

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-47, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2'—

# Mariborer Zeitung

## 17 Milliarden für Frankreichs Aufrüstung

EINFÜHRUNG DER 45-STUNDENWOCHE IN SÄMTLICHEN BETRIEBEN — EINSCHNEIDENDE BESCHLOSSE DES PARISER MINISTERRATES — NEUE ABGABEN

Paris, 22. April. Der Ministerrat hielt gestern nachmittags eine längere Sitzung ab, in der 28 Erlässe beschlossen wurden, die Rüstungsausgaben in der Höhe von 17 Milliarden Franken vorsehen. Zur Deckung der großen Ausgaben sind neue Abgaben vorgesehen, darunter auch eine neue Einkommensteuer, von der man sich

Eingänge von mehreren Milliarden Franken verspricht. Von einschneidender Bedeutung ist eine Verordnung, wonach in Frankreich die 45-Stunden-Woche in sämtlichen Betrieben eingeführt wird. Der Finanzminister hielt abends eine Rundfunkrede, in der er die bekämpften Rüstungssteuern verteidigt.

## Jugoslawien — Friedensbollwerk des Südoftens

In der unruhigen Welt ist Jugoslawien im Verlaufe der jüngsten dynamischen Geschichtsentwicklung zu einem Stabilitätsfaktor des europäischen Südostens geworden. Sowohl die geographische als auch die geopolitische Lage haben unser Land zu einer Schlüsselstellung geführt, mit der die Mächte der Achse Rom-Berlin ebenso rechnen, wie die demokratischen Westmächte. Man würde jedoch fehlgehen, wollte man aus dieser Schlüsselstellung heraus die Annahme ableiten, daß Jugoslawien in Kombinationen gesucht werden könnte, die den eigenen Interessenkreis überschreiten. Von maßgeblichsten jugoslawischen Regierungsstellen ist in den letzten Jahren nicht nur einmal klar betont worden, daß Jugoslawien als geachteter Mittelstaat ausschließlich auf seine eigenen Interessen bedacht und außerhalb dieses Interessenrahmens weder eine aktive, noch passive Rolle zu spielen gesonnen sei. Damit ist die Grenze der außenpolitischen Aktionen des Königreiches klar bestimmt worden, eine Tatsache, die sich besonders während der Septemberkrise und jetzt in der Albanien-Krise unzweideutig gezeigt hat. Jugoslawien hat es unterlassen, die Interessen der Großmächte zum Gegenstand einer Prüfung oder Aktion zu machen. Beograd konnte auf Freundschaften pochen, die es nach dem Niedergang des Versailler Systems durch eine kluge und geschickte Politik am Vorabend einer neuen geschichtspolitischen Entwicklung erworben hatte. Unser Staat brauchte deshalb nicht bange zu sein um seine Unabhängigkeit und Integrität, denn es war eine vorbauende, auf weite Sicht berechnete Außenpolitik, die dem Lande die Sicherstellungen inmitten eines neuen europäischen Systems gewährte.

Wie groß das Ansehen Jugoslawiens im Hinblick auf die Gestaltung des neuen Staatensystems ist, beweist wohl am besten die heutige Zusammenkunft des Außenministers Dr. Cincar-Marković mit Graf Ciano in Venedig. In welchem Geiste die Venediger Besprechungen geführt werden, zeigten die römischen Reden und Trinksprüche des Duce und der ungarischen Staatsmänner. Italien, der mächtige Achsenpartner an den südwestlichen Grenzen unseres Landes, will ein starkes und ungemindertes Jugoslawien, weil dies den italienischen und — folgerichtig — auch den jugoslawischen Interessen entspricht, jenen Interessen, die durch den Vertrag vom 25. März 1937 so glücklich zusammengefaßt wurden. Italien geht jetzt daran, die verschiedenen Differenzen im Donauraum einzuschleifen, daher Italiens wohlwollender Druck auf Ungarn, sein Verhältnis zu Jugoslawien im Geiste der Freundschaft und der guten Nachbarschaft zur beiderseitigen Zufriedenheit zu regeln. Die italienische Diplomatie will auch den Ausgleich der rumänisch-ungarischen Interessen und trägt auf diese Weise zur Harmonisierung im Raume südlich der Donau bei, wie dies die Achsenpartner vorher vorgedacht hatten. Unter allen Balkanstaaten steht Jugoslawien,

## Die Moskauer Vorschläge

Paris, 22. April. Die englisch-französischen Verhandlungen mit Rußland gehen weiter. Wie man erfährt, hat die Moskauer Regierung in Paris ihre Gegenvorschläge unterbreitet. In gutunterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Moskauer Gegenvorschläge mehr oder weniger mit der vollkommenen Sicherung des Kollektivsystems im Zusammenhang stehen. Die Regierungen in London und Paris stehen weiterhin in Verbindung und tauschen ihre Ansichten über die Gegenvorschläge aus.

## Dr. Hacha ruft zur Einheit des tschechischen Volkes auf

Prag, 22. April. (Avala.) Nach seiner Rückkehr aus Berlin hielt der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha im Parlament eine Konferenz mit den maßgebenden tschechischen Politikern ab. Dr. Hacha richtete an die Anwesenden eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

»Die herrliche Einheit des deutschen Volkes muß uns allen als Vorbild dienen. Alle Tschechen müssen in der Nationalen Union mitarbeiten. Diejenigen Politiker, die vor dem 15. März im politischen Leben tätig waren, sind künftighin nicht von der Mitarbeit ausgeschlossen.«  
Nach der Rede des Staatspräsidenten Dr. Hacha entwickelte der Präsident der Nationalen Union Adolf Hruby das soziale und wirtschaftliche Programm der neuen tschechischen autoritären und totalitären Partei. Hruby erklärte u. a., daß Böhmen und Mähren eine Organisation auf korporativer Grundlage erhalten würden.

## Rund um die Einführung der Wehrpflicht in England

London, 22. April. Wie man erfährt, wird die Regierung Montag zur Zweckmäßigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England Stellung nehmen.

## Bulgarische Außenpolitik

Sofia, 22. April. Ministerpräsident u. Außenminister Dr. Kjusévanov gab gestern in der Sobranje einen Bericht über die außenpolitische Lage. Er erklär-

te hiebei, keine wichtigen Entscheidungen ohne Hinzuziehung des Parlaments treffen zu wollen. Im Anschluß an die Erklärungen des Ministers befürworteten mehrere Abgeordnete eine Ausrichtung der bulgarischen Politik auf die Berlin-Rom-Achse.

## Franco an Emanuel III.

Madrid, 22. April. Generalissimus Franco hat an den König von Italien und Albanien sowie Kaiser von Aegypten anläßlich der Uebernahme der albanischen Königskrone ein in herzlichen Worten des Glückwunsches gehaltenes Telegramm gerichtet, das ebenso herzlich beantwortet wurde.

Madrid, 22. April. Die erste offizielle Besichtigungsreise des Staatschefs General Franco nach Süds Spanien ist beendet. Der General besuchte Granada u. Sevilla und kehrte gestern nach Norden zurück.

Die große Truppenparade als offizieller Abschluß des Bürgerkrieges ist für den 30. Mai angesetzt.

## Teleki und Czaky wieder in Budapest.

Budapest, 22. April. Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Czaky kehrten gestern abends von ihrer Italienreise nach Budapest zurück. Der Regierungschef richtete an die zu seinem Empfang am Bahnhof erschienene Menge eine Ansprache. Hiebei stellte er das deutsche und das italienische Volk als Vorbild für die ungarische Nation hin. Die Minister erklärten, sie seien über das Ergebnis ihrer Romreise sehr befriedigt.

## Göring besucht die Slowakei

Preßburg, 22. April. (Avala) Ministerpräsident Msgr. Dr. Tiso betonte nach seiner Rückkehr aus Berlin in einer Rede die Bedeutung der Besprechungen, die er in Berlin mit den maßgeblichen deutschen Persönlichkeiten sowie mit dem rumänischen Außenminister Gafencu hatte. Msgr. Dr. Tiso machte hierauf die Mitteilung, daß er im Namen der slowakischen Regierung Generalfeldmarschall Göring zu einem Besuch der Slowakei eingeladen habe. Generalfeldmarschall Göring habe die Einladung freu-

wie bereits eingangs erwähnt, an erster Stelle. Daher auch die Eile, in der Reichsaußenminister v. Ribbentrop den Minister des Außern Dr. Cincar-Marković zu informativen Besprechungen nach Berlin geladen hat. Wir sehen demnach, daß die Achse Rom—Berlin an der Haltung Jugoslawiens ein ganz besonderes Interesse zeigt. Daß Jugoslawiens Außenminister an den wichtigen Besprechungen teilnimmt, die sich auf den Neubau Europas beziehen, ist eine Ehre, die nicht nur der Regierung, sondern auch dem Volke Ju-

goslawiens zuteil wird, welches in den letzten Wochen einer starken internationalen Nervenspannung eine selten souveräne Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hat. Jugoslawien war kein Sturmzentrum der Panikmacher. Volk und Regierung sind sich des Ernstes des Zeitgeschehens zu sehr bewußt, als daß sie in irgendeine Abenteuerstellung hereingezogen werden könnten. Als Bollwerk des Friedens im europäischen Südosten hat Jugoslawien seit den traurigen Tagen von Marseille so viel Würde, Haltung und Ent-

schlossenheit in der Fortsetzung seiner konsequenten Friedenspolitik bewiesen, daß nunmehr die Früchte dieser Haltung zu reifen beginnen. Die Welt ist an Jugoslawiens Integrität und Unabhängigkeit interessiert. Dies gilt für die Nachbarmächte ebenso wie für die weitere Umwelt. Diese Tatsache fließt dem jugoslawischen Volke Mut und Zuversicht ein und läßt alles Kommende mit der bislang beobachteten Ruhe und Ueberlegenheit abwarten.

**Rotspanischer General erschossen.**  
Barcelona, 22. April. (Avala) Die Agence Havas berichtet: Der rotspanische Millizgeneral Jose Aranjuez ist gestern auf Grund eines vom hiesigen Militärtribunal gefällten Todesurteiles erschossen worden.

**Polnisches Dementi.**  
Warschau, 22. April. (Avala) In polnischen politischen Kreisen werden die ausländischen Nachrichten über angebliche Verhandlungen zwischen Warschau und Berlin als unrichtig hingestellt. Es entspreche auch keineswegs den Tatsachen, daß der Berliner polnische Botschafter Lipski dem Reichsaußenminister von Ribbentrop dieser Tage einen Besuch abgestattet hätte.

**Viel Lärm um nichts**  
New York, 22. April. Das geheimnisvolle Unterseeboot, das wie eine Reihe von europäischen Blättern berichtete, in der letzten Woche an der Ostküste von Kanada auftauchte, entpuppte sich jetzt als ein harmloses Fischerboot.

**Englische Opposition enttäuscht**  
London, 22. April. In den Reihen der parlamentarischen Opposition herrscht Mißstimmung darüber, daß an die Spitze des neuen Munitionsministeriums der Abgeordnete Bergin und nicht der ehemalige Minister Winston Churchill gestellt worden ist.

**Weitere Dollarabwertung möglich**  
Washington, 22. April. Das Abgeordnetenhaus ermächtigte den Präsidenten Roosevelt, den Dollar abzuwerten, falls sich die Notwendigkeit hierzu herausstellen sollte und dies im Interesse der amerikanischen Wirtschaft wäre.

**Schnellzug Bukarest—Czernowitz entgleist**  
Bukarest, 22. April. In der Nähe von Narasel, 20 km von Focsani, ist der Schnellzug Bukarest—Czernowitz entgleist. Ein Waggon wurde vollkommen zertrümmert. Zwei Reisende fanden den Tod, vier andere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

**Fatale Verwechslung.**  
Helsinki, 22. April. (Avala) Havas meldet: In einem Spital bei Helsinki verabreichten die Aerzte infolge einer fatalen Phiohlenverwechslung Sublimatlösung anstatt eines anderen Injektionspräparats. Sechs Personen sind bereits gestorben.

**Zagreb, den 22. April. — Devisen:**  
Beograd 10, Paris 11.80 drei Viertel, London 20.86 drei Viertel, New York 44.5 sieben Achtel, Brüssel 74.95, Mailand 23.45, Amsterdam 236.65, Berlin 178.75, Stockholm 107.50, Oslo 104.82½, Kopenhagen 93.15, Sofia 5.40, Warschau 84, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.20, Buenos Aires 103.

# Nichtangriffspakt zwischen Jugoslawien und Ungarn

## Der herzliche Empfang der ungarischen Staatsmänner auf ihrer Rückfahrt in Kofel / Ungarn erweitert den Kreis seiner Freunde

Ljubljana, 22. April. Wie bereits berichtet, trafen gestern mittags der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Czaky über Rakek in Ljubljana ein, um ihre Rückfahrt aus Rom über Pragersko-Kotoriba fortzusetzen. Zur Begrüßung der beiden ungarischen Staatsmänner war der Beograder ungarische Gesandte Baron Georg Bakacs-Besseney mit dem Morgenschnellzug in Ljubljana eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Vizebanus Dr. Majcen begrüßt. Der ungarische Gesandte wurde vom Vizebanus ins Banatspalais geleitet, wo er vom Banus Dr. Natlačen empfangen wurde. Baron Bakacs-Besseney besichtigte sodann die Sehenswürdigkeiten der Stadt Ljubljana und begab sich gemeinsam mit Banus Dr. Natlačen nach Rakek. Beim Eintreffen des Eilzuges, der die Salonwagen mit den ungarischen Staatsmännern mitführte, begaben sich Banus Dr. Natlačen und Gesandter Bakacs-Besseney unverzüglich in den Salonwagen des Ministerpräsidenten Grafen Teleki, der den Banus nach der herzlichen Begrüßung ersuchte, bis Ljubljana in seinem Wagen verbleiben zu wollen. Ministerpräsident Graf Teleki und der Banus verblieben bis Ljubljana in zwangloser Unterhaltung, wobei Graf Teleki auch seine Erinnerungen an die im Kriege verbrachte Zeit im Dreieck Ljubljana-Triest-Görz und an seine geologischen Studien auffrischte.

Die ungarischen Staatsmänner gaben den Journalisten keine Erklärungen und motivierten diese Zurückhaltung mit dem Hinweis darauf, daß sie sich an diesen Grundsatz auch in Italien gehalten hätten. Das gegenwärtige diplomatische Werk — so viel ließ man durchblicken — sei derart empfindlich und wichtig, daß jegliche Störung vermieden werden müsse. Die Öffentlichkeit werde über den glücklichen Ausgang des Friedenswerkes rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Aus Gesprächen, die mit der Begleitung der beiden ungarischen Staatsmänner geführt wurden, konnten die Schlußfolgerungen gezogen werden, daß Ungarn ehrlich bemüht ist, sich mit allen Nachbarn Freundschaftsbeziehungen zu sichern und daß diese Bemühungen noch nicht beendet sind. Es müsse doch aufgefallen sein, daß sowohl der Duce als auch Graf Teleki in ihren römischen Trinksprächen mit herzlicher Betonung ausdrücklich Jugoslawien gedachten. Die Mitglieder der Begleitung verhehlten keineswegs, daß im Verlaufe der römischen Konferenzen die Frage einer definitiven Regelung aller zwischen Ungarn und Jugoslawien in Schwebeliegenden Probleme diskutiert wurde. Italien wünscht ein starkes und integriertes Jugoslawien, mit dem Ungarn nach dem Wunsch und Willen Italiens in Freundschaft leben soll. Zweifelsohne würden die Probleme der jugoslawisch-ungarischen Annäherung auch Gegenstand der heute beginnenden Venediger Aussprache

zwischen den Außenministern Dr. Cincar-Marković und Graf Ciano sein.

Aus den Gesprächen mit der ungarischen Begleitung der beiden Staatsmänner konnte das nachstehende Resümee gezogen werden: Ungarn hat sich durch den Austritt aus dem Völkerbund auf die Seite der Achsenmächte Rom-Berlin gestellt und erhielt dafür die Belohnung schon in der Karpatho-Ukraine und in einem Teil der Slowakei. Italien und Deutschland werden nun in ihrem diplomatischen Abwehrkampf gegen die Einkreisungspolitik der englischen Regierung Ungarn als Vorhut benützen, um die Positionen nördlich und südlich der Donau auszubauen und sich auf diese Weise gegen etwaige Gegenversuche der Westmächte zu sichern.

Mailand, 22. April. Der »Corriere della Sera« kommentiert die rö-

mischen Besprechungen Mussolinis mit den ungarischen Staatsmännern und betont, daß bei dieser Gelegenheit die Grundlagen für eine ungarisch-jugoslawische Verständigung gelegt worden seien. Der Besuch der Grafen Teleki und Czaky in Rom habe einen Erfolg gezeitigt, der alle Erwartungen überbiete. Nach Informationen des genannten Blattes scheint es, daß Ungarn bereit sei, einen Nichtangriffspakt mit Jugoslawien abzuschließen, einen Pakt, der sich später in einen Freundschaftspakt umwandeln ließe. Ungarn sei auch bereit, seine Territorialforderungen gegen Jugoslawien fallen zu lassen und fordere nur Garantien für die ungarische Minderheit in Jugoslawien. In italienischen Regierungskreisen herrsche Optimismus vor und man erwarte in Bälde den Abschluß eines solchen Vertrages.

## Interview mit Graf Ciano

### „Die Freundschaft mit Jugoslawien ist und bleibt ein Fundament der gegenwärtigen und künftigen Politik Italiens“ / Italienische Garantie für die Grenzen Jugoslawiens

Beograd, 22. April. Die »Politika« veröffentlicht eine Unterredung ihres Direktors Ribnikar mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Direktor Ribnikar verwies darauf, daß der jüngste Schritt Italiens in Albanien in einigen jugoslawischen Kreisen Besorgnisse im Zusammenhange mit den jugoslawisch-italienischen Beziehungen ausgelöst habe. Graf Ciano erklärte daraufhin:

»Der Schritt, den Italien infolge des Manövrierens Zogus zu tun gezwungen war, möge die jugoslawische Öffentlichkeit nicht beunruhigen. Von dem Augenblick an, als sich durch die zwispaltige Haltung Zogus die Möglichkeit einer Krise der italo-albanischen Beziehungen zeigte, hielten wir es bereits im Jänner für notwendig, die jugoslawische Regierung auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen. In der Entwicklung der kürzlichen Albanien-Krise war die Fühlungnahme zwischen Rom und Beograd ständig von der größten Aufrichtigkeit erfüllt. Wir billigen den weitsichtigen Standpunkt, den die Beograder Regierung eingenommen hat, indem sie der Sorge Italiens entgegen gekommen war und die Berichte über die Ereignisse entgegennahm, die uns zum Schritt gegen Zogu zwangen. Das jugoslawische Volk hat gezeigt, daß es in der Wertung der Ereignisse mit seiner Regierung mitgeht. Ich bin überzeugt, daß die Besorgnis in diesen jugoslawischen Kreisen bereits verschwunden ist.«

Auf eine weitere Anfrage Ribnikars, der eine Erklärung über die italo-jugoslawischen Beziehungen wünschte, erklärte Graf Ciano:

»Die Anwesenheit Italiens in Albanien enthält, wie ich dies bereits am 15. d. M. erklärte, nicht die geringste feindliche Absicht gegen Jugoslawien. Der italienische Schritt in Albanien hat ein genau bestimmtes und beschränktes Ziel und Umfang. Es handelt sich darum, das Hindernis zu beseitigen, das Zogu zwischen das albanische und italienische Volk gestellt hatte, und auch darum, die Beziehungen der beiden Völker auf eine definitive Grundlage so zu stellen, wie dies die natürlichen und geschichtlichen Interessen erfordern. Alle anderen Schlußforderungen der ausländischen Presse über angebliche geheime Absichten des italienischen Schrittes in Albanien verbergen lediglich den Wunsch, zwischen Jugoslawien und Italien Unfrieden zu stiften.«

Graf Ciano erklärte weiter, daß Zogus Spiel nach dem Beograder Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien nicht mehr möglich gewesen sei, doch habe Zogu dieses Spiel trotzdem künstlich und beharrlich weitergespielt. Es sei selbstverständlich, daß sich weder Jugoslawien noch Italien hätten ausspielen lassen. Die italo-jugoslawischen Beziehungen können



29. IV. - 8 V. 1933  
XVI. Automobil-Salon  
4. V. Concours d'élégance der Automobile

Internationale touristisch-kulinarische Ausstellung  
Wein — Handarbeiten  
Landwirtschaftliche Maschinen  
Sommer — Sport

7. V. : IV. Internationale Hundeausstellung  
Wettbewerb: »Die Dame und ihr Hund«  
Auf den Eisenbahnen vom 24. IV.—13. V. in Jugoslawien freie Rückfahrt und in den Nachbarstaaten 25—50 Prozent Ermäßigung. Auf den adriatischen Dampfschiffen die höhere Klasse zum Preise der niedrigeren.  
Prämien für die Besucher.

nach dem Schritt in Italien an Klarheit nur gewinnen.

»Die Freundschaft mit Jugoslawien«, sagte Ciano, »ist und bleibt ein Fundament der italienischen Außenpolitik. Im übrigen treffe ich nun mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Marković in Venedig zusammen. Diese Begegnung wird in herzlichster Atmosphäre verlaufen. Wir werden uns über alle Fragen aussprechen, die unsere beiden Staaten betreffen. Ich bin überzeugt, daß wir beide den Wunsch nach Verständigung besitzen und daß die Bande zwischen Jugoslawien und Italien nach der Zusammenkunft in Venedig noch fester geschlossen werden.«

London, 22. April. Die englische Presse befaßt sich eingehend mit der erhöhten diplomatischen Aktivität auf dem Balkan wobei dem künftigen Vorgehen Jugoslawiens besondere Beachtung geschenkt wird. Die Blätter befassen sich insbesondere mit dem Rätselraten über die Probleme, die in Venedig zur Sprache kommen werden. Man erblickt darin bereits eine engere Zusammenarbeit Jugoslawiens mit den Staaten, die in der italo-deutschen Gruppe stehen. Die Blätter wollen auch wissen, daß Italien bezüglich der Grenzen Jugoslawiens eine ähnliche Garantierklärung abgeben werde, wie England kürzlich für Rumänien und Griechenland. Auf italienische Anregung habe Ungarn nach Ansicht der englischen Blätter auf seine territorialen Ansprüche Jugoslawien und Rumänien gegenüber verzichtet.

## Albanien in Währungs- und Zollunion mit Italien

Tirana, 22. April. (Avala.) Der italienische Gesandte Jacomini und Finanzminister Aizoti unterzeichneten gestern eine Wirtschafts-, Währungs- und Zollunion zwischen Albanien und Italien. Auf

## Außenminister Dr. Cincar-Marković fährt nach Berlin

DER BESUCH ERFOLGT AM 26. APRIL ÜBER EINLADUNG DES REICHAUSSENMINISTERS V. RIBBENTROP.

Beograd, 22. April. (Avala) Die Nachrichtenagentur Avala erfährt an maßgeblicher Stelle, daß der Minister des Außern Dr. Alexander Cincar-Marković am 26. d. Berlin besuchen wird, um mit dem deutschen Reichsaußenminister v. Ribbentrop zusammenzutreffen. Der Besuch ist informativer Natur. Die Anregung zu diesem Besuche gab die deutsche Reichsregierung.

Berlin, 22. April. Reichsaußenmi-

nister v. Ribbentrop hat den jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Marković zu einem Besuch nach Berlin eingeladen. Die Vorbereitungen für diesen Besuch sind auf diplomatischem Wege im vollen Gange. Der jugoslawische Außenminister dürfte schon im Laufe der kommenden Woche in Berlin eintreffen. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, werden die Berliner Besprechungen rein informativen Charakters sein.



Ozeandampfer »Paris«

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist im Hafen von Le Havre der Ozeandampfer »Paris«, der mit 35.000 Tonnen das drittgrößte französische Passagierschiff ist, völlig ausgebrannt und gesunken. Bei dem Brand kamen zwei Menschen ums Leben und zahlreiche wurden schwer verletzt. Der sinkende Dampfer »Paris« im Hafen von Le Havre. (Flugzeugaufnahme.)



So gut ist die „Mírím“ Kuchenschokolade, daß ich sie am liebsten gleich mit beiden Händen esse.

**MÍRÍM**  
KUHINJSKA  
ČOKOLADA

Grund dieses Vertrages ist Albanien's Grenze als italienische Zollgrenze zu betrachten. Den Zolldienst an den Grenzen Albanien's übernimmt die italienische Zoll-administration.

**Jugoslawische Abordnung bei Hitler**

Berlin, 21. April. Die jugoslawische Delegation, die an den Feiern aus Anlaß der Handels- und Industrieminister Tomić als Führer, General Janković, General Lučić und Vizeadmiral Polić als Mitglieder angehören, wurde gestern nachmittag in der neuen Reichskanzlei vom Führer und Reichskanzler Hitler empfangen. Die Mitglieder der jugoslawischen Abordnung stellten Protokollchef von Dörnberg und der jugoslawische Gesandte Dr. Andrić dem Führer vor. Hitler zog die Mitglieder der jugoslawischen Delegation in ein kurzes Gespräch. Im Marmorsaal der Reichskanzlei wurde darnach Handels- und Industrieminister Tomić dem Reichsminister von Ribbentrop, Goebbels und Funk vorgestellt. Am Abend wohnten die Mitglieder der jugoslawischen Abordnung der Festvorstellung in der Berliner Oper bei. Nach der Vorstellung nahm Minister Tomić an einem Abendessen teil, das Reichs-außenminister von Ribbentrop gab.

**Goldflucht wie noch nie**

Personendampfer ohne Passagiere, aber vollbeladen mit Gold

London, 2. April. Mit dem Dampfer »Antonio« der Canada White Star-Linie wird in der kommenden Woche die größte jemals transportierte Goldmenge für Amerika verschifft werden. Der Dampfer wird daher keine Passagiere mitnehmen. Zwei französische Dampfer werden Gold und Passagiere mitnehmen. Am Freitag verließ ein französischer Dampfer mit Gold für drei Millionen Pfund Europa. Einen Tag später folgte ein amerikanischer Dampfer mit Goldbarren um drei Millionen Pfund, während ein englischer Dampfer vier Millionen Pfund Gold verfrachtete. In den letzten Wochen wurde Gold im Werte von hundert Millionen Pfund nach Amerika gebracht.

**Churchill nicht zum Munitionsmister ernannt.**

London, 22. April. Im Zuge der Umbildung des Kabinetts ist Sir Bergin zum Munitionsmister ernannt worden. Diese Ernennung hat in London Ueberraschung ausgelöst, da man allgemein erwartete, daß Winston Churchill diesen Posten besetzen werde. Es scheint demnach, daß die Stunde Churchills noch nicht geschlagen hat.

**Königliche albanische Garde in Rom.**

Tirana, 22. April. Ein Bataillon der albanischen königlichen Garde wird sich nach Rom begeben, um S. M. dem König und Kaiser Viktor Emanuel die Ehrenbezeugungen zu leisten.

**Aus Schlangenfurcht das Haus demoliert.**

Banja Luka, 22. April. In Glacia bei Prijedor fand der Bauer Jovan Turjak beim Ausbessern seines Küchenbodens unter dem herausgerissenen Brett einen dichten Knäuel von Giftschlangen, die er sofort erschlug. Daraufhin hob er noch in der Schlafstube ein Brett und fand auch dort Giftschlangen vor. Daraufhin beschloß er, sein Haus zu demolieren. In den Fundamenten fand der Mann noch eine sehr große Anzahl von Schlangen vor.

**Fortsetzung der Zagreber Besprechungen**

DIE DRITTE UND WICHTIGSTE BEGEGNUNG DES MINISTERPRÄSIDENTEN CVETKOVIĆ MIT DEM KROATENFÜHRER DR. MAČEK.

Beograd, 22. April. Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković ist gestern abends nach Zagreb abgereist, um die Besprechungen mit Dr. Vladko Maček fortzusetzen. Die beiden Verhandlungspartner sind heute um 9 Uhr früh im Banatspalais zu einer Aussprache zusammengetreten, die den Blättern zufolge, die wichtigste Begegnung im bis-

herigen Verhandlungsverlauf ist, da bei dieser Gelegenheit die konkreten Vorschläge zur Lösung der kroatischen Frage behandelt werden. Diese Vorschläge wurden bekanntlich von den beiden Verhandlungspartnern mit ihren eigenen Mitarbeitern eingehendst geprüft und erwogen.

**Große Militärbesprechungen in Berlin**

DEUTSCHE, ITALIENISCHE UND SPANISCHE GENERALE AN EINEM TISCH — AUSSENMINISTER GRAF CIANO KOMMT NACH BERLIN

Berlin, 22. April. Heute begannen hier unter dem Vorsitz des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler große militärische Beratungen, zu denen die deutsche Wehrmachtleitung 16 italienische Generale eingeladen hatte. Italienischerseits nehmen an diesen Beratungen u. a. der Chef des italienischen Generalstabes General Pariani, ferner General Russo und die Generale Gambara und Pellegrini teil, die die italienischen Freiwilligen in Spanien befehligten. Von spanischer Seite beteiligt sich an den Beratungen General Moscardon, der heldische Verteidiger des Alcazar in Toledo. Die Beratungen sind streng vertraulicher Natur. Wie man in gut unterrichteten Kreisen annimmt, wird bei dieser Ge-

genheit der militärische Teil der Achsenpolitik u. des Antikominternpaktes sowie die Auswirkung dieser Politik in der nächsten Zukunft geprüft werden.

In Berlin werden zu Beginn der kommenden Woche auch Außenminister Graf Ciano und der Generalsekretär der Faschistischen Partei Starace eintreffen, um mit dem Führer und Reichskanzler Hitler über die Erklärung zu beraten, die Hitler am 28. d. vor dem Reichstag als Antwort auf Roosevelt's Botschaft abgeben wird. Mussolini hat in seiner jüngsten Erklärung nur den grundsätzlichen Standpunkt der beiden Achsenmächte Italien und Deutschland dargelegt, während die eigentliche Antwort an Roosevelt der Führer und Reichskanzler erteilen wird.

**Schreckenstat**

AUS RACHE DEN GEGNER IN SIEDENDE SEIFENLAUGE GEWORFEN UND ZU TODE GEKOCHT

Istanbul (ATP)

In der Konstantinopeler Vorstadt Kantardjilar hat sich ein grauenvolles Ereignis abgespielt. Aus Rache hat ein Arbeiter den alten Fabrikwächter einer Seifenfabrik in einen Kessel voll siedender Seifenlauge geworfen und buchstäblich zu Tode gesotten.

In der genannten Vorstadt gibt es eine große Seifenfabrik. Der Fabrikwächter Schefkia hatte den in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Mansur wiederholt angezeigt, weil dieser häufig zu spät in den Betrieb kam. Mansur war daher die Entlassung angedroht worden. Darob war Mansur dem Schefkia sehr böse und er beschloß, sich an ihm zu rächen.

Als der Fabrikseigentümer am letzten Sonntag in das Werk kam, fiel ihm auf, daß Schefkia, der sonst sehr pflichteifrig war, nirgends zu sehen war. Da man den Mann nirgends finden konnte, ließ der Eigentümer die Polizei verständigen. Diese durchsuchte zunächst die ganze Fabrik sehr gründlich. Als man einen der grossen Kessel öffnete, in denen die Seifenlauge gekocht wurde, machte man eine furchtbare Entdeckung. In der siedenden Lauge lag der Körper des vermißten

Wächters. Er war regelrecht gekocht worden.

Aus den Aussagen der anderen Arbeiter ging hervor, daß zwischen Schefkia und Mansur seit langem Feindschaft bestand. Mansur wurde einem Verhör unterzogen und gestand bald seine Tat ein. Er hatte sich Sonntag mittags, als alle Arbeiter die Fabrik verließen, in einem abgelegenen Raum versteckt. Schefkia hatte seiner Gewohnheit gemäß ein kurzes Mittagsschlafchen gehalten. Während dieser Zeit hatte ihm Mansur einen Sak über den Kopf gestülpt, ihn gefesselt und den Wehrlosen dann in die siedende Lauge geworfen.

Die Polizei hat jedoch verschiedene Anhaltspunkte gefunden, die ihr diese Darstellung nicht glaubhaft erscheinen lassen. Sie nimmt an, daß dem Mörder eine Frau geholfen hat, die eine kleine Kantine neben der Fabrik betreibt. Man hat die Frau zur kritischen Stunde durch den Hof der Fabrik den Teil der Anlage betreten sehen in dem die grauenhafte Tat geschehen ist. Mansur bestreitet auf das energischste, bei seinem Mord einen Helfer gehabt zu haben.

**Wie im Mittelalter...**

Ein schier unglaublicher, an mittelalterliche Zustände erinnernder Vorfall hat sich dieser Tage im kroatischen Dorf Osekovo zugetragen.

Im genannten Dorf wurden in der letzten Zeit mehrere Pferde gestohlen, und man vermutete, daß man die Diebe in den dort herumstreifenden Zigeunerbanden zu suchen habe. Als nun kürzlich einige Zigeuner zufällig ins Dorf kamen, rotteten sich die Bauern zusammen, überfielen die Zigeuner und banden sie, um sie einem »Volksgericht« zu unterwerfen. Zunächst wurden die mutmaßlichen Pferdediebe so lange geprügelt, bis sie mit einem Geständnis herausrückten. Die Bauern waren jedoch damit noch nicht zufrieden. Sie brachten die zu Tode erschrockenen Zigeuner und einen jungen

Bauer aus dem Nachbardorf, den sie für einen Komplizen der Zigeuner hielten, in einen Wald, um sie am Feuer zu foltern. Nachdem sie ein großes Feuer angefacht hatten, begann die »peinliche Befragung« von neuem, wobei die Leute auf alle erdenklichen Arten gemartert wurden. Den schrecklichsten Folterungen war der Bauer aus dem Nachbardorf ausgesetzt, da er kein Geständnis ablegen wollte. Die entmenschten Bauern warfen ihn schließlich gefesselt ins Feuer und zogen von dannen. Der Todgeweihte brachte aber doch die Kraft auf, sich rechtzeitig aus dem Feuer zu retten. Immerhin sind seine Verletzungen derart schwerer Natur, daß er im Spital mit dem Tode ringt. Die Gendarmerie hat wegen dieser Schreckenstat bisher 41 Bauern verhaftet und dem Gericht eingeliefert.



Schreckenstat eines Betrunkenen.

Paris, 21. April. Die friedliche Gegend von Saint-Servan-sur-Quest bei Lorient war der Schauplatz von Schreckensszenen, die durch einen Betrunkenen hervorgerufen wurden. Der 43-jährige Landwirt Francois Vincent, Vater von vier Kindern, kam schwer betrunken nach Hause, verbarrikadierte sich in einer Scheune, zerbrach ein Fenster, um einen Gewehrlauf durchstecken zu können und hielt damit die ganze Gegend im Schach. Als die Frau mit den vier Kindern auftauchte, eröffnete der Trunkenbold das Feuer auf Frau und Kind. Die Frau und zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren brachen unter dem Gewehrfeuer zusammen, die beiden anderen Kinder konnten sich durch die Flucht in Sicherheit bringen. Als die Nachbarn des Bauernhofes, durch die Schüsse alarmiert, herbeistürzten, fanden sie die Frau und die zwei Kinder blutüberströmt am Boden liegen, während

# Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 22. April

der Mann inzwischen die Flucht ergriffen hatte. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft, wo die beiden Kinder noch am gleichen Abend ihren Verletzungen erliegen sind. Die Frau ringt mit dem Tode. Der Mörder konnte wenige Stunden später ergriffen und ins Gefängnis nach Vannes eingeliefert werden.

### Berliner Studenten an der Adria.

Kofor, 22. April. Im Hafen von Kotor ist das deutsche Motorschiff »Ostmark« eingelaufen. An Bord befinden sich 30 Hörer der Berliner Universität. Die Besatzung setzt sich aus Jugoslawen zusammen; den Kapitän stellt ein ehemaliger österreichisch-ungarischer Marineoffizier. Das Schiff dient Kreuz- und Querfahrten durch die Adria.

### Der weitblickende Fischzüchter.

Kürzlich lachte man in Amerika über einen närrischen Fischzüchter, der auf den Gedanken kam, seine Fische gegen Feuersgefahr versichern zu lassen. Der Fischzüchter wies aber jeden Spott damit zurück, daß er erklärte: »Es könnte aber doch einmal passieren, daß . . .« Tatsächlich sollte dieser weitblickende und über die Massen vorsichtige Mann recht behalten. Als in diesen Tagen auf seinem Grundstück ein Feuer ausbrach, sah sich die Feuerwehr genötigt, den Fischteich auszupumpen, um den Brand zu löschen. Die Fische, denen ihr Lebenselement entzogen wurde, gingen ein. Die Versicherungsgesellschaft bezahlte dem Fischzüchter die Versicherungssumme aus. Nun hat er das Lachen.

### Staubwolken statt Musik.

In der St. Johnskirche in London ist der Organist wieder dazu übergegangen, die Gemeinde nach der Stimmgabel singen zu lassen. Die Orgel erwies sich als eine regelrechte Staubmaschine. Wurden die Tasten angeschlagen, so stiegen aus den Pfeifen dicke Staubwolken herauf. Sie wurden durch das Kirchenschiff hin- und hergeführt und bei den Kirchgängern heftige Hustenreize hervorriefen. Einmal kam statt der Staubwolke sogar eine Ratte aus einer Orgelpfeife heraus. Seit dieser Zeit verzichtete der Organist auf das Orgelspiel und begnügte sich mit der Stimmgabel.

### Dreitausendjährige Trompeten tönen wieder.

In dem ägyptischen Staatsmuseum in Kairo befinden sich u. a. zwei Trompeten, die bei der Entdeckung des Grabes Tutankhamons im Jahre 1922 gefunden wurden. Zum ersten Mal seit dreitausend Jahren wurden diese beiden Instrumente — das eine ist aus Silber, das andere aus Kupfer — wieder zum Klingen gebracht. Sie tönen noch so rein und klar, daß sie allem Anschein nach in den drei Jahrtausenden nicht den geringsten Schaden genommen haben. Der Klang der Königstrompeten soll demjenigen der Waldhörner sehr ähnlich sein.

## Radio Maribor vor der Verwirklichung

DIE WELLENLÄNGE FÜR DEN MARIBORER SENDER BEREITS FESTGESETZT

In den Amendements zum Finanzgesetz befindet sich die Bestimmung, daß in Jugoslawien vier weitere Radiosender errichtet werden, darunter auch eine Relaisstation in Maribor, die vorwiegend das Programm des Ljubljanaer Senders vermitteln und nur ausnahmsweise mit eigener Sendefolge auftreten wird. Gleichzeitig

(bisher 276 m). Maribor wurde eine Wellenlänge von 211,3 Meter (1420 Kilohertz) zugeteilt und wird unser Lokalsender demnach in der Skala, die meist mit niedrigen Wellenlängen und hohen Frequenzziffern beginnt, gleich oben an figurieren. Der Sender Split bekommt eine Wellenlänge von 228,7 m (1312 Kilohertz), jener in Sarajevo 258,8 (1159 Hz) und in Skoplje 494,2 m (607 Hz). Die Mariborer Länge kann auch als jugoslawische Gleichwelle verwen-

\* Hübsche Blusen, Strümpfe, Hemden mit langen und kurzen Ärmeln, am billigsten bei F. Kramaršič, Gosposka 13.

\* Seide für Firmungskleider sowie Kinder-Wäsche zu den tiefsten Einführungspreisen bei F. Kramaršič, Gosposka ul. 13. 3678

det werden, so daß mehrere Stationen gleichzeitig dasselbe Programm emittieren können. Für die künftigen Sender werden noch zwei Wellenlängen für Jugoslawien reserviert, nämlich 219,3 m (1366 Hz) und 208,6 m (1438 Hz), doch kommen hier nur schwache Sender mit höchstens 2 Kilowatt Antennenenergie in Betracht.

### Blütenwunder

Mit Sonne und Blüten hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Und in diesen Wochen beschert uns jeder Tag neue Wunder des Blühens und Grüns — die Natur erschließt sich in ihrer herrlichsten Pracht. Im großen »Frühlingsrennen« der Natur sind unzweifelhaft die südlichen Gegenden um eine Nasenlänge voraus. Hier ist schon seit Wochen Frühling, und wenn dort bereits Maienlüfte wehen und die Pracht des Blühens ihre volle Höhe erreicht hat, beginnt bei uns erst zaghaft der Frühling seine Macht zu erproben.

Aber gibt es ein größeres Glück, als Tag für Tag zu beobachten, wie neue Blumen die leuchtenden Kelche erschließen? Glücklicherweise in dieser Zeit ein Gärtchen hat, das er mit Liebe pflegen kann und in dem ihn Tag für Tag neue Blumen grüßen! Schon blühen die Bäume, weiß und rosa breitet sich der erste lichte Blütenschleier über die Gärten. Ja, sogar in den Straßen der Stadt entfaltet sich der holde Zauber: die Ahornbäume stehen im Schmucke ihrer lichten, gelbgrünen Blütenbüschel, und in den Parks

**EIN BEGRIFF!  
Herrenwäsche  
nur von Babil!**

fach Mängel herausgestellt haben. Der gegenwärtige Wellenplan wurde im Jahre 1933 in der Konferenz in Luzern ausgearbeitet und wurde durch die mittlerweile vorgenommene Verstärkung einer Anzahl von Sendern überholt, die die skalenahen schwächeren Stationen übertönen und somit ein Chaos im Äther hervorrufen.

Nach dem neuen Plan erhielt der Sender Ljubljana eine Wellenlänge von 750 Meter (bisher 569 m), Beograd 434,8 (bisher 437) und Zagreb 240,2

## Kunstausstellung der II. Mariborer Kunstwoche

Die stark bewegte Tätigkeit auf dem Gebiete der bildenden Kunst tritt anschaulich in einer Gemälde- und Plastik-Ausstellung zum Ausdruck, die im Sokol-Saale untergebracht ist. Zur Ausstellung gelangten 46 Werke, die in derartiger Weise ausgewählt wurden, daß sie eine abgerundete qualitative Einheit bilden und in diesem Rahmen alle bei uns vertretenen Richtungen aufzeigen, mit Ausnahme der Extremismen der sogenannten entarteten Kunst. Gerade dies aber ist erfreulich und beweist den gesunden Sinn der Künstler für die ernste Arbeit. 44 Gemälde und 2 Plastiken wurden ausgestellt von Borut Hribar, Karl Jirak, Maks Kavčič, Ivan Kos, France Mihelič, Zoran Mušič, Albert Sirk, A. Sušmelj und Zlatko Zej.

Der Bildhauer Borut Hribar zeigt zwei Porträts (Holz und Terracotta). In beiden wird der Beweis erbracht, daß er Anhänger der neuen realistischen Richtung ist, die Sinn fürs plastische und auch charaktermäßige Ausdruckskraft besitzt. Hribar hat sich dem Rubikum zum ersten

Male vorgestellt und es ist hoffen, daß er seine unbestritten vorhandene starke Begabung noch weiter nutzen wird.

Karl Jirak nähert sich in seinen Werken immer mehr der maltechnischen Begriffswelt und Lösung der Probleme. Seine Oele werden immer weicher, in ihren Tönen harmonischer und reiner. Dies beweist am besten sein Bild »Winterlandschaft«, ferner ein Knabenporträt, eine Studie »Hächen« und ein Stilleben.

Maks Kavčič ist ein noch mehr betonter Maler. Von seiner letzten Ausstellung im Herbst bis jetzt fand er einen ausgeprägten eigenen Weg. Seine vier ausgestellten Oele sind in Farbe und Ton weicher, luftiger und voll von feinstem Empfinden. Dies tritt am besten in der Studie »Mann mit Zeitung« zum Ausdruck, die auch kompositionsmäßig sehr gut in den Rahmen gestellt ist, was für die anderen Werke nicht vollkommen gilt. Interesse erwecken auch seine Bilder »Knabe«, »Porträt« und »Akt«. Kavčič verspricht noch sehr viel.

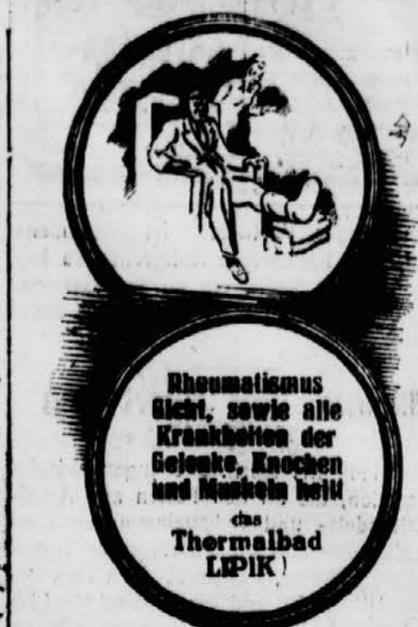
Der ausgeprägte Kolorist der Ausstellung ist Zoran Mušič. Er ist der Vertreter der heute insbesondere in Paris führenden Richtung. Seit letzthin ist er mehr gegenständlich geworden, obwohl der Farbeffekt noch immer das ihm wesentlich Interessierende ist. Außer einem Oelgemälde stellte er lauter Couaches aus, in denen er einen starken Ausdruck gefunden hat. Interessant ist es zu sehen, wie er das Problem des zweifachen Schauens auf ein und dasselbe Motiv in den Bildern »Trg svobode I« und »Trg svobode II« gelöst hat. Besser gelöst wurde die Aufgabe in I, seinem besten Werk.

Ivan Kos nähert sich in seinen Werken immer mehr der erzählenden Malerei; im Oelbild »Winterliche Vorstadt« kündigt er jedoch die Neigung zur reinen Malerei an, der die Farbe das hauptsächlichste Ausdrucksmittel ist. Das ist auch das beste Werk neben dem Porträt seines Vaters und dem Bildnis »Bauernhaus«. Kos, der sich auch im Stile vielgestaltig erweist, ist mit der heimatischen Erde stark verbunden.

France Mihelič ist ein überwiegend realistisch und graphisch ausgerichteter Maler, der aber in seiner neueren Entwicklung viel mehr Sinn für Farbe und Ton zeigt als seinerzeit. Auch Mihelič ist vielgestaltig in seinen Bildern. Er ist aber

und Anlagen haben die Magnolienbäume ihre großen feierlichen Kelche erschlossen — wie heilige Kerzenbäume stehen sie im frischen Grün ihrer Umgebung.

Und wie blüht es überall unten auf dem Boden. Im kleinsten Vorgärtchen hat Frau Sonne ihre Freude an Primeln und Stiefmütterchen in leuchtenden Farben. Hier und da wird noch Rasen gesät — zum Teil breitet sich schon ein frischer, lichtgrüner Teppich über den Boden aus, auf dem die Blumen wie kleine Buketts aus dem Boden lugen. Beinahe könnte man sagen, daß der Stadtmensch den Frühling noch liebevoller verfolgt als der Landbewohner, der ständig »am Busen der Natur« lebt. Aber gerade zwischen den hohen Häusermauern der Stadt wird ein kleiner blühender Garten zum Erlebnis — wie könnte es sonst geschehen, daß immer wieder Menschen, manchmal ein halbes Dutzend gleichzeitig, vor so einem kleinen Erdenfleck stehen bleiben, auf dem nichts zu sehen ist, als ein bißchen frischgrünes Gras, als zarte Tausendschönchen und leuchtend gelbe oder samtene Stiefmütterchen? Wie könnte es sonst sein, daß man minutenlang vor einem blühenden Baume steht und sich



Rheumatismus  
Nicht, sowie alle  
Krankheiten der  
Gelenke, Knochen  
und Muskeln heilt  
das  
Thermalbad  
LIPIK

**Achtung!**  
Das Abführmittel Darmol wird oft nachgeahmt. - Achten Sie daher beim Einkauf, daß jede Tablette das eingepreßte Wort Darmol und die I-Kerbe trägt. - Verlangen Sie ausdrücklich **DARMOL**  
Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

echt heimisch und am wenigsten unter dem Einfluß von Strömungen, die außerhalb Jugoslawiens liegen. Er ist ein starkes Talent. Besonders qualitativ ist sein Werk »Wallfahrt in Ptujaska goras«.

Albert Sirk ist stilgemäß eigenartig. Wie immer, zeigt er sich auch diesmal als vortrefflicher Aquarellmaler. Im Aquarell liegt auch seine weitere Vervollkommnung, während sein Oelgemälde »Fischer auf Kornat« noch irgendwie dort geblieben ist, wo seine früheren Bilder ähnlicher Motive gewesen waren. Besonders ausdrucksvoll ist das Aquarell »Stilleben«. Im Hinblick auf die sich nähernde Kollektivausstellung in Celje ist Sirk nicht so vertreten, wie es sonst der Fall wäre und wie es seiner Kraft entsprechen würde.

A. Sušmelj stellte sich mit einem Aquarell (»Heuharfe«), der Lithographie »Beim Licht« und einer Zeichnung (»Beim Mittagmahl«) vor. Sein bestes Werk ist das Zweitgenannte. Zlatko Zej ist mit einem Aquarell und zwei Tempera-Bildern vertreten, von denen die beiden Letzteren Begabung zeigen.

Die Ausstellung steht über dem Durchschnittsniveau ähnlicher heimischer Veranstaltungen und verdient deshalb die volle Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.



## Farbenfreude - Frühlingsfreude

Wählen Sie für sich und die Kinder die entzückend gemusterten Indanthrenfarbigen Stoffe zur Frühjahrs-Garderobe. Sie haben dann wahre Freude daran, denn die Schönheit der Farben bleibt erhalten, ein indanthrenfarbiger Stoff ist ja unübertroffen wasch-, licht-, weiterricht. Beachten Sie die Schaufenster des Textilhandels während der Indanthren-Wochen.



von seinem Anblick garnicht trennen kann?

Millionen Blüten erzählen vom Frühling. Unter dem lichtblauen, durchsonnten Himmel breitet sich die herrlichste Sinfonie der Farben aus, wie sich nur einmal im Jahre dem sonnenstrahlenden Auge darbietet.

## Stolz Hauskonzerte des Klavierbaues M. Bäuerle

Am 4. April veranstaltete die renommierte Firma M. Bäuerle, die bereits seit 1850 ein heute gut eingeführtes Verkaufs- und Leihgeschäft für Klaviere verschiedener Marken betreibt, im schmuck ausgestatteten Salon ihrer Geschäftsräumelichkeiten ein Klavierkonzert auf zwei Klavieren, für welches das Künstlerpaar Dr. Effe und Dr. Roman Klasine gewonnen wurden. Im Mittelpunkt des Interesses standen die zwei fabrikanneuen Flügel, auf denen das Konzert ausgeführt wurde: Ein prachtvoller Steinway und ein nicht minder einnehmender Förster. Schon die äußere Ausstattung der beiden Klaviere erregte bei den zahlreich erschienenen Freunden guter Klaviermusik und schöner Klaviere ungeteilte Bewunderung. Für beide wurde von den Erzeugerfirmen wohl das beste auftreibbare Material zusammengetragen und zu einem Kunstwerk des Klavierbaues vereinigt. Die Bauform ist wesentlich anders als die der sogenannten Stutzflügel, die in den ersten Nachkriegsjahren gebaut wurden. Während letztere durch einen gedrungenen, sichtlich gestutzten Bau architektonisch keinen das Auge befriedigenden Eindruck hinterlassen, zeigen diese beiden Flügel eine durchaus neue, in sich abgerundete Form, deren Baulinien, nicht den Konzertflügeln abgesehen, sondern auf durchwegs selbständigen Wegen erreicht wurden. In ihr hat eine sowohl raumtechnisch, als auch architektonisch ideale künstlerisch hochwertige Klavierbauperiode ihren sichtbaren Abschluß gefunden. Aber auch die innere Ausstattung ließ jedes schönheitsliebende Herz höher schlagen. Die Gediegenheit der im Innenbau verwendeten Holzsorten, ihre blanke Politur und Gleichmäßigkeit, der kühngeschwungene Stahlrahmen, die rostfreien Saitenpolster beim Steinwach und die minutiös funktionierende Mechanik der Klaviatur, deren Tasten einen kaum fühlbaren Druck zum Anschlagen des Tones benötigen, und nicht zuletzt der wundervolle edle Ton dieser beiden kostbaren Instrumente, ließen wohl in jedem, dem Grammophon und Radio noch nicht zur ausschließlichen musikalischen Nahrung geworden sind, den sehnsüchtigen Wunsch aufkommen, eines der beiden Instrumente sein eigen zu nennen. Mit manchem stillen Seufzer, in dem dieser Wunsch und die Unmöglichkeit seiner derzeitigen Erfüllung zum hörbaren Zwiespalt wurde, ließ so mancher seine Blicke über diese beiden schönen Instrumente kosen.

Mit Spannung erwartete man die Vorträge der beiden Künstler, unter deren Händen eine unbeschreibliche Pracht von

Tönen, Akkorden, Melodien, Arpeggen und perlenden Läufen hervorquoll. Daß Mozart mit seiner heiteren, unbeschweren, leicht dahinfließenden Musik, die sich gleich munteren Kaskaden über Fels und Stein tummelt und wie diese ein dauernd gleiches, in seinen Einzelheiten aber doch immer neues, sich nie wiederholendes Tonbild vorzaubert, ausgiebigst herangezogen wurde, durfte nicht Wunder nehmen, sondern wurde mit Freude begrüßt. Lieb doch seine Musik, wie nicht bald eine, die klanglichen Schönheiten und Vorzüge dieser neuesten Meisterwerke des Klavierbaues nach allen Seiten hin in Erscheinung treten.

Den beiden Künstlern Dr. Effe und Dr. Roman Klasine wurde für ihr vollendetes Spiel begeisterter Beifall zu teil.

Daß die Veranstaltung dieses Hauskonzertes ein guter Gedanke war, beweißt seine Wiederholung, die am 19. April stattgefunden hat und wieder vielen Musikfreunden Gelegenheit gab, gute Musik, virtuos wiedergegeben, zu hören und die Funktion zweier Instrumente, die einen Höhepunkt in der Technik des Klavierbaues darstellen, zu bewundern.

Durch die Veranstaltung weiterer solcher Konzerte würde das Klavierhaus M. Bäuerle nicht nur seinen guten Ruf in noch weitere Kreise tragen, sondern auch der Pflege guter Hausmusik, die zu den wichtigsten Stützen unseres derzeitigen Kulturturnus gehört, neue Triebfedern geben.

Dr. E. B.

**m. Todesfälle.** In Crnomelj ist der dortige Bezirkshauptmann Dr. Mirko P o t o č n i k gestorben. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Kamnik überführt u. dort beigesetzt werden. — In Poljce bei Braslovce ist der angesehene Besitzer Iv. O m l a d i č im Alter von 70 Jahren verschieden. — In Bled starb gestern der Generaldirektor Franz B e r g a u e r im hohen Alter von 88 Jahren. Die Leiche wurde nach Triest überführt. — Ferner verschied in Kamnik der Archivar Franz S v e t i č im Alter von 81 Jahren. — Friede ihrer Asche!

**m. Vermählung.** In der evangelischen Kirche in Celje schlossen der Großstriele Herr August W e s t e n und rrl. Olga V o d o s c h e k den Bund fürs Leben. Den Trauungsakt vollzog Pfarrer Dr. h. c. Gerhard M a y e, während als Zeugen der Großindustrielle Herr Adolf W e s t e n und Herr Direktor Josef P f e i f e r fungierten. Dem allseits geschätzten Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Neue Fachlehrer.** Die Fachprüfung für Lehrer an Lehranstalten für defekte Jugend haben in Beograd erfolgreich abgelegt u. a. Ivan C v e t k o aus Maribor, Josef U n v e r d o r b e n aus Rogaska Slatina und Sonja P r a u n s e i s aus Laško.

**m. Verstorbene.** In der Vorwoche sind gestorben: Hedwig K i f f m a n n, Juweliersgattin, 59 Jahre alt; Ida S c h m i d l, Private, 82 Jahre; Rosa L a m p e, Hausbesitzersgattin, 43 Jahre, Simon K r a m b e r g e r, Maurer, 61 Jahre, Ferdinand M i l n a r i č, Gärtner, 29 Jahre, Josefine P r i š t o f, Handelsangestellte, 37 Jahre, Marie K a r p a r, Winzerin, 49 Jahre, Josefine K r e m e t, Arbeiterstochter, 15 Jahre, Anton P o t o č n i k, Arbeiter, 32 Jahre, Franz S k a z a, Eisenbahner i. R., 83 Jahre, Leopoldine K a p š, Weberstochter, 6 Monate, Stefan K o t n i k, Besitzer, 54 Jahre, Bogomir J a v o r n i k, Schuhmachermeister, 58 Jahre, August P e i t l e r, Besitzerssohn, 20 Jahre, Martin N o v a k, Lokomotivführer der Staatsbahnen i. R., 89 Jahre, Marie R a h l e, Private, 88 Jahre, Marie S k a z a, Eisenbahnerswitwe, 76 Jahre, Josef S a l a m u n, Arbeiterssohn, 1 Jahr, Ivan P u š n i k, Winzer, 76 Jahre, Julius O m e r z u, Besitzer und Kaufmann, 52 Jahre, Alois P l o h l, Winzer, 56 Jahre, Philomene K o z e l, Tischlersgattin, 33 Jahre, Agnes L e š n i k, Eisenbahnersgattin, 73 Jahre alt. — R. i. p.!

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz D o b n i k, Fleischergehilfe, mit Frl. Marie H l a d n i k; Ferdinand M a j n i k, Schneider, mit Frl. Stefanie F i s c h e r; Andreas A r i h, Schlosser, mit Frl. Marie S t u m b e r g e r; Gustav L a h a r n a, Bergwerksangestellter, mit Frl. Josefine R o k a v e c; Johann S l a n č, Eisenbahner, mit Frl. Marie S l a f; Eduard M a r-



Gepflegt  
ausssehen!

Dazu verhelfen

ELIDA  
SEIFEN

ELIDA WEISSER FLIEDER

guč, Steuerbeamter, mit Frl. Margarethe Skorčič; Johann Sinkovič, Fabrikangestellter, mit Frl. Sophie Lačen; Anton Privšek, Mag. pharm., mit Frl. Nevenka Matošević. — Wir gratulieren!

**m. Parkkonzert.** Bei günstigem Wetter veranstaltet morgen, Sonntag, zwischen 11 und 12 Uhr der Stadtverschönerungsverein im Stadtpark ein Promenadekonzert. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann J i r a n e k.

**m. Auszeichnung eines Mariborer Gewerbetreibenden.** In der I. Landes-Gewerbeausstellung in Beograd im vergangenen Oktober stellte auch der Tischlermeister Karl U n t e r l e c h n e r aus Maribor, Koptarjeva ulica 6, mehrere schöne u. überaus praktisch ausgeführte Kucheneinrichtungen aus. Trotz der großen Konkurrenz zog er die Aufmerksamkeit aller Besucher auf seine neuesten Modelle und bewies dadurch neuerdings die hohen Fähigkeiten des Mariborer Gewerbestandes. Jetzt erhielt Herr Unterlechner von der Beograder Gewerbestimmung ein Diplom als sichtbare Anerkennung für die ausgestellten Erzeugnisse. — Wir gratulieren!

**m. Abschluß der Mariborer Kunstwoche** Mit der heutigen Erstaufführung von Stanko Cajnkars Schauspielnovität »Potopljeni svet« (Die versunkene Welt) im hiesigen Theater werden die Veranstaltungen der II. Mariborer Kunstwoche abgeschlossen. Anschließend findet im unteren Kinosaal ein Gesellschaftsabend statt, in dessen Rahmen die ausgesetzten Preise zur Verteilung gelangen werden. Die Kunstausstellung im großen Saal des Sokolheimes (Union) bleibt dagegen noch bis zum 26. d. geöffnet, worauf alle Kunstfreunde nochmals aufmerksam gemacht werden.

\* **Pavešič, Kamnica.** Sonntag Spanferkel und Lämmernes am Spieß, Backhendl, prima Weine und frisches Tscheligifabbi. 3711

\* **Aus dem Mariborer Pensionistenverein.** Freunde des jetzigen Vereines, erscheint morgen, Sonntag, vollzählig zur Hauptversammlung im Narodni dom!

\* **Hallo, wohin?** Zum Sunko in Radvanje. Poganzenschmaus, Backhühner, prima Weine, Faßbier. Unterhaltungsmusik.

\* **Gasthaus Mandl.** Sonntag Schlagerkonzert (Werges). Prima Küche, Sortenweine aus Pekre. Ribiselwein. Poganz, Backhühner. 3698

\* **Waren Sie schon am Ort?** 3659

\* **Im Gasthaus Vogrinec, Kamnica** jeden Sonntag Gartenkonzert und Backhühnerschmaus. 3603

\* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

**m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik«** findet am Mittwoch, den 3. Mai statt Fahrpreis 100 Dinar. Sofortige Anmeldung im »Putnik«-Reisebüro.

**m. Warum** wird die Koroščeva ulica zwischen der Lehrerbildungsanstalt und der Einmündung in die Vrbanška cesta so stiefmütterlich behandelt? Die Straße

befindet sich in einem derart schlechten Zustand, daß sie schon einer generellen Beschotterung und Bewalzung bedarf.

**m. In der Volksuniversität** spricht Montag, den 24. d. abends der Richter Dr. Rudolf K y o v s k y aus Novo mesto über Kočevje. Seine Ausführungen werden von Lichtbildern begleitet sein. — Der für Freitag, den 28. d. M. angesetzte Vortrag des Bulgaren Ivan H. K u s t a n o v über Bulgarien muß wegen unvorhergesehener Hindernisse entfallen. — Montag, den 1. Mai spricht Universitätsprofessor Jean D a y r e aus Zagreb in französischer Sprache über Jules Romaine.

**m. Heute Theaterpremiere.** Im Rahmen der Mariborer Kunstwoche gelangt heute, Samstag abends das Bühnenwerk des heimischen Schriftstellers S. Cajnar »Die Versunkene Welt« (Potopljeni svet) zur Erstaufführung. Die Vorstellung gilt für das Abonnement B. — Sonntag, den 23. d. abends wird Millöckers Operette »Der Bettelstudent« bei ermäßigten Preisen wiederholt. Wegen der vorgerückten Saison fallen die sonntägigen Nachmittagsvorstellungen aus.

**m. Rund um das Pohorje-Gebirge** fährt der »Putnik«-Autocar am Sonntag, den 30. d. Fahrpreis der ganztägigen Rundfahrt 65 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

**m. Nach Mariazell** findet der erste »Putnik«-Autocarausflug am 6. und 7. Mai statt, worauf schon jetzt alle jene aufmerksam gemacht werden, die diesen weltberühmten Wallfahrtsort zu besuchen wünschen.

**m. Der Verschönerungsverein in Studenci** hält am Sonntag, den 23. d. um halb 10 Uhr im Gasthaus Omulec seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

**m. Frecher Einbruch.** Ein noch unbekannter Täter drang mittels Nachschlüssels in die Wohnung der Privaten Josefine Flakus in der Koroščeva ulica ein und entwendete verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von mehrer. Tausend Dinar und einen kleineren Barbetrag. Der Dieb konnte unbehelligt entkommen.

**m. Von einem Rehbock angefallen** wurde in Vuzenica die 9jährige Marie Golob, als sie von der Schule nach Hause ging. Das Mädchen fiel hierbei derart unglücklich, daß es sich das rechte Bein brach.

**m. Im Krapinske Toplice** ist dieser Tage Fürstbischof Dr. Ferdinand P a w l i k o w s k i aus Graz zu längerem Kur-aufenthalt eingetroffen.

**m. Zur »Mariborska koč«** fährt der städtische Autobus am morgigen Sonntag um 8 Uhr ab Hauptplatz. Anmeldungen in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22—75.

**m. Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht Sonntag, den 23. d. der Kreisamtsarzt Obersanitätsrat Dr. Alfons W a n k m ü l l e r in der Franciškanska ulica 8, 3. Stock.

**m. Unfälle.** In Sv. Lovrenc n. P. kam der 14jähr. Sägerssohn Stanko F i j a v ž, mit der linken Hand in die Kreissäge, die ihm zwei Finger buchstäblich abtrennte. — In der Zolgerjeva ulica trat der 6jäh-

rige Arbeitersohn Paul Schwarz auf einen verrosteten Nagel und zog sich eine Blutvergiftung zu. — Dem in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigten 57jährigen Arbeiter Johann Mesarič fiel ein Stück Eisen ins linke Auge, sodaß für dieses höchste Gefahr besteht. Alle wurden ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht.

m. **Taschendiebstahl.** Am Viehmarkt kam gestern der Besitzerin Marie Rep aus Sv. Miklavž das Geldtäschchen mit einem Betrag von 450 Dinar abhanden.

## Aus Celje

c. **Personalmeldung.** Herr Paul Božič in Celje hat als Automechaniker mit gutem Erfolge die Meisterprüfung abgelegt.

c. **Festakademie im Stadttheater.** Es sei nochmals auf die morgen, Sonntag, nachmittags um 4 Uhr im Stadttheater stattfindende Adriafeier aufmerksam gemacht, welche die beiden Jugendabteilungen der staatlichen Knaben- und Mädchenbürgerschule bestreiten. Die Veranstaltung soll in weitestem Masse dazu beitragen, das Interesse an der Adria zu fördern. Daher sind Gäste und Freunde möglichst zahlreich mitzubringen. Das Programm ist sehr reichhaltig und darauf eingestellt, jedem etwas zu bieten. Karten im Vorverkauf bei der Jugendabteilung der »Jadranska straža« an der Bürgerschule.

c. **Personalmeldung.** Der Hopfen-Inspektor für Slowenien, Herr Ing. Janko Dolinar in Celje, ist dieser Tage nach Amerika abgereist, um dort beim Aufbau der Hopfenabteilung der Newyorker Welt ausstellung mitzuwirken. Bekanntlich wird in diesem Rahmen auch unser berühmter Sanntaler Hopfen seinen Ehrenplatz finden.

c. **Volkshochschule.** Wie bekannt, veranstaltet die hiesige Volkshochschule zu Pfingsten einen Ausflug nach Istrien. Die Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich rasch noch heute bei der Schriftführerin des Vereines Fräulein Zofka Debelak anzumelden haben. Letzter Tag!

c. **Geschäftsüberleitung.** Das Großgeschäft Alois Mastnak in Celje, das bisher in der König-Peter-Straße 22 untergebracht war, ist nun in eigene Haus in die Herrngasse 7 (vormals Hotel »Hubertus«) übersiedelt.

c. **Fußball.** Um 15 Uhr beginnt am Sonntag auf dem Glacis der Meisterschaftswettkampf zwischen den Jugendmannschaften des Athletik-Sportklubs und des Sportklubs Celje. Der Sieger ist Meister von Celje. Es wird also einen äußerst spannenden Kampf geben. — Um 16.30 Uhr treffen sich ebenfalls auf dem Glacis, doch nur zu einem Freundschaftsspiel, die beiden ersten Elf des Mariborer Sportklubs »Železničar« und des Sportklubs »Celje«.

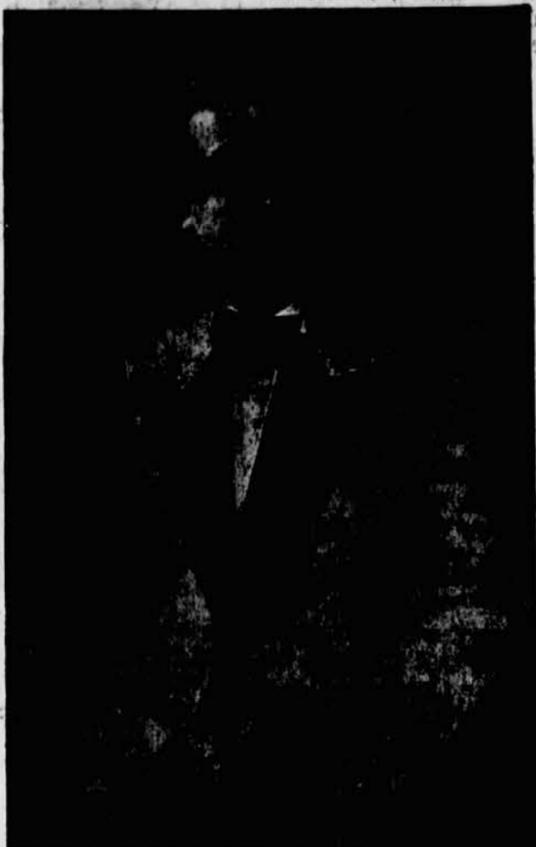
c. **Verkehrsunfall.** In Letuš bei Mozirje im Sanntal stürzte die 17 Jahre alte Sylvia Ramšak mit ihrem Fahrrad und brach sich die linke Hand. Die Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

c. **Kino Union.** Heute, Samstag abends, wegen des Konzertes der Akademiker aus Ljubljana, keine Lichtspielvorführung. Darum läuft das Hohelied der Mutterliebe »Die fromme Lüge« bis einschließlich Dienstag. In den Hauptrollen Pola Negri, Hermann Braun, Josefine Dora und Harald Paulsen. In deutscher Sprache.

c. **Kino Metropol.** Bis Montag der Musik- und Lebensfilm des großen Meisters der Töne »Verdi« mit Benjamino Gigli, dem italienischen Meistertenor. Ferner wirken Fosco Giachetti und Gaby Morlay mit. In italienischer Sprache.

c. **Kino dom.** Bis einschließlich Sonntag gelangt der historische Großfilm »Maria Antoinette« mit Norma Shearer zur Aufführung. Ab Montag der packende Abenteuerfilm »Die Wölfe der Spionage« mit Jean Murat und Jules Berry.

## Schöner Erfolg eines Mariborer Komponisten



Der »Marsch der Mariborer Festwoche«, den der aus Maribor gebürtige Komponist Andreas Hallecker vertont hat, wird als erste Nummer eines Rundfunkkonzertes gespielt werden, welches die königliche Gardekapelle unter der Leitung des Musikreferenten Zivanović am Sonntag, den 23. d. M. um 20.30 Uhr im Beograder Sender geben wird. Die Tatsache, daß die königliche Gardekapelle Halleckers Komposition im Rundfunk spielt,

stellt eine Anerkennung für den Autor dar. Wie wir weiter erfahren, bringt der Zagreber Musikverlag S. Albini dieser Tage Halleckers Komposition »Od Splita do Dubrovnika« heraus. Der Beograder Rundfunksender wird außerdem Andreas Halleckers sinfonische Dichtung »Mitternachtstanz« im Monat Mai zur Uraufführung bringen. Andreas Hallecker betätigt sich, wie wir bereits berichteten, als Kapellmeister in Osijek.

## Aus Ptuj

p. **Den 50. Geburtstag** feierte dieser Tage der bekannte Bauzeichner Herr Albin Weilandits. Der allseits geschätzte Jubilar, der lange Jahre hindurch bei der Baufirma Dengg tätig war, ist ein eifriges Mitglied des Männergesangsvereines und des erfolgreichen Schrammelquartetts. Unser herzlichsten Glückwünsche!

p. **Geburtstagsfeier.** Dieser Tage feiert im Kreise ihrer Familie Frau Fanny Mir ihr 75. Wiegenfest. Der geistig und körperlich immer noch überaus regsamen u. allseits geschätzten Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Unberufene Gäste im Keller.** Im Keller des Werkmeisters Thomas Hudžer machten sich bisher noch unbekannte Täter zu schaffen, die etwa 100 Liter Wein und 10 Liter Branntwein mit sich gehen ließen. Die Diebe dürften in den Keller mit dem Schlüssel gelangt sein, den Hudžer im Vorjahre verloren hatte.

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der Lieder- und Arien-Film »Das Lied von Paris« mit dem berühmten italienischen Tenor Tino Rossi zur Vorführung. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis einschließlich 28. d. die obere Apotheke (Mag. pharm. Behrbalk).

p. **Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr.** Vom 23. bis 30. April versieht die erste Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführerstellvertreter Alois Vrabljč sowie den Wehrleuten Wilhelm Mikša, Ivan Zgeč und Cyril Meško die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ivan Švarc, Rottführerstellvertreter Adalbert Hojker sowie Robert Ferš und Ferd. Zaler von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

**Bei veralteten Verstopfungen mit Hämmorrhoiden und Leberanschwellung** ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher ableitende Wirkung des Franz-Josef-Wassers versagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals. — Reg. S. br. 30.474/35.

## Schach

**Das internationale Turnier in Margate**  
Beim internationalen Schachturnier in Margate wurde Donnerstag die vorletzte (8.) Runde ausgetragen. Capablanca gelangte im Spiel gegen Thomas früher zum Angriff auf dem Königsflügel, als sein Gegner auf dem Damenflügel und entschied so die Partie für sich. Das Spiel Milner-Bary gegen Flohr endete im Turmendspiel remis. Menčikova remisierte im Endspiel der leichten Figuren gegen Wheatcroft. Najdorf erreichte in der Partie gegen Golombek nach einem Damengambit eine ausgesprochene Siegesposition, beging aber in Zeitnot einen groben Fehler und verlor. Keres hat sich gegen Sergeant einen Bauer freigemacht und durfte im Turmendspiel gewinnen.

Der Stand vor der letzten Runde lautet: Capablanca und Flohr 6, Keres 5½ (1), Thomas 4½, Golombek 4, Sergeant 3 (1), Milner-Bary und Najdorf 3, Menčikova 2½ und Wheatcroft 1½. In der letzten Runde am Freitag spielen: Keres—Menčikova, Flohr—Capablanca, Najdorf—Sergeant, Golombek—Thomas und Wheatcroft—Milner-Bary.

## Aus aller Welt

**Englischer Rundfunk unter Kontrolle**  
London, 22. April. Der englische Rundfunk wird ab 7. Juni der unmittelbaren Kontrolle der Regierung unterstellt. Wie »Daily Mail« schreibt, will die Regierung nicht nur den Nachrichtendienst in ihre Hand bekommen, sondern den Rundfunk auch in den Dienst der Rüstungspropaganda stellen.

**Kanonen schießen Regen herunter.**  
In Australien werden gegenwärtig großangelegte Versuche zur Beeinflussung der Witterung unternommen. Es handelt sich darum, den oftmals wochenlang ausbleibenden Regen herbeizuzwingen. Mehr als tausend »Regenkanonen« wurden konstruiert, mit denen erprobt werden soll, ob sich der Wasserdampf am Himmel kondensieren läßt, so daß er in Gestalt von Regentropfen herniederfällt. Sollten die Versuche gelingen, so wäre

## Maribor Theater

**REPertoire.**  
Samstag, 22. April um 20 Uhr: »Potopljeni svet« (Die versunkene Welt). Premiere. Ab. B.  
Sonntag, 23. April um 20 Uhr: »Der Betelstudent«. Ermäßigte Preise.  
Montag, 24. April: Geschlossen.  
Dienstag, 25. April um 20 Uhr: »Die versunkene Welt«. Ab. D.

**Volkshochschule**  
Montag, 24. April: Dr. Rud. Kyovský spricht über Kočevje.

**Lon-Kino**  
**Burg-Tonkino.** Der abenteuerliche Liebesfilm »Eine geheimnisvolle Romanze« mit Trude Marlen und Willy Eichberger in den Hauptrollen. Die wildbewegte Liebesgeschichte eines Kolonialoffiziers zu einer charmanten Frau. — Es folgt die aufregende Filmreportage »Die Gefangenen von Schanghai«. In Vorbereitung der neueste Willy Birgel-Film »Signal 17«.

**Esplanade-Tonkino.** Das erstklassige, auf der Biennale in Venedig mit dem ersten Preis gekrönte (Goldpokal) französische Filmwerk »Das Gefängnis ohne Gitter«. Die wunderbare und spannende Handlung, das virtuose Spiel und die meisterhafte Regie brachten diesem Film überall einen großen Erfolg. — Es folgt der größte musikalische Film »Mozart« mit Liane Haid und Stephen Haggard.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Der weiße Teufel« (Hadži Murat), ein gewaltiger Sensationsfilm nach dem Roman von Leo Tolstoj. In der Hauptrolle sehen wir noch einmal den charmantesten Darsteller russischer Kosakenatamanen, den unlängst verstorbenen Ivan Možuhin. Der Inhalt dieses Films ist aus dem Südosten Rußlands geschöpft und zeigt uns in buntester Reihenfolge Bilder aus dem Kosakenreich.

**Tonkino Pobrežje.** Am 22. und 23. April wird der Lustspiel »Seine Tochter ist der Peter« mit Traudi Stark, Paul Hörbiger und Maria Andergast vorgeführt. 3573

**Apothekennachtdienst**  
Bis Freitag, den 28. April versehen die **Sv. Arch-Apotheke** (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die **Magdalenen-Apotheke** (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

damit ein außerordentlicher Fortschritt für die Landwirtschaft errungen.

**Polarkälte in Sowjetrußland.**  
Warschau, 22. April. Ueber den Norden der Sowjetunion ist abermals eine Kältewelle hereingebrochen, die Tieftemperaturen bis zu 30 Grad unter Null brachte. Auch aus der Sowjetukraine werden Temperaturen bis zu 20 Grad unter Null gemeldet.

**Fliegertod eines Neffen Roosevelts.**  
Mexiko City, 22. April. Ein von J. D. Roosevelt, einem Neffen des amerikanischen Staatspräsidenten, gesteuertes Sportflugzeug, ist in der Nähe von Jalaragalapa infolge Motordefektes abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Der Pilot und sein Begleiter konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

**Antiker Edelstein unter dem Hammer.**  
Eine kleine Sensation auf dem Londoner Kunstmarkt ist gegenwärtig ein kostbarer Edelstein, der rund 2000 Jahre alt ist. Sein erster Besitzer war ein Mann namens Calpurnius Severus, der seinen Namen in griechischen Buchstaben auf den Stein eingraviert ließ. Lange Zeit gehörte die Gemme der Familie der Marlboroughs, die ihn jetzt meistbietend versteigern läßt.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!** inserieren bringt Gewinn!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Maisfendungen nach den Nichtclearingländern

WEITGEHENDE VERWENDUNG DER SPERRDINARE DER AUSLÄNDER.

Im Lauf der letzten Exportkampagne wurde der jugoslawische Mais größtenteils nach den Clearingstaaten geliefert. Im Oktober und November v. J. wurden nach der Tschechoslowakei 2500 Waggons abgefertigt. Im März und April meldeten sich Italien und Deutschland mit Preisen, die etwas über der Weltparität liegen. Man glaubt nun jetzt, daß es möglich wäre, unseren Mais auch in den Nichtclearingstaaten unterzubringen. So hat beispielsweise die Prizad einige Hundert Waggons Mais in den Devisenstaaten, besonders nach England, verkaufen können.

Es scheint auch der Wunsch der zuständigen jugoslawischen Stellen zu sein, den Exporteuren zu ermöglichen, einen Teil ihrer Maisquantitäten nach den Nichtclearingländern zu verkaufen. Um dabei die Differenz zwischen dem jugoslawischen und dem Weltpreis auszugleichen, ist nunmehr d. Nationalbank bereit, in die Bresche zu springen, um die Abschlüsse zu ermöglichen. Die Bank erteilte die Bewilligung, daß solche Abschlüsse durch Vermittlung der Prizad zustandekommen. Dabei wurde die Maßnahme getroffen, daß ein konvenierender Pfundkurs festgesetzt wird. Auch soll ein Prozent des Kaufpreises durch die zu diesem Zweck freigegebenen Sperrdinare der Ausländer kompensiert werden. Unsere Exporteure sehen darin den ersten Schritt der Nationalbank zur Bewilligung, jugoslawischen Mais auf dem Weltmarkt zu placieren. Aus diesem Grunde wird diese Initiative in Wirtschaftskreisen mit Genugtuung aufgenommen.

Im Zusammenhange damit mag hervorgehoben werden, daß die jugoslawischen Exporteure bei der Ausnutzung der ihnen zugestandenen Begünstigung hinsichtlich der Verwendung der Sperrdinare auf große Schwierigkeiten technischen Charakters stoßen. Die Sperrdinare, die die Nationalbank für die Ausfuhr jugoslawischer Produkte nach den Nichtclearingländern bewilligt hat, sind gegenwärtig bei verschiedenen Banken hinterlegt. Da man nun nicht genau weiß, wo sich diese Dinarkonten befinden, muß man sich an zahlreiche Geldinstitute wenden, was sehr zeitraubend und auch allzu umständlich ist.

Wenn nun die Nationalbank tatsächlich der Ausfuhr Begünstigungen einzuräumen wünscht, ohne daß nur einzelne Personen daraus eine Gewinn hätten, andere dagegen einen Schaden davon haben müß-

ten, dann müssen nach Ansicht der Wirtschaftskreise jedenfalls Fälle ausgeschaltet werden, wie sich in den früheren Jahren bei der Maisausfuhr ereignet haben. Aus diesem Grunde ist es notwendig, unverzüglich die Konzentrierung der Sperrdinarkonten vorzunehmen.

In den Erporteurkreisen ist man der Ansicht, daß ein solches Verfahren gute Erfolge zeitigen werde, da die Konzentrierung der Sperrdinare der Ausländer die Ausfuhr von Mais auf den freien Markt tatsächlich ermöglichen werde.

× Eine neue Reederei wurde mit dem Sitze in Zagreb gegründet. Die Aktiengesellschaft »Dalmacija« besitzt einstweilen ein Kapital von 6,5 Millionen Dinar. Die gründende Vollversammlung wird dieser Tage abgehalten werden.

× Eine Verordnung über den Schleichhandel mit Devisen und Valuten ist nach Beograder Meldungen ausgearbeitet und soll demnächst herausgegeben werden. Der Entwurf sieht schwere Strafen für die Nichteinhaltung der Bestimmungen vor, darunter auch Freiheitsstrafen.

## Eine Million jugoslawischer Auswanderer

EINST EINE MILLIARDE DINAR ERSPARNISSE, HEUTE KAUM EIN VIERTEL DAVON.

Obzwar infolge der autarkischen Bestrebungen der meisten Staaten, hervorgerufen durch die Weltwirtschaftskrise, die Tore für unsere Arbeitskräfte fast überall gesperrt sind, sind dennoch im Jahre 1937 wie auch 1938 fast je 20.000 Personen aus Jugoslawien ausgewandert. Da aber im Jahre 1938 beiläufig 15.000 zurückgekehrt sind, ergibt sich also eine Netto-Emigration von 5000 Personen. Die Art und Weise unserer Emigration hat sich also aus der vor dem Weltkriege meist ständigen in eine hauptsächlich saisonmäßige umgewandelt und ist somit in populativer Hinsicht nicht mit so großem Nachteil für unser Volkstum verbunden wie früher.

Dies ist aber auch Grund genug, unsere Auswanderungspolitik mit anderen Augen zu betrachten, als dies früher der Fall war. Von sozialer Seite betrachtet, war

die Auswanderung von früher in mehr als 50% von Fällen eine Jagd nach einer besser bezahlten Arbeitsmöglichkeit, heute aber ist sie die Jagd nach einer Arbeit überhaupt. Demnach bedeutet der Auswanderungsschutz von heute, den der Staat und die verschiedenen bezüglichen Organisationen bieten, sachlich einen Schutz der Arbeitslosen.

Für den Auswanderungsschutzdienst ist in unserem Staatsbudget jährlich eine Position von 3.700.000 Dinar eingetragen, jedoch müssen die Kosten durch Position die Auswanderer selbst aufbringen, da jeder Auswanderer in die Kontinentalländer eine »Kopftaxe« von 100 Dinar und jenen über den Ozean eine solche von 300 Dinar bezahlen muß. Es ist wohl wenig sozial, von einem Menschen in einem der schwersten Augenblicke seines Lebens, wo er Heim und die Angehörigen

## Prešeren als Romangestalt

Anton Slodnjak: »Das unverwete Herz« (Neiztrohnjeno srce), historischer Roman. Ljubljana 1938. Naša založba. — I.—II. — 275 und 383 S.

Von K. Ozvald, Ljubljana.

Ein grandioses Kunstwerk, das seinesgleichen sucht, ist die Ballade »Neiztrohnjeno srce« (Das unverwete Herz), welche den slowenischen Dichtersfürsten France Prešeren zum Schöpfer hat. Folgendes Gedankenmotiv liegt ihr zugrunde: Auf dem alten Ortsfriedhof wird zwecks Neubestattung ein Grab ausgehoben. Hierbei wird von den Totengräbern aus demselben die unverwete Leiche eines jungen Mannes zutage gefördert. Ein schmucker Junge muß seinerzeit in dieses Grab gelegt worden sein. Kleinwenig abträglich machen sich nur die etwas verbitterten Gesichtszüge bemerkbar. Bei der Berührung mit frischem Lufthauch zerfällt jedoch der Leichnam in volles nichts — nur das Herz des toten Jünglings bleibt unverseht, noch warm und schlägt vor den staunenden Totenmännern ruhig seinen Takt weiter, als ob der Tote noch heil am Leben wäre.

Sollte es sich etwa um eine Heiligen-

leiche handeln? »Doch nein«, meldet sich ein abseits stehender alter Ortsinsasse, »es ist ein Dichterherz. Nicht Heiligkeit, vielmehr unausgesungene Gedichte sind es, welche hier dem Verwesungsprozeß halt geboten haben.« Und so war es in der Tat. Es vergehen Tag und Nacht, und als Sonne, Mond und Sterne aus dem daliegenden und frisch pulsenden Herzen wieder all die Sangesräume zurücknehmen, die sie einst dem lebenden Dichter eingegeben haben: siehe, da zergeht, als ob es Frühjahrsschnee wäre, auch des toten Dichters Herz.

Diesen fürwahr hochpoetischen Leitgedanken nahm Anton Slodnjak zum Vorwurf eines 2 Bände mit insgesamt an die 650 Seiten umfassenden »historischen Romanes«. Der Autor ist dormalen Professor für slowenische Sprache und Literatur an der Handelsakademie in Ljubljana und hat sich mit seiner ausführlichen (540 Seiten) gut lesbaren Slowe-

nischen Literaturgeschichte (Pregled slovenskega slovstva, 1934) bereits einen recht passablen Leumund geschaffen. Mit dem Roman »Neiztrohnjeno srce« hingegen debütiert er vor der belletristischen Rampe. Doch scheint sich offensichtlich auch hier das dictum zu bewähren: ex ungue leonem! Will sagen, Slodnjak ist und bleibt in erster Linie — ein tüchtiger Literaturhistoriker. Diese Tatsache mag ihm auch unterbewußt nahegelegt haben, einen »historischen« Roman in Angriff zu nehmen.

Während des Lesens konnte ich nicht den Gedanken losschlagen, daß der richtige Taufname für Slodnjaks jüngstes Geisteskind — »biographischer« Roman wäre. Zweifelsohne muß zugegeben werden, daß sich Slodnjak in seinem Buch recht viel um die Darstellung der Umwelt (Land und Leute) bemüht, in welcher Prešeren lebte und webte. Aber trotz alledem ist sein Roman dem innersten Einschlage nach in erster Linie ein ehrliches Streben, unseren Durchschnittsintellektuellen (le grand public) einen umfassenderen Blick ins wahre, vielfach gar nicht behaglich eingerichtet gewesene Ateffer des schöpferischen Großgeistes Prešerens tun zu lassen.

Ob Dr. Slodnjak der große Wurf auch gelungen sei, eine zutreffende, wie Poe es

zu verlassen gezwungen ist, zu verlangen, daß er für seinen eigenen Schutz vielleicht sein letztes Ersparnis opfern muß. Insbesondere ist dies heute nicht angebracht, wo es sich um keine Massenauswanderungen handeln kann, also auch nicht um eine Schwächung unserer Staatsverteidigung und unserer Wirtschaft. Es müßte also heute die Finanzierung des Auswanderungsschutzdienstes gleichgestellt werden der Finanzierung des Arbeitslosenschutzes, also der Arbeitsvermittlung im eigenen Staate, welche jährlich eine Summe von 40 Mil-

Es ist oft zu spät, aber niemals ist es zu früh, um mit richtiger Zahnpflege zu beginnen.

SARG'S  
**KALODONT**  
GEGEN ZAHNSTEIN

—97, 7% Blair 0—97, 8% Blair 96—97; Agrarbank 0—216, Nationalbank 0—7500.

Ljubljana, 21. d. Devisen: Berlin 1778.12 bis 1795.88, Zürich 995 bis 1005, London 207.10 bis 210.30, Newyork 4408 bis 4468, Paris 116.05 bis 119.25, Triest 232.95 bis 236.05; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

lionen erheischt und durch einen eigenen Zuschlag auf die Krankenversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gedeckt wird. Der Auswanderungsschutzdienst erheischt kaum ein Zehntel dieser Summe und müßte auf eine ebensolche Weise gedeckt werden. Dies hat unlängst auch der Chef des Auswanderungsdienstes beim Ministerium für Sozialpolitik Dr. Fedor Aramicki, in einer dokumentierten Abhandlung festgestellt.

Wie wenig die Emigration noch heute wirtschaftlich der Vorkriegsemigration gleichzustellen ist, beweist auch der Umstand, daß die Ersparnisse der Auswanderer, welche in unsere Heimat zufließen, nur noch 260 Millionen jährlich betragen, während sie einst jährlich über eine Milliarde ausmachten. Auch dies ist bei den verschiedensten strengen restriktiven Maßnahmen immerhin noch eine ansehnliche Summe. Es ist daher Pflicht unseres Auswanderungsdienstes vor allem, den sozialen Momenten der Auswanderung von heute voll und ganz Rechnung zu tragen, das Nationalbewußtsein in unseren mehr als eine Million Landsleute zählenden Auswanderermassen zu bewahren. S.

× Südost-Economist. Zeitschrift für die Donauländer, Polen und den Balkan. Herausgegeben in Verbindung mit dem Ungarischen Institut für Wirtschaftsforschung durch die Pester Lloyd-Economist G. m. b. H. in Budapest. Erscheint vierzehntägig. Dieser Tage ist die zweite Nummer dieser Wirtschaftsrevue erschienen, die sich hauptsächlich mit den Grundlagen der ungarischen Wirtschaftspolitik, den Auswirkungen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens, mit Jugo-

nennt, »philosophy of composition« Prešerens zu geben, möchte ich hier nicht entscheiden wollen. Aber dieses sage ich, daß man Slodnjak etwa mit Wortklaubereien nicht füglich bekommen wird, sientemalen eine führende Psychologie des dichterischen Schaffens derzeit noch so gut wie — aussteht. Sind wir doch einstweilen hier noch ganz und gar auf Aussprüche großer Dichterpersönlichkeiten angewiesen, beispielsweise an die sehr interessante Konfession Jean Christophes: »Crér, dans l'ordre de la chair, ou dans l'ordre de l'esprit, c'est sortir de la prison du corps, c'est se ruer dans l'ouragan de la vie, c'est être Celui qui Est. Crér, c'est tuer la mort«. Dies hat W. Heynen sehr richtig festgestellt in seinem Büchlein (Diltheys Psychologie des dichterischen Schaffens« (1916).

Ich persönlich fühle mich Slodnjak zu Dank verpflichtet, daß er mir in seinem »Unverweten Herzen« manches aus dem dichterischen Schaffen Prešerens, sagen wir, in neues Licht stellte. Schon die Seiten, welche die gedankentiefe, in der Gegend um Lyske (Slowakei) bodenständige Ballade »Júdivsko dekle« (Das Judennädchen) betreffen, waren ein reichlicher Lohn für die nicht ganz mühevolle Lektüre seines Buches.

# Sport

## Maribor gegen Kranj

DAS ERSTE HALBFINALE DER FUSSBALLMEISTERSCHAFT VON SLOWENIEN  
— SONNTAG UM 15.30 UHR IM »RAPID« - STADION

In der Fußballmeisterschaft von Slowenien fällt am morgigen Sonntag die erste wichtige Entscheidung. Der SSK. M a r i b o r, der wieder einmal die Farben unserer Stadt in den Finalkämpfen zu verteidigen hat, bestreitet das erste Semifinale gegen die opferwillige Mannschaft des Sportklubs »K r a n j«, also gegen jene Mannschaft, der es gelungen war, »Zelezničars« kampfproben Elf so verblüffend aus dem Rennen zu werfen. Die

Weiß-Schwarzen haben also eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, die das Interesse für das Match um so mehr steigert. Auf beiden Seiten werden die besten Kräfte eingesetzt werden, so daß mit einem erbitterten Ringen gerechnet werden darf, und dies umso mehr, als man alles daran setzen wird, einen möglichst überzeugenden Vorsprung herauszuholen. Der interessante Kampf findet um 15.30 Uhr im »Rapid«-Stadion statt.

### Leichtathleten am Start

Sonntag vormittags um 9.30 Uhr veranstaltet der Sportklub »Zelezničars« ein leichtathletisches Meeting für Senioren und Junioren. Die Kämpfe, die im »Zelezničars«-Stadion zum Austrag kommen, werden in folgender Reihenfolge vor sich gehen:

Vorläufe 100 Meter, Laufen 1500 Meter, Hochsprung, Speer, 100 Meter Finale, Laufen 3000 Meter, Weitsprung, Kugel, 400 Meter Vorläufe, Diskus, 400 Meter Finale, Stabhochsprung.

Startberechtigt sind nur verifizierte Athleten, die bei dieser Gelegenheit auch eine Prüfung für den Länderkampf Slowenien gegen Italien-Venetien bestehen werden.

### Jugoslawiens Leichtathletenprogramm 1933

Der Jugoslawische Athletikverband wird heuer ein wechselvolles Programm zur Abwicklung bringen. Die wichtigsten Kämpfe werden sein:

14. Mai: Eröffnung der 6. Leichtathletikanlage in Zagreb. Veranstalter ist der SK. Marathon.

3. und 4. Juni: Länderkampf Jugoslawien—Böhmen in Prag.

18. Juni: Olympia-Tag, in dessen Rahmen ein Städtekampf Zagreb—Budapest ausgetragen wird.

2. Juli: Klubmeisterschaften als Ausscheidungskampf um die Staatsmeisterschaft.

16. Juli: Einzelmeisterschaft von Jugoslawien, erster Teil, in Ljubljana.

11. bis 13. August: Dreistädter Beograd—Zagreb—Ljubljana in Zagreb.

2. und 3. September: Länderkampf Jugoslawien—Ungarn II. in Beograd.

9. bis 11. September: Zweiter Teil der Einzelmeisterschaft von Jugoslawien in Beograd.

1., 2., 4., 7. und 8. Oktober: Balkan-Spiele in Athen.

SK »Rapid« (Fußballsektion). Folgende Spieler müssen am Sonntag um 9.30 Uhr zum Spiel gegen »Slavija« am Rapidplatz spielbereit sein: Zetzer, Schescherko, Belle, Gustl, Fučkar, Stipper, Csassar, Werbignig, Bödendorfer, Andreas, Bäumel, Walter, Kreiner, Franz u. Spingler sowie die ganze Jugendmannschaft. — Die Sektionsleitung.

Das Meisterschaftsspiel der Junioren »Rapid«—»Zelezničars«, das am Sonntag hätte ausgetragen werden sollen, wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Schiedsrichter am Sonntag. Die sonntägigen Meisterschaftsspiele leiten die Schiedsrichter Veble (Maribor—Kranj), Vrhovnik (Cakovec—Bratstvo), Konič (Drava—Lendava), Jančič (Ptuj—Gra-

djanski) und Bizjak (Rapid—Zelezničars).

350.000 Dinar Ablöse soll Venus—Bukarest für den bekannten Nationalstürmer Bican der Prager Slavia geboten haben.

Weltbestzeit über 4 mal 100 Meter. Auf der schnellen Hallenbahn in Aarhus holten die vier Schwimmerinnen von Aarhus G. F. die prächtige Zeit von 44:33.8 Minuten heraus, die neuen dänischen Rekord bedeutet, aber darüber hinaus als inoffizielle Weltbestleistung einer Vereinsmannschaft Geltung hat. Nur wenig später drückte Birthe-Ove Petersen die Landesbestzeit von Tove Bruunström im 100-Meter-Rückenschwimmen von 1:51.1 auf 1:15 herab.

## Heitere Ecke

Zustände.

»Zum Teufel, wohin soll das führen. Gestern sagte ich zu meiner Frau: »Klara, an meinem Hemd fehlt ein Knopf.« — »Das sieht keiner. Du trägst ja die Weste darüber.«

»An der Weste fehlt auch ein Knopf.« — »Du ziehst doch deinen Rock darüber.« — »An dem Rock fehlen sogar zwei Knöpfe.« Klara schaut verwundert: »Willst du heute ohne Mantel ausgehen?«

Sie weiß Bescheid!

Eine Frau sagt zu ihrer Freundin, als es spät abends auf der Treppe poltert: »Das ist mein voller Ernst!«

Ähnlichkeiten.

»Wem ähnelt denn Ihr Kleiner?«  
»Uns allen!«  
»Wieso?«  
»Er hat meine Augen, meiner Frau Haar, Großvaters Nase und eine Stimme — wie unsere Autohupe.«

Aber nein!

Fräulein Dorothee trifft Herrn Karas. Fräulein Dorothee strahlt.

»Gucken Sie mal, Herr Karas,« sagt sie, »einen neuen Hut hab' ich, und alle Leute sagen, daß er mich um zehn Jahre jünger macht!«

»Und wie alt sind Sie?« fragt Herr Karas.

»Vierundzwanzig,« lächelt Fräulein Dorothee.

»Aber nein,« sagt Herr Karas, »ich meine: ohne den Hut!«

# Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

29

Nun bleibt noch die schwere Aufgabe, von Hanno und dem alten Herrn Abschied zu nehmen.

Hanno kommt aus dem Garten. Er schreut sich auf der Daise wie ein junger Hund, daß die Regentropfen sprühen.

»Puh, ein Wetter wieder! Aber das Verreck am Wagen hat dich gehalten! Er packt Quitt um die Taille. »Gut geschlafen, Prinzessin? Süße, du schaust blaß aus!«

Quitt kriegt einen Kuß auf die rechte und einen auf die linke Backe, ohne daß Hanno noch merkt, daß heute nacht böse Geister am Werk waren, sein Glück zu zerstören. Er ist so unbekümmert wie ein Sechzehnjähriger, dieser strahlende junge Bärtling.

»Komm frühstücken, Hanno. Der Vater wird auch gleich da sein.« Sie öffnet die Tür zum Esszimmer und geht voran. »Lisa, bitte den Kaffee!«

Sie setzen sich. Quitt legt Brot auf den elektrischen Röstapparat und dreht den Schalter um. Sie ist froh, etwas tun zu können, um Hanno nicht ansehen zu müssen.

»Sag mal, hat die Lisa eigentlich geheiratet?« fragt Hanno, als das Mädchen gegangen ist. Der Abschiedsschmerz hat deutliche Spuren in Lisas Gesicht hinterlassen. Die treue Angestellte ahnt, ohne Genaueres zu wissen, daß dieser plötzliche Reiseplan nichts Gutes bedeuten kann. Und gesteuert von so glücklich über die Verlobung!

»Vielleicht — mag sein.« Quitt drückt sich um eine deutliche Antwort herum. Ob sich ihre Augen nicht aufsehen und wie

gebannt am Toaster hängen, erheben sich jetzt feine blaue Wölkchen von der Heizfläche. Quitt hat nicht aufgepaßt, die erste Scheibe Weißbrot ist halb verbrannt als sie sie hastig herunternimmt.

»Fürstin träumen noch!« stellt Hanno fest und angelt über den Tisch nach Quitts Hand. Er ist so unwiderstehlich guter Laune, sehr gut rasiert und blendend in Form, wie gerade dem Modejournal entstieg. Quitt kam es jetzt noch nicht übers Herz bringen, ihn aus der ruhigen Zufriedenheit mit sich und seinem Schicksal aufzuseuchen. Der Zug nach Berlin geht um halb eins — jetzt ist es fünfzehn Minuten nach neun Uhr.

»Du kommst doch nachher mit zum Juwelier, nicht wahr, Quitt?« fragt Hanno.

Seine Braut ist wieder mit dem Röster beschäftigt, das verzögert ihre Antwort. Hanno bekommt die erste gelungene Scheibe Toast herübergereicht. Es ist recht dunkel im Zimmer, der trübe, wolkenverhangene Himmel draußen schluckt das Frühlicht ein.

»Laß uns das nachher bereden, Hanno«, bittet Quitt.

Hanno blickt erstaunt von seiner Beschäftigung mit Brot und Butter auf. Er hatte so ganz selbstverständlich ein unumwundenes Ja erwartet. »Nanu, so feierliche Vorbesprechungen?«

Er sieht Quitt fragend an. Mit einem Male dämmert ihm so etwas, als ob das Leben vielleicht doch nicht ganz so klar und einfach ist, wie es ihm heute morgen beim Aufwachen erschien. Quitt sieht mordselnd aus, konstatiert er. Etwas blaß war sie ja gestern auch schon! —

aber die blauen Augen liegen heute verschattet, und um den Mund steht es wie mühsam verhaltenes Weinen.

»Liebling, was ist los? Sag doch!«

»Ich habe eine sehr wichtige Nachricht bekommen — keine gute Nachricht, Hanno.«

Teufel, der verdammte Brief!, fällt es Hanno ein. Der Brief aus Berlin!

Nun blickt sie ihn an und beginnt zu erklären. Sie spricht ruhig und deutlich, ohne Erregung, vielleicht hat sie im gleichen Tonfall als Schulmädchen Gedichte aufgesagt. Aber ihre Mundwinkel zucken zwischen den Worten wie ängstlich flatternde Schmetterlingsflügel.

»Hanno, ich hab' dir gestern abend gesagt, daß ich dich heiraten will — damit fängt ein neuer Abschnitt für mich an, ein ganz neues Leben...«

Aber sieh mal, aus dem Leben, das ich früher lebte, ist nun heute nacht dieser Brief zu mir gekommen, den du hereingeschoben hast. Er hat mir gezeigt, daß ich nicht fertig bin mit dem alten Leben, daß da noch eine Aufgabe vor mir liegt, die ich lösen muß, ehe ich ganz für das Neue dasein kann, das jetzt für mich beginnen soll. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, aber sie wartet auf mich.

Hanno, du mußt mir drei Tage zugestehen, drei Tage, an denen du nicht teilhaben kannst, die nur mir allein und der Vergangenheit gehören. Wenn diese Tage um sind, Hanno, die ich brauche, um weiterleben zu können, dann will ich nur noch für dich dasein, Hanno, für dich ganz allein. Aber diese drei Tage mußt du mir lassen und nicht fragen, was ich mit ihnen tun will, bis ich es dir einmal erzählen kann...«

Er hat sie bei ihren Worten immer entgeistert angesehen; nun malt er mit dem Kaffeelöffel auf dem Tischtuch herum und betrachtet die Linien wie eine wichtige Wegezeichnung, die genau studiert werden muß. Mit einem schnellen, schmerz-

haften Ruck hat ihm das Schicksal den Vorhang weggezogen, der bisher schonend und freundlich all die Schwierigkeiten verbarg, die der Erfüllung seiner Liebe zu Elisabeth Petersen entgegenstehen.

Quitt liebt ihn, er weiß das und er will es nicht vergessen trotz allem, was sie von der Vergangenheit spricht — aber es wird ihm schwer, hinter ihrer Bitte nicht eine große Gefahr für ihr künftiges Glück zu vermuten. Er ist letzten Endes ein zu einfacher Mensch, um das eben Gesagte auch nur annäherungsweise zu verstehen. Er ist Quitts Worten gegenüber irgendwie hilflos, so wie man einer unbekanntem Naturerscheinung begegnet, die man am liebsten ins Gebiet der Sage verweisen möchte, aber die doch nun einmal da ist und ihre Existenz geltend macht.

Er hat sich das alles so einfach vorgestellt. Man liebt sich, spricht sich aus und heiratet — ist das nicht die natürlichste Sache von der Welt? Aber in dieser einfachen Rechnung, die in Gedanken so herrlich glatt aufging, ist nun plötzlich mit Quitts Worten eine unbekannt GröÙe aufgetaucht, die alles kompliziert macht. Er braucht lange Zeit zum Nachdenken und seine Stirn ist tief gefurcht, als er nun Quitt mit seinen ehrlichen braunen Jungensaugen ansieht.

»Was soll das alles?« fragt er. »Ich verstehe dich nicht, Quitt. Ich verstehe dich wirklich nicht.« Der ganze Hanno ist ein menschengewordenes Fragezeichen.

»Ach, Hanno...« sagt Quitt ganz matt und hoffnungslos. Vom Toaster steigen brenzlich riechende Wölkchen auf, ohne daß einer der beiden jungen Menschen es merkt. Sie sehen sich an und wissen nicht aus, noch ein.

Dann fragt Hanno tastend: »Ist es ein Mann...?«

»Ja, Hanno...«

»Ein Mann, den du mal gern gehabt hast?«

»Ja, Hanno...«

# Kultur-Chronik

## Zwei Konzerte in Ljubljana

Ljubljana, Ende April.

In der ersten Aprilhälfte fanden in Ljubljana zwei interessante Konzerte statt. Einen Kammermusikabend gaben Ksenija Kušej, Albert Dermelj, Bogomir Leskovic und Marjan Lipovšek.

Die Sopranistin Ksenija Kušej studierte ursprünglich am Konservatorium in Ljubljana und setzt jetzt ihre Studien am Wiener Konservatorium fort. Sie verfügt über eine technisch schön ausgeprägte Stimme und beherrscht alle erforderlichen Feinheiten, die sich besonders in der präzisen Intonierung, Kultur der Stimme und den abgerundeten Formen der Pianos und Pianissimos auszeichnen. Die Farbe ihrer Stimme ist dunkel und angenehm. Die Stimme selbst ist in allen Lagen einheitlich registriert. Auch die Interpretation war gedanklich schön erfaßt. Die Sängerin brachte Beethovens »Drei schottische Lieder«, ferner Torellis »Meine Hoffnungen«, Händels Arie der Thaulinda aus der Oper »Arminio« und Mozarts Arie aus der Oper »Il re pastore« zum Vortrag.

Albert Dermelj studierte zunächst am Konservatorium in Ljubljana, ebenso auch Leskovic und Lipovšek. Alle drei Instrumentalisten beherrschen die Technik vortrefflich und besitzen großen Sinn für die ästhetische Formung des Tons und ebenso für eine vorbildliche Interpretierung des musikalischen Inhalts. Dermelj spielte Dvořaks Sonatine in G-Dur (op. 100), alle drei zusammen spielten jedoch Schuberts »Trio« in B-Dur (op. 99) sowie das herrliche Klaviertrio op. 90 von Dvořak. Es gab demnach ein sorgfältig gewähltes Programm, welches dem Publikum einen großen künstlerischen Genuß bereite.

Das zweite interessante Programm war ein Konzert des Akademischen Sängerkhore. Das sehr zahlreich besuchte Konzert, das unter dem Ehrenschutz S. M. des Königs stand, wurde unter dem Motto »Lied der slowenischen Wiedergeburt« gegeben. Dieser Sängerkhor, der unter der Leitung des bekannten Interpreten des slowenischen Volksliedes Franca Marolt steht, besitzt schon Tradition. Er begann vor Jahren mit Gallus und setzte dann mit den einzelnen Typen des slowenischen Volksliedes fort. Heuer gelangte der Chor bis zur sogenannten »Čitalnica«-Periode, d. i. der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts. Bei dem letzten Konzert zeigte Marolt ein sorgfältig ausgewähltes Programm der besten Lieder älterer Komponisten wie B. Potočnik, Anton Foerster, Jurij Flešman, Gregor Rihar, Kamil Mašek, Anton Hajdrih, Anton Nedved, F. S. Vilhar und Davorin Jenko. Alle diese Lieder der Čitalnica-Periode sind voll von Romantik, einfacher Melodik und unkomplizierter Rhythmik. Die vortreffliche Interpretation durch die Sängerschär Marolts fand trotz des zeitlich entfernten Liedes ein begeistertes und verständnisvolles Publikum. Ganz besonders gefielen Rihars »Lustiger Musikant«, Mašeks »Drescher«, Hajdrihs »Unterm Fenster«, Nedveds Messe II für Männerchor (Kyrie und Gloria), Jenkos »Am Meer« und Vilhars »Veilchen«. Mit diesem Programm wird sich der Sängerkhor auch in Maribor vorstellen.

Ein Jubiläumssammler Sloweniens wird im Mai erscheinen. Die Redaktion übernahm Musealdirektor Dr. J. Maš, Univ. Prof. Dr. Franz Stele und Dr. J. Lavrič. Vorgedacht ist ein politisch-administrativer, geschichtlicher, kultureller und sozialwirtschaftlicher Teil, der alle bezüglichen Entwicklungsprobleme der letzten 20 Jahre behandeln wird.

Die italienischen Rezensionen über die Ausstellung slowenischer Künstler in Mailand waren sehr lobend, besonders aber für den Bildhauer Gorše und die Maler Maleš, T. Kralj und M. Sedej.

Die »Slovenska Matica« veröffentlichte soeben folgende Publikationen für das Jahr 1930: F. Petre: »Poizkus ilirizma pri Slovencih«; Anton Ingolič: »Soseska«; Igo Gruden: »Dvanajsta ura« und Alma Sadnik: »Descartes, njegovo življenje in filozofija«.

Die berühmte Sängerin Zinka Kunc-Milanov wird in einem Londoner Konzert unter der Leitung Arturo Toscaninis Beethovens »Missa solennis« singen. Dieser Tage absolvierte die Künstlerin in der Titelpartei in Verdis »Aida« ein erfolgreiches Gastspiel an der Ljubljanaer Oper.

Der Beograder »Muzički Glasnik« veröffentlichte in seiner neuesten Nummer eine Abhandlung des slowenischen Komponisten Dr. Dragotin Cveterk unter dem Titel »Problem popularisanja muzičkog vaspitanja«. Der Verfasser hielt über das gleiche Thema kürzlich an der

Kolarac-Volksuniversität in Beograd einen erfolgreichen Vortrag.

Der Komponist Ermanno Wolf-Ferrari, dessen Opern »Der Schmuck der Madonna« und »Die vier Grobiane« überall in der Welt schöne Erfolge erzielten, hat eine neue Oper unter dem Titel »La Nina bobac« geschrieben, die an der Mailänder Scala zur Uraufführung gelangen soll.

Die rumänischen Dichter werden Pensionen erhalten, wie dies der rumänische Unterrichtsminister erklärte. Die Pensionsreihe tritt mit 55 Jahren ein. Die Pensionen werden sich zwischen 8000 u. 20.000 Lei im Jahre bewegen.

Eine japanische Enzyklopädie wird in englischer Sprache erscheinen und Probleme aus allen Gebieten des japanischen Lebens der Vergangenheit und Gegenwart behandeln.

Bruckner-Festern werden in den kommenden Monaten in ganz Deutschland stattfinden. Bruckners sinfonische Werke werden bei dieser Gelegenheit von den besten Interpreten seiner Kompositionen dirigiert werden: W. Furtwängler, Hans Weisbach, Eugen Jothum, Oswald Kabasta, Eugen Papst. Die Feierlichkeiten werden in der Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli in Linz, St. Florian und in Wien vor sich gehen.

Der bekannte Psychologe Fritz Kunkel veröffentlichte soeben eine interessante psychologische Abhandlung unter dem Titel »Das Wir, die Grundbegriffe der Wir-Psychologie«.

Die erste Ausgabe des Luther'schen »Großen Katechismus« fand man in Osl (Bezirk Schleiz). Die Ausgabe trägt die Druckerbemerkung: »Gedruckt zu Erfurt durch Conrad Treffer zum halben radyn der Meynzer gassen ym Jahre 1529«. Bis jetzt war nur ein Exemplar dieses seltenen Buches bekannt.

Der italienische Dirigent Victor de Sabata dirigierte dieser Tage mit durchschlagendem Erfolg ein Konzert der Wiener Philharmoniker. Das Programm umfaßte folgende Werke: Die II. Sinfonie von Brahms, die Tannhäuser-Ouverture, Kodaly's »Ungarische Tänze« und Marcuttis »Notturmo«.

Ein »The Slovenian Language Club« wurde in Cleveland (Ohio) auf Initiative des slowenisch-amerikanischen Publizisten Anthony J. Klančar gegründet, der vor kurzem das Werk »The Slovenes. Social History« schrieb.

Der III. internationale Slawistenkongreß wird in Beograd heuer in der Zeit von 18. bis 25. September stattfinden.

An diesem Kongreß werden zahlreiche slawistische Autoritäten des In- und Auslandes teilnehmen.

»Balkanbibliographie« betitelt sich das achte Heft einer Bibliographie der Balkanstaaten, die in Paris von Leon Savadjan herausgegeben wird.

Die Rohstofffrage in Wirtschaft und Politik. Von Ernst Samhaber. Hermann Schaffstein Verlag, Köln. Brosch. 45, geb. 85 Pfennig.

## Südamerika — Kontinent der Zukunft

Hier vollzieht sich alles in rasendem Tempo. Der Durchbruch zur Technik erfolgt mit einer unbeschreiblichen Schnelligkeit. In einem Menschenalter wurde aus dem Kontinent, wohin man die ungeratene Sohne mit Vorliebe verfrachtete, ein zweites Nordamerika und doch in seiner Struktur so unendlich viele europäische Züge aufweisend, die den Vereinigten Staaten fehlen. So stark der Zuzug der Europäer in den ersten Jahren des Jahrhunderts und besonders nach dem Kriege war, so stark ist auch die Durchsetzung mit einer europäischen Mentalität. Alles Technische hält sich auf der Höhe Nordamerikas. Man hat hier nicht die Anfänge der Technik mitzuerleben brauchen, sondern man wurde hier erst zum Konsumenten, als die Technik sich schon zu einer gewissen Selbständigkeit und Vollkommenheit durchgearbeitet hatte. Und dies ist das immer wieder Verblüffende an diesem Kontinent, daß er, in seiner Entwicklung so jung, überall die letzten technischen Errungenschaften aufweist. Aber mit der Zivilisation Nordamerikas begann sich die Kultur des alten spanischen Stiles zu wandeln. War es noch vor zehn Jahren etwas Undenkbares, daß hier eine Frau allein ein Kaffeehaus betrat, so sieht man sie heute allein im Kino und in allen Gaststätten. Vielleicht ist es gerade die spanische Frau, die das Tempo angab. Sie als erste emanzipierte sich, kleidete sich wie die Nordamerikanerin und schminkte sich wie sie. Noch sieht man den Mann in seinem altgewohnten schwarzen Anzug allerorten, der beinahe durch seine Dürre an die alten Trachten erinnert. Die Frau trägt nichts mehr, was die Vergangenheit vorschrieb. Verschwunden sind Fächer und Mantille. Am Strande von Montevideo sind die Badeanzüge der Frauen nicht mehr um ein Haar anders, als in der ganzen Welt und der Flirt blüht genau so frei, wie in den anderen Ländern. Bei seiner Vorliebe für helle, grelle Farben wir ihm das elektrische Licht.

Mittel zum Zweck. Er richtete Bogengänge und ein strahlendes Licht ergießt

## Mussee Kneegeschichte

### Ein Herz kehrt heim

Novelle von Karl Kurt Ziegler.

Georg Ohlenkamp zog seine schwarze Uniform mit den blitzenden Achselstücken an. Im Zuknöpfen wandte er den Blick zurück ins Frühstückszimmer, wo Vera bei einer Handarbeit noch saß.

»24 Stunden bin ich jetzt wieder im Dienst, Vera! Bist ganz allein im Haus. Tätst dich net ein bisschen fürchten, du?«

»Aber Schorschel! Hab mich doch dran gewöhnt in der langen Zeit, daß du einen Tag bei mir bist und den anderen deiner Arbeit gehörst. Hast recht, du! Was ist schon ein Tag, wenn er fröhlich vorbeigeht. Und froh ist mir die Arbeit, weil ich weiß, daß du an mich denkst, daß du bei mir bist, gelt!«

Vera legte das Tuch zur Seite, an dem sie gestickt, kam zu ihm und küßte seinen Mund. Da lachte er und sagte: »Ist halt doch net wahr, was die anderen sagen!«

Vera blickte ängstlich auf: »Was sagen... die Andern?«

»Ach, ist ja nur Unsinn, wollen mich ein bisschen aufziehen und ihren Spaß machen, weißt wissen, daß du so viel jünger bist, als icht!«

»Ich will wissen, was sie sagen, Georg!« wurde Veras Stimme hart.

»Sie meinen halt, daß du — und — der Paul... Jetzt bist traurig, gelt! Aber ich lach ja über das alles, ich lach doch und das ist die Hauptsach, weil ich dir glaub, du, von ganzem Herzen!«

»Nein, Georg, über so etwas darfst net lachen. Ist zu ernst das alles!«

»Aber es ist doch kein Wörtel Wahres dran!«

»Doch! Ich hab nur den Mut noch net gehabt, dir zu sagen, das Paul...«

Georgs Augen wurden ernst, ein bitterer, ungläubiger Zug legte sich auf seine Lippen. »Du — und — Paul?«

»Er war der erste Mensch, der mir, dem elternlosen Mädle, etwas geschenkt, was ich nie zuvor gekannt, der mir seine heiße Jugendliebe gab, bis er die Stelle auf dem Frachter annahm und mich verlassen mußte. Damals bist du gekommen, Georg, und hast dir das genommen, was eigentlich dem Andern gehörte.«

»Und nun?«

»Nun ist er zurückgekommen, der Paul, das weißt ja!«

»Ja, das weiß ich, aber was jetzt geschehen soll, das weiß ich net!«

»Aber ich gehör doch zu dir!«

»Weils auf dem Trauschein steht. Aber dein Herz, du, dein Herz ist von mir gegangen... zu dem Andern hin!«

Vera war am Bettrand weinend niedergesunken. Wortlos nahm Georg seine Tasche, setzte die Mütze auf und verließ zum ersten Male, seit diese traulichen Räume ihr Glück bargen, ohne Gruß das Haus.

Wenige Minuten später eilte Vera über die Straße mit ihren hartgewordenen Rädern spuren dahin. Ein Wolltuch hatte sie um ihre Schultern geschlagen, ihr dunkles Haar löste der Wind aus seiner Verschlingung. Über die Felder lief sie, zum Einfahrtsschacht des Untertagebaues, der nahe der großen Braunkohlenfabrik lag. Ohne Ruh und Rast wanderten über ihr auf der Drahtseilbahn die schwarzen Transportkästen mit ihrer schweren Last dahin, leer kamen sie zurück, schaukelnd und erleichtert, glitten wieder hinein in der Erde dunklen Abgrund, um neue Ladung zu holen. Doch Vera sah nicht das ewige Werkspiel in der Luft, sie hastete vorwärts, dorthin, woher all die kleinen Förderwagen kamen, wo tief unten Paul nun die Werkzeuge beiseite legte, da die Stunde des Schichtwechsels gekommen war. Kurze Zeit noch, dann wird er wieder frisch und sauber an ihrer Seite über die sattgrünen Weiden wandern und ihr von seinen Abenteuern erzählen, die er in der Ferne erlebt hatte. Doch heute wollt sie nicht dergleichen hören, heute mußte die Entscheidung zwischen ihnen

fallen, mußte das Band gelöst werden, das sich langsam wieder zu festigen begann, zwischen ihrer beider Seelen, die einst gebunden waren.

Ihre Gedanken durchschneit plötzlich das laute Aufheulen einer Sirene. Vom Werk kam zum Einfahrtsschacht ein Auto in rasender Eile gefahren, Menschen liefen erregt auf und ab. Vera stürzte vorwärts, so schnell sie ihre Füße tragen konnten. Sie hörte den Bericht des Obersteigers, den dieser der Werksleitung erstattete: Kurz vor Schichtwechsel waren beim Niedergehen eines Bruches ein Heuer und ein Fahrer verschüttet worden. Der Heedrich und der Leesen. Vera preßte die Hand vor den Mund, um nicht laut aufzuschreien: Leesen, Paul Leesen, Paul... Ehe sie recht überlegen konnte, was geschehen, sah sie die Wagen mit den Rettungsmannschaften anrücken, voraus des Branddirektors rotes Auto mit gellenden Signalarufen, dahinter der große Wagen mit den Leitern und Rettungsgeräten.

Harte Stimmen gaben Kommandos aus. Ruhe trat ein.

Da wurde Vera von starker Hand gefaßt: Georg! — »Du hier?« sagte er, »Paul ist verschüttet! Hilf ihm, Georg, hilf ihm!« flehte ihre zitternde Stimme. Georg drehte sich finster um und ging zu den anderen, die eifertig die Sauerstoffgeräte zurecht legten, die Leitern zusammenstellten und sich zum Einstieg vorbeirichteten.

»Halt!« kommandierte die harte Stimme

sich abends über die Städte, deren Leben noch um elf Uhr wie am Tage fließt. Weiße Straßen, Hochhäuser von 20 Stockwerken, angestrahlt von Scheinwerfern, das ist das nächtliche Bild einer südamerikanischen Stadt. Vieles hat sich geändert und was allen Ligen der Welt nicht gelang, die Vernichtung des Mädchenhandels, — die Zeit hat es vollbracht. Denn heute, da die Stellung der Frau auch hier selbständig und frei wurde, ließ ganz von selbst der Import von Frauen nach. Heute kann bereits auch die Spanierin hier am Sonntag auf ein Picknick fahren und mit ihrem Freunde sich am Strande treffen. So wendet sich der Mann ab von den früher gewohnten Besuchen der Kabarets, wo ihm (meistens europäische Frauen im Stile der Geishas) die Zeit totschlagen halfen und er wendet sich der Frau zu, die den Bestand der Nation bilden wird, der Frau, die ihr Leben im Büro verdient und die eines Tages aus dem Büro in die Ehe hinüberwechselt.

Die Architektur der Städte ist ein Gemisch von altspanischem Stil und der besten Nordamerikas. Da das Land Uruguay sich streng dagegen wehrte, daß farbige die Einwanderungserlaubnis erhielten, gibt es fast ausschließlich die weiße Rasse. Manchmal begegnet man noch den breiten Backenknochen der Indios und die rotgetönte Hautfarbe erzählt von der Mischung des Ureinwohners mit dem Conquistadore. Vorwiegend sind es Jugoslawen, Rumänen und Italiener, die hier eingewandert sind und in einer Generation aufgezogen wurden von dem Land, vom Klima und der neuen Welt. Diese Einwanderer sind es, die das Land schufen mit ihrer Arbeit, mit ihrem Fleiß und ihrer Zähigkeit. Und, als neulich wieder einmal die Einwanderung zur Debatte stand, war es einer der Deputierten, der das schöne Wort sprach: »Lassen Sie uns daran denken, daß wir alle Einwanderer sind!« Ein Beweis, daß man sich dessen nicht schämt. Weiße Strecken des Landes harren noch der Bebauung und endlose Eukalyptuswälder strömen gegen Abend ihren scharfen Geruch über die Stadt. Reiches Land glückliche Menschen. Sie kennen keinen Krieg, heiter von Natur hört man sie bei der Arbeit singen und aus jedem Haus hört man das Radio mit seinen schleifenden argentinischen Tangos. Das Leben entspricht in seinen Kosten denen Jugoslawiens und da es ebenfalls ein agrarisches Land ist, zeigt es manche ähnliche Züge. Der Karneval ist vorüber, in dem die Hauptstraßen der Stadt in einem unendlichen Lichtbogen verwandelt waren und abends ein lebensgefährliches Treiben auf dem Corso herrschte. Aber der Karneval des südlichen Lebens bleibt, das beschwingte Tempo, das heitere Lachen und die Neigung zu Festen und Helligkeit. Den europäischen Ereignissen sieht man mit einem gewissen Interesse zu, aber lange nicht mit der Intensität, mit der man die Ereignis-

nisse des Mutterlandes-Spanien verfolgt. Spanien bildet seit Jahren die Sensation, von der man lebt, von der die Titelseiten der großen Blätter sprechen. Heer und Polizei sind glänzend organisiert und uniformiert. Höflich gibt jeder Polizist die erfragte Auskunft. Der Autohandel wird trotz aller Bemühungen von seiten der Vereinigten Staaten hauptsächlich von Europa dirigiert. Die Lebenshaltung ist nicht wesentlich verschieden von der europäischen, das einzige, was an die Vergangenheit des Landes erinnert, in der wilde Pferdeherden und Indios die Einwohner bildeten, ist auch heute noch der Reichtum an Pferden und so kostet heute ein gutes Pferd nur zwischen 800 und

tausend Dinar. Südamerika, der Kontinent von Morgen. In rascher Entwicklung überholt er in technischer Beziehung Europa, da er nur aufzubauen, aber nicht Altes niederzubrechen braucht und ist durch die Einwanderung und seine altspanische Tradition und Kultur besser fundiert als Nordamerika. Ein junger Erdteil, aber eingedenk der alten Werte spanischer Ueberlieferungen. Südamerika, heute schon anders als vor 10 Jahren, in weiteren 10 Jahren vielleicht der Kontinent der Zukunft.

Montevideo, Ende März.  
Hans Joachim Bonsack.

## Frauen der Einsamkeit

Eleonore Duse

Wir schreiben das Jahr 1893. Italien ist nicht geeint, aber seine dichterische Jugend fühlt bereits das »große Italiens« geschlossen. Unter den Jüngeren ist es ein gewisser Gabriele d'Annunzio, wohnhaft in bescheidenem Hause, in Francavilla, der besonders stark, dies absolut italienische, formen wird... aber noch kennen ihn wenige.

D'Annunzio hat eine Besprechung in Venedig; sie soll über eines seiner im Entstehen begriffenen Bücher entscheiden. Aber diese Begegnung in Venedig wird über mehr entscheiden: sein kommandes Lebensjahrzehnt steht menschlich und schöpferisch unter dem Stern dieser unverhofften Begegnung mit der einmaligen Eleonore Duse.

Eleonore Duse war bereits die berühmte Künstlerin, als ihr der schmachtige d'Annunzio begegnete; aber selbst die rauschendsten Erfolge hatten nicht einmal die am Anfang ihrer Laufbahn erst Zweiundzwanzigjährige zu blenden vermocht. Als Sonnet — damals noch nicht der große Pariser Verleger — eine Sonette an Eleonore Duse schrieb, ahnte er nicht, daß tags darauf in seiner kleinen Bude die gefeierte Eleonore Duse erscheinen würde, sich persönlich bedankend und ihm Blumen bringend.

Eleonore Duse und Gabriele d'Annunzio erlebte ihre erste Liebe in Venedig — dem ewigen Venedig der Liebe und der verklingenden Lieder der Gondoliers über dem Canale Grande. Eleonore folgte dem Geliebten in das bescheidene Francavilla -a- Mare, bei Pescara und Orcone. Das Haus war nicht luxuriös ausgestattet; nur selten hatte es Besuch; nur dann und wann kam Ugo Ojetti, der Literarhistoriker und der Conte de Primoli, ein Mäzen jenes längst verblichenen Typus echter Gebebereitschaft an die Kunst. Ein Raum in dunklem Rot; ein altertümlicher Kamin; ein überdimensionierter

Schreibtisch; und viele Bücher, das war d'Annunzios Arbeitszimmer. Der Schlafraum wies als Schmuck nur eine Madonnenstatue auf und ein Regal mit den Werken des Leonardo da Vinci.

Die Einsamkeit des Hauses — und die ungestüme Macht des neuen Gefühls beherrschten Eleonore Duse wie niemals zu vor ein Erleben; der Staub der Reisen über beide Hemisphären, der in die Träume hinein nachklingende Applaus frenetisch ihrer Freude Ausdruck gebender Menschen, das ganze Aufbrausen einer gigantisch steil sich empor windenden Künstlerbahn glättete sich hier zu Meeresstille des äußeren — im Letztlichen und im Feuer zutiefst empfundenen Glücks.

D'Annunzio schuf in diesem Erleben mit beispielloser Kraft. »Fuoco« entstand — »Das Feuer«. Dann »Die Jungfrauen des Felsens« es folgte »Laudi«. Und schließlich des Dichters innigstes Werk, »Die Gioconda«. Er hatte es Eleonore Duse gewidmet.

In dieser ersten Epoche unterbrachen das persönlichste Erlebnis nur gemeinsame Fahrten an die Riviera, nach Pisa, an den Toskanischen Golf und ins idyllische Arkachon am Golf von Biscaya.

Aber bald riefen die Gastspielverpflichtungen die große Tragödin nach den Metropolen. D'Annunzio begleitete sie; und das Glück ging mit Beiden.

Eleonore Duse spielte »Die Kameliendame« — und die anderen glanzvollen Rollen, denen sie Unsterblichkeit verlieh. Das Jahrhundertende gab ihr in Paris Erfolge von solchem Ausmaß und solcher Intensität, wie sie nicht vorher und nicht nachher erlebt wurden.

War es der Trubel, indem die beiden Liebenden nun lebten — oder war es mehr noch die bittere Feindschaft von d'Annunzios Mutter, die eine fromme Katholikin, ihrem Sohne eher eine gläubige

Bürgerstochter denn die berühmteste Komödiantin wünschte: es begannen sich Schatten zu senken, und Bitternis kam auf. Eleonore Duse suchte nach Ausgleich; sie gab sich noch stärker dem Theatralischen. D'Annunzio flüchtete in sein Schaffen. Zwiespalt begann ein zerstörendes Werk.

Das glückhafte Zusammenleben wich einer beiderseitigen dauernden Angriffs- und Verteidigungsbereitschaft. Noch hielten stets sich wiederholende Versöhnungen die beiden Menschen zusammen. Aber die Risse vertieften sich. So wie die Heftigkeit der Liebe im Entstehen — so die Grausamkeit der Trennung im Abschied, bei dem lediglich die Frau, und nur sie allein, ein meisterhaftes Endspiel und damit sich selbst bezwang. Ihr Abschied war würdig — zumindest fürs Auge. Daß sie als Frau niemals willig tragen konnte, den Bruch, und die anschließende Heirat des Geliebten, mit der Tochter eines vom Papete gefürsteten südfranzösischen Geschlechtes, lag in ihrer Natur, in der Natur einer jeden Frau schlechterdings.

D'Annunzios Ehe währte kurz; er trennte sich von der Gattin; aber Rücksicht auf seine greise und fromme Mutter hinderten ihn, die Scheidung durch Suspens beim Heiligen Vater zu erbitten.

Eleonore Duse — während eine Welt um ihren Herzensroman wußte und flüsterte — absolvierte weiterhin ihre Verträge; größer denn je zuvor waren ihre Erfolge; Menschenmassen lagen zu ihren Füßen — wir stehen am Ende des Jahrhunderterts der großen Begeisterungsfähigkeit — die Pferde werden vor ihrem Wagen ausgespannt — aber nach den Vorstellungen ist das Lächeln dieser Frau maskenhaft erstarrt; und nur der Eingeweihte vermag zu ahnen, was in ihr vorgeht. Denn es ist die Zeit, da der Mann, der ihr das größte Erlebnis des Daseins gab, und der auch als Dichter für sie die entscheidendste Bedeutung in ihrem künstlerischen Dasein erreichte, — daß dieser Mann in den künstlerischen und gesellschaftlichen Salons der Hauptstädte Europas von sich sprechen läßt... und die Namen zweier anderer Frauen gesellen sich jenem der Eleonore Duse zu. Es sind Sarah Bernhard und Ida Rubinstein, die zu dieser Zeit den Weg von Gabriele d'Annunzio kreuzen.

Plötzlich, selbst den Eingeweihten über raschend, tritt Eleonore Duse mit dem letzten Engagement aus ihren laufenden Jahresverträgen zurück vom Rampenlicht — und der Vorhang fällt ein letztes Mal. Eleonore Duse entsagt jenen Brettern, die angeblich die Welt bedeuten, und nichts vermag sie zu einer Rückkehr zu bewegen. Sie lebt in einer Erinnerung. In einer Erinnerung an ein kleines Haus am Meer und an ein unwahrscheinliches Glück.

wieder. »Es können nur zwei Mann einfahren. Die Luftzufuhr ist abgeschnitten, Freiwillige? Ja, Wendler und — Ohlenkamp! Gut!«

Die beiden Berufsfeuerwehrlaute schaukelten die Sauerstoffgeräte um, Vera kam zu Georg, wollte ihm die Stirne küssen, da er sich niederbeugte, doch der wies sie schroff zurück, betrat den Förderkorb und verschwand mit seinem Kameraden in der Tiefe. Ganz in der Nähe war die Unglücksstelle, sodaß sie auf Markierung des Weges verzichten konnten. Der alte Marquard zeigte ihnen den Stollen, dessen Ende durch den niedergegangenen Bruch verschüttet war und ging dann sofort wieder zurück. Denn nur für zwei Menschen reichte hier die Luft aus und die Sauerstoffapparate mußten abgelegt werden, um schneller arbeiten zu können. Fieberhaft wühlten ihre Hände in den Erdmassen, den Balken und Kohlenbrocken, mit Eisenhämmern klopfen sie an die kalten Wände. riefen mit größter Kraftanstrengung in das Dunkel, lauschten dann wieder lange, lange. Da hörte Georg einen Laut wie einen schwer ausgestoßenen Atemzug. Sogleich bohrten seine Finger in Richtung des Lautes in die Erde, vorsichtig zog der andere die zersplitterten Holzstücke zur Seite, damit dem noch Lebenden keine Verletzungen zugefügt werden konnten. Die Hitze wurde unerträglich. Die Lippen waren so trocken, daß sie schmerzten. Da — wie-

der der Laut! Und jetzt faßte Georg unter einem Balken etwas Weiches, Lebendes, die Stirn eines Menschen. Mit übernatürlicher Kraft gruben sich seine Hände tiefer, sein Kamerad reichte die Sauerstoffflasche, Georg trankte Strohhalme mit dem belebenden Stoff und legte sie auf das Gesicht des Verunglückten, daß diesem trotz nachstürzender Erde Luftzufuhr möglich war.

Unermüdet gruben sie weiter. Die Stunden gingen, die Ablösungen kamen und gaben für kurze Zeit die Möglichkeit am Förderschacht auszuruhen, dann griffen Georg und Wendler wieder ein. Der verunglückte Kamerad lebte noch, aber seine Lage war so gefährlich, daß es noch lange dauerte, bis er freigelegt werden konnte. Als es den Anstrengungen der Beiden endlich gelungen war und der Verletzte auf einer Bahre nach oben geschafft werden konnte, lag des Abends erster Dämmererschein schon über den Landen. Jetzt erst erkannte Georg, wen er gerettet: es war Paul! Und er sah auch wie sich neben dem Arzt Vera über die Bahre beugte und er sah, wie ihre Tränen über Pauls schwarze Hände rannen.

Müde kehrte er zurück zum Stollen. »Wohin?« fragte der Branddirektor. »Den Zweiten holen!« »Es sind schon andere unten! Sie können oben bleiben, Ohlenkamp!« »Ein Werk immer ganz tun, haben der Herr Branddirektor immer selbst gesagt!

Hab ich den Ersten gerettet, dann will ich beim Zweiten auch dabei sein!«

»Gut, gehen Sie!« sagte der Direktor und lächelte ihm stolz nach.

Georg kam zu spät in den Stollen. Der Verunglückte war bereits tot geborgen worden. Als Georg ein Tuch über die Bahre breitete, faßte ihn ein Gefühl, als ob er den, der hier frei von irdischer Schwere, von allem Leid und Weh der Welt lag, beneidete.

Oben wartete Vera auf ihn. Eine namenlose Furcht sprach aus ihren Augen. »Ich hatte so Angst um dich, Schorsch!« flüsterte sie.

»Du um mich?« entgegnete er bitter.

»Ja Georg, um dich! Ich sah dich wieder einsteigen in den Schacht, hörte, wie die andern von dir sprachen, dachte auf einmal, wenn du jetzt nicht wiederkommen würdest, wenn du unter der Erde — ich —«

»Das Unglück hat dich erregt, Vera. Wir wollen später über alles reden.«

»Nein, Georg, jetzt! Denn jetzt will ich dir sagen, daß es ein ganz anderes Liebhaber war — das — mit dem Paul — vielleicht nur ein Erinnern an einen Jugendtraum. Ich hab dem Paul jetzt net weh tun wollen, als er mich bei seinem kurzem Erwachen aus der Ohnmacht sah, sonst hätt' ichs ihm gleich gesagt, daß ich jetzt dir gehör, ganz dir, Georg, auch mein Herz, du!«

»Auch dein Herz!« sann Georg nach, dann schlang er seine festen Arme um sie und küßte sie innig auf den Mund, daß die Umstehenden trotz der schweren Stunde einen hellen Schimmer in die Augen bekamen. Denn als sie sich aus der Umarmung lösten, war auch Vera schwarz und bestaubt im Gesicht wie Georg. — »Wart einen Augenblick!« rief er plötzlich und lief über den Platz zu dem Branddirektor, der mit den Herren der Berginspektion verhandelte. »Ja? Ohlenkamp!« fragte der, als er Georg warten sah. »Bitte um zwei Stunden Urlaub, Herr Branddirektor. Möcht meine Frau nach Hause bringen!«

»Aber Ohlenkamp, die Dienstvorschriften — doch gut, ich nehm die Sache auf mich. Dank Ihnen auch, Ohlenkamp, für heute!«

Herzlich schüttelte er seines besten Helfers erdige Hände.

Und dann wanderten Vera und Georg über die Fluren, hielten sich fest wie zwei sonnesuchende Kinder und schritten in das Purpur des Abends hinein, wußten nicht, daß zur gleichen Stunde Paul im Werk-Krankenzimmer seinen Verletzungen erlegen war, sahen nur ihr großes, neues Glück.

»Frühling ist ins Land gezogen!« sagte Georg leise und er meinte dabei nicht nur den jungen Lenz, der zärtlich über die blühende Welt seine weichen Hände legt.

**FRAUENWELT**

# Kleines buntes Frühlingskaro

**Woran denkt man jetzt zwischen Ostern und Pfingsten? / Frühlingskur noch immer nicht zu spät / Tennisschläger schon ausgemottet? / Bitte die Liebe nicht vergessen!**

Der Frühling ist-toi, toi, zwar noch etwas wetterwendisch und zwischen Sonnenschein und Regen schwankend, zwischen Wärme und Kühle — aber so will es der April. Jedenfalls haben wir dem Winter lebwohl gesagt und sind ganz auf Frühling eingestellt. Oder nicht? — Oder haben Sie noch garnichts puncto Frühling unternommen? Es gibt gar so vieles zu bedenken...

Das erste wäre natürlich die Frühjahrgarderobe — denn mit den Frühlingsachen zieht man gleich einen ganz neuen Menschen an. Haben Sie schon einen von den neuen Hüten, ein bißchen kühn, tollkühn sogar, sehr unternehmungslustig und natürlich mit einem bunten Blumenstuf? Oder umweht von einem hauchzarten Schleiergebilde, mit bunten Pünktchen durchsetzt? Haben Sie sich schon entschieden, ob flottes Frühjahrskostüm oder einen von den modernen knopfloren dreiviertellangen, vierfüntel oder sechsachtellangen losen Mänteln? Einfarbig oder mit flottem Karo? Dann müßten Sie ein Kopftuch haben, ganz bunt und lustig! Man trägt es, wenn man am Wochenende in den Frühling wandert oder wenn man auf dem Stahlroß in die Frühlingswelt radelt oder wenn es im Wagen, der vor Frühlingsfreude bebzt und zittert, ins Blaue geht.

Dann wäre da die Frühlingskur. Man kann sie auf vielerlei Weise durchführen. Als solide Grundlage ist zunächst viel

Luft notwendig. Und Sonne, soweit vorhanden. Beide müssen nämlich die eigentliche Kur unterstützen. Man kann Tee trinken, Kräutertee. Denn daß unsere vielen einheimischen Kräutlein in Wald und Feld geheimnisvolle Heilkräfte in sich bergen — das wußte man schon in alten Zeiten. Die »Kräuterweiblein« könnten es uns erzählen, daß wirklich gegen jede Krankheit »ein Kraut gewachsen ist«.

Schützen Sie Ihre Gesundheit, indem Sie für **regelmäßigen Stuhlgang**

sorgen. Wenn Sie täglich nach dem Essen 1—3 Leopillen nehmen — verbelfen Sie sich zu leichter, angenehmer Darmentleerung.

Ann. reg. unter Sp. Nr. 969 vom 23. X. 1933

## Leopillen

Niemand kann behaupten, daß diese Tee immer gut schmecken. Ich für mein Teil trinke einen, der Tag für Tag morgens und abends mein Gesicht in gräßliche Grimassen zieht. Aber das hilft nun nichts — Frühlingskur ist Frühlingskur! Besser schmecken natürlich Obstsaft, aber sie sind auch teuer.

Solche Frühlingskur freilich muß man fördern, indem man ein paar Wochen lang (mindestens aber acht bis zehn!) ganz nach seiner Gesundheit lebt. Früh zu Bett

gehen und früh aufstehen. Abends und morgens bei offenem Fenster gymnastische Uebungen machen, zehn Minuten lang — was glauben Sie, wie das erfrischt! Schon nach ein paar Tagen ist man ein ganz anderer Mensch. In dieser Zeit sollten auch alle Genußmittel und -Gifte ausgeschaltet werden: es geht ausgezeichnet auch ohne Bohnenkaffee u. echten Tee, ohne Bier und Zigaretten! — Der Arzt im Kurort würde uns das ja auch für ein paar Wochen verbieten. — Und wir könnten wetten: solche Kur zu Hause ein paar Wochen gewissenhaft durchgeführt — und wir werden uns wie neugeboren fühlen!

Viele tragen sich schon mit Urlaubs- und Ferienplänen. Wohin soll es diesmal gehen? Eins ist sicher: Vorfreude ist die schönste Freude, und wir sollten sie auskosten. Manche müssen freilich mit den Sommerferien noch ein Weilchen warten — dafür aber gibt es einen süßen Trost: Pfingsten ist in Sicht! Pfingsten, das erste Fest, das man wirklich in der voll erwachten Natur feiern kann und das daher wie kein anderes zu kleinen Reisen



über die Feiertage verlockt. In diesen Wochen beginnt die Sommersaison des Sportes. Andere betrachten liebevoll ihr Fahrrad, den treuen Fahrtengenossen, mit dem wir jetzt wieder in jeder freien Stunde ganz schnell hinausgelangen ins Grüne. Garnicht zu reden vom Auto, das ohne eine Pfingstfahrt über ein paar Tage geradezu todtraurig und beleidigt sein würde...

Ueberhaupt der Sommersport! Irgend etwas muß man jetzt beginnen. Auf den Sportplätzen am Stadtrande ist es bereits überaus lebendig geworden. Nicht nur die Männer — auch Mädels und Frauen al-

### Grosse Auswahl in Seide! „SVILA“ - Gosposka ul. 34

ler Jahrgänge jagen über die Aschenbahn und messen sich im Hochsprung und Weitsprung, und bei den vielen fröhlichen Spielen klingt Lachen und munterer Zuruf über den Platz. Nicht minder haben die Tennisplätze bereits mit der Spielzeit begonnen. Welche Zeit im Jahre wäre wohl schöner zum Tennisspiel, als gerade der Frühling, wo die Sonne noch nicht sengendheiß vom Himmel brennt? Schon fliegen die weißen Bälle unermüdlich über den frischgewalzten rotbraunen Boden der Plätze. Keine Frau sollte in dieser Frühlingszeit tatenlos zu Hause sitzen. Irgend etwas muß man tun — und wäre es auch nur, daß wir grundsätzlich alle Tage zwei Stunden spazieren gehen, wandern — möglichst draußen am Stadtrand oder durch Wald und Feld! Aber bitte nicht im langsamen Schlendenschritt — sondern im flotten Wandertempo, denn nur so kann sich der tägliche »Marsch in den Frühling« günstig auf die Gesundheit auswirken.

Frühling auf der ganzen Linie. — Um ihn ganz zu erleben, gehört zuletzt unbedingt noch eines dazu: die Liebe! Verlieben Sie sich, wenn Sie noch nicht verliebt sind! Es braucht garnicht immer gleich die sogenannte »große Liebe« zu

**B 36713.** Als Ergänzung zu den sportlichen Kleidern trägt man diese weiße Leinenjacke mit kurzen Ärmeln. Erforderlich: etwa 1.35 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92 u. 100 cm Obw.

**K 26608.** Das ist ein ärmelloses Sportkleid aus Leinen oder Waschseide in durchgehender Schützensform mit verdecktem Knopfschluß. Erf.: etwa 3.75 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

**K 26613.** Praktisches Sportkleid mit tief angesetztem Faltenröckchen, das aber auch länger gearbeitet werden kann. Erf.: etwa 3.20 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.

**B 36711 u. R. 36712.** Weste und Hosenrock. Den Hosenrock wählt man aus Leinen, die Weste mit Reißverschlüßtaschen in leuchtender Farbe wird über beliebigen Blusen getragen. Erf.: etwa 1.10 m Westenstoff, 70 cm breit, 1.70 m Hosenstoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite und 93, 101 und 110 Hüftweite.



B 36713

**W 26609.** Dieser Sportanzug ist im Zusammenhang gearbeitet. Erf.: etwa 2.30 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

**M 26480.** Das ist ein modischer Sportmantel mit Rückenpasse, Rückenfalte und Kapuze, die man auch fortlassen kann. Vorn teilbarer Reißverschlüß. Erf.: etwa

2.65 m Stoff, 145 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

**K 26481.** Zweiteiliger Sportanzug aus weißem Waschstoff, bestehend aus einer

Hemdbluse und einer kurzen Sporthose. Erf.: etwa 3.20 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Obw.



## Sportkleider

B 36711 R 36712

M 26480

W 26401

W 26607

# Bilderbogen der Wohnung

## Der alte Stuhl wird schöner

Wir wollen einen alten Rohrstuhl, der uns nicht mehr gefällt, und dessen Geflecht schadhafte geworden ist, so verändern, daß er besser in eine moderne Wohnung paßt, oder vielleicht auch nur, um durch etwas bunten hübschen Stoff in



unsere Wohnung eine andere Note zu bringen.

Wir sehen hier einen alten Stuhl aus der Vorkriegszeit. Wir verkürzen die Rückenlehne so, daß der Stuhl von der Sitzfläche bis zur höchsten Höhe nur 48 cm mißt. Von den Beinen werden die Verzierungen, Seitenstege und Verdickungen entfernt und sie so verkürzt, daß wir eine Sitzhöhe von 45 cm erhalten. Anstelle des schadhafte Geflechtes werden Polstergurten über die Sitzfläche gespannt und festgenagelt und nun Sitz und Rückenlehne mit einer dünnen Polsterauflage versehen und mit hübschem Bezugsstoff überzogen. Zum Schluß werden die sichtbaren Holzteile frisch überbeizt, und unser Stuhl in neuem Gewande ist fertig. Benötigt wird 65 cm Bezugsstoff. Wir empfehlen, die Arbeit von einem Handwerker machen zu lassen, sie kostet we-

nig und gerät in den meisten Fällen viel besser, als wenn die Hausfrau, die darin ungeübt ist, sich damit selbst versucht.

## Der moderne Flügel ist nicht schwarz und poliert



Unter vielen anderen schönen Möbeln für das neuzeitliche Heim sah man in diesem Jahre auf der Leipziger Ausstellung »Deutsches Wohnen 1939« auch einen modernen Flügel, entworfen v. Professor Nothelfer, der durch den hellen Ton seines Holzes und durch seine neuartige dem heutigen Wohnstil angepaßte Form die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkte. Er stand inmitten eines bescheiden prächtigen Musikzimmers, das graziose Sitzmöbel, einen Sofaplatz und Notenständer, ebenfalls aus hellem Eichenholz zeigte. Der Sieg der hellen Farbe über die dunkle hat also auch vor dem ehrwürdigen Flügel nicht Halt gemacht. Wer dieses Musikzimmer in Leipzig gesehen hat, fühlt sich von wahrhaft Mozart'schem Geist angewählt.

## Gute Handwerksarbeit — und warum?

Brauchbare und sinnvolle Neuigkeiten sind stets willkommen und werden oft gerade vom Handwerker gefunden, der bei seiner Beschäftigung mit dem Einzel-

stück Gelegenheit hat, über sein Wesen und seinen Nutzen nachzudenken. Schirm und Tasche passen gut zusammen. Die Erfindung des zusammenlegbaren Schirmes macht es möglich, ihn immer bei sich zu führen — und der Reißverschluß gestattet das Anfügen eines kleinen, unaufdringlichen Faches für dieses Möbel: so entsteht die Tasche mit dem Schirm. Ihre Größe paßt sich in Länge und Höhe den gegebenen Maßen des Schirmes an und bietet so noch Raum genug für Einkäufe. Zwei kräftige, aus Leder geflochtene Henkel erwecken das Vertrauen, daß sie



Der Schirm in der Handtasche.

diese ganze Last tragen können. Ein ganz einfacher Metallbügel paßt zu der rein nützlichen Tasche und dem derben Leder, das ihr gemäß ist. Überflüssig war es, das Leder noch künstlich mit Narben zu versehen. Glatter Werkstoff würde die hübsche Befestigung der Henkel und ihre saubere Verarbeitung nur noch mehr hervorheben und der ganzen Tasche eine vornehmere Wirkung sichern.

zwei Farbtönen mischt und, je weiter der Sommer fortschreitet, den dunkleren Ton darin verstärkt. Nur muß man stets darauf achten, daß die Farbe nicht zu gelb wird, sondern immer einen leicht rosigen Ton behält.

Ein amüsante kleiner Tip: wenn der Frühlingshut aufgeschlagen ist, pudern Sie die Stirn mit einem etwas helleren Puder als das übrige Gesicht. Das macht jünger und beinahe kindlich. Wenn der Hut das Gesicht beschattet, erlaubt er etwas stärkeres Rot auf den Wangen.

Der Mund ist der lebhafteste Akzent in der Farbenharmonie unserer Frühjahrsaufmachung. Für die Pariserin ist das selbstverständlich. Aber mit ein wenig Diskretion und Geschick läßt es sich auch anderswo durchführen. Ein Hellrot, das ins Orange spielt, ist angebracht. Und ein großer Mund ist durchaus kein Fehler. Im Gegenteil, viele Pariserinnen, die ihren Mund zu winzig finden, greifen zu kleinen optischen Täuschungen, um mit dem Lippenstift die Linien voller und breiter zu zeichnen.

## Der häßliche Holzwurm

Holzwürmer sind praktisch die Totengräber unserer Möbel. Das äußere Zeichen, daß sie in unserer Wohnung ihr Unwesen treiben, ist das Holzmehl, das aus den von den Schädlingen gegrabenen kreisrunden Löchern rieselt. Der Holzwurm bleibt auch nicht etwa an der Oberfläche des befallenen Möbelstückes, sondern dringt so tief ein, daß man manchmal z. B. ein sehr stark befallenes Stuhlbein mit der Hand wie einen Schwamm zusammendrücken kann.

Der Schaden kann sehr erheblich werden. Denn die Holzwürmer gehen in alle Holzarten, auch in Bücher mit holzhaltigem Papier, weswegen besonders alte Bibliotheken unter ihnen zu leiden haben, wenn nicht rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das Ticken der »Totenuhre« ist immer ein sicheres Zeichen dafür, daß es Zeit wird, die Bekämpfung aufzunehmen. Wir hängen ja alle nicht nur an unseren Möbeln und sind schon deshalb daran interessiert, sie vor der Vernichtung zu bewahren, sondern haben darüber hinaus sogar die Pflicht, das zu tun, denn das Holz ist ein wertvoller Rohstoff, mit dem wir nicht haufen können, wie es uns und den Holzwürmern Spaß macht.

Bekämpft werden die Holzwürmer mit Insektenvernichtungsmitteln, wenn die Zerstörung des Holzes nicht schon soweit vorgeschritten ist, daß die befallenen Stellen entfernt und verbrannt werden müssen. Welche Mittel im einzelnen Fall am zweckmäßigsten angewendet werden, kann jeder Fachmann — der Kammerjäger — angeben.

## Praktische Winke

h. **Magenkrampf** wird durch Trinken eines Tees beseitigt, der durch Kochen von einer Handvoll Hagebutten in einem viertel Liter Wasser hergestellt wird.

h. **Besen**, deren Borsten sich umgelegt haben, sind über kochendes Wasser zu halten, damit sie wieder voll gebrauchsfähig werden. Besen sind stets aufzuhängen!

h. **Kopierstiftflecke** werden mit Essig und Spiritus betupft, um sie zum Verschwinden zu bringen.

h. **Wer Gallensteine** hat, esse viel Erdbeeren!

h. **Topfpflanzen** im Zimmer gedeihen üppig, wenn man in das immer zu verwendende Gießgefäß etwas Leim legt.

h. **Brillengläser** laufen nicht an, wenn man sie ganz leicht mit Seife oder Glycerin abreibt.

h. **Versalzenes** verliert ganz sicher den aufdringlichen Salzgeschmack, wenn man der Speise einen silbernen Löffel beifügt, den man mitkochen läßt.

h. **Rohes Fleisch** kann man längere Zeit durch Legen in Essig frisch erhalten; es wird dabei auch zarter.

h. **Hülsenfrüchten** füge man beim Kochen eine Spitze Natron bei, um sie rascher weich zu bekommen.

h. **Glasscheiben** werden undurchsichtig gemacht, indem man sie mit einem viertel Liter Weißbier, worin ein 1/4 kg Salz aufgelöst wurde, bestreicht. (Wieder abwaschbar!)

sein. Viele von uns machen sich das Leben zu schwer, weil sie immer nach dieser Ausschau halten und dabei die Liebe schlechthin vergessen, die immer irgendwo an unserem Wege auf uns wartet. Im Frühling wartet sie ganz besonders. Und es ist durchaus nicht gesagt, daß nicht aus der kleinen Frühlingsschuld einmal die große Liebe werden sollte. — Also...?

## Gehört der Säugling aufs Leihamt?

### Seltene Frauenfragen in USA.

Im amerikanischen Senat in Washington ist jetzt wieder einmal die Frage der absoluten Gleichberechtigung der Frauen aufgerollt worden. Ein solcher Vorschlag ist übrigens schon 1921 aufgetaucht, aber bisher noch nicht einheitlich durchgeführt worden. Praktisch sieht die Sache so aus, daß längst nicht allen Amerikanerinnen an ihren »gleichen Rechten« etwas liegt. Eine nicht unbeträchtliche Zahl ist noch immer so vernünftig, daß sie einen gewissen Schutz durch die Gesetze der Gleichberechtigung mit dem Manne durchaus vorzieht.

Höchst merkwürdig wirken freilich für unsere Begriffe die verschiedenen »Rechte«, die in den einzelnen amerikanischen Staaten den Frauen eingeräumt worden sind und die zum Teil sehr sonderbare Zustände heraufbeschworen haben. Auf jeden Fall aber kann man sagen, daß beinahe in jedem der achtundzwanzig Vereinigten Staaten die Gesetze bzw. die »Rechte« der Frau anders aussehen, und daß es in vielen Fällen sehr zweifelhaft »Rechte« sind...

So gibt es zum Beispiel mehrere Staaten, in denen die Frau gerichtlich dazu verurteilt werden kann, ihrem Manne eine regelmäßige Unterhaltssumme auszusetzen, ja in dreizehn amerikanischen Staaten gilt noch eine Bestimmung, nach der sich der Mann durchaus von seiner Frau ernähren lassen kann. Damit steht freilich die Frau in diesen Staaten noch auf einem bedauerlich niedrigen Niveau — sie wird nicht besser eingeschätzt als ein Arbeitstier und hat keine Möglichkeit sich gegen eine etwaige skrupellose Ausbeutung durch den eigenen Mann zu schützen.

In Kentucky stehen die Rechte gleich auf gleich. Wenn ein Mann seine Frau schlägt, »sie öffentlich beleidigt oder — durch sein Verhalten ihre Ehre verletzt«, so hat sie das Recht, sofort »den Ring zu verlassen«, bzw. die Ehe als gelöst zu betrachten. Andererseits darf sie sich aber nicht wundern, wenn der Mann, falls die Frau ein solches Spiel treibt, es genau so macht und sie sang- und klanglos sitzen läßt.

Die Frage der gemeinsamen Wohnung ist durchaus nicht immer Voraussetzung zur Aufrechterhaltung der Ehe. Eine Frau in Hawai kann durchaus wohnen, wo sie will, wenn sie den Mann bei sich wohnen läßt, kann er sich freuen. Vier andere Staaten machen die Ehescheidung außerordentlich leicht. Die Frau braucht nur auszuziehen, und die Scheidung wird schon ausgesprochen.

Eins ist sicher: wer sich in Amerika verheiraten will, muß die Ehegesetze des betreffenden Staates erst sehr gründlich studieren, um sich vor Überraschungen zu bewahren. Daß Ohio den Frauen verbietet, sich als Taxi-Chauffeur zu betätigen, wird gewiß nicht alle Frauen beunruhigen, peinlicher schon ist es, wenn in Ohio und Pennsylvania der Frau nicht einmal das Recht zusteht, die Gasrechnung nachzuprüfen. Und in wieder einem anderen Staat kann es der Mann erleben, daß seine Frau kurzerhand den Rundfunkapparat verkauft und das Geld in Kaugummi umsetzt. Er kann nichts dagegen machen. Er könnte sogar nichts machen, wenn sie plötzlich ihren Säugling samt Babyausstattung aufs Leihamt trägt. — Und wenn sie ihm eines Tages freundlich erklärt, daß sie sich soeben von ihm scheiden lassen und daß er verurteilt wurde, den Lasse und daß er verurteilt wird, ihr eine Abfindungssumme von 10.000 Dollar zu zahlen, so wird er sich seufzend damit trösten müssen, daß er eben in einem Lande der »Frauenrechte« lebt.

## Haben Sie schon einen Dirndlschirm?

Der Dirndlschirm wird binnen Kürze »der« Schirm sein, auf den es ankommt. Auf den es nämlich jetzt im Sommer ankommt. Der Schirm, der gleichzeitig Sonnen- und Regenschirm ist und der zu allen fröhlichen Sommerkleidern so gut paßt.

Es wäre als Irrtum anzunehmen, daß dieser Schirm etwa lediglich als Ergänzung zu den beliebten Dirndkleidern erfunden worden sei. Im Gegenteil — Dirndln lassen sich meistens ganz gern von der Sonne schön braun brennen. Nein — der Dirndlschirm will sich die Schirmmode des Sommers überhaupt erobern. — Ist mit buntem Dirndlstoff bezogen, sieht also sehr lustig aus. Und er wird erst recht nett wirken, wenn er ein hübsches Gesicht mit frohen Augen vor allzu brennender Sonne oder einem Sommergewitter beschützt.

## Wie schminkt ich mich zum Frühjahrsputz?

»Gar nicht«, antworten Sie vielleicht Ihrem jugendlichen Spiegelbild, gnädige Frau. Und Sie behalten in einer Hinsicht recht. Schminken werden Sie sich zwar letzten Endes trotzdem. Aber es wird darauf ankommen, Vorhandenes wie zufällig zu unterstreichen. Dieses nur andeutende Make-up erfordert viel mehr Aufmerksamkeit als die mit größeren Kontrasten arbeitende abendliche Kriegsbemalung.

Das helle Licht der Frühlingstage erlaubt keine starken oder künstlich scheinenden Effekte. Andererseits ist gerade die Tendenz der neuen Hüte derart, daß das Gesicht ihnen angepaßt werden muß. Zwei Möglichkeiten haben wir bei der Wahl unserer diesjährigen Kopfbedeckung: die aufgeschlagene Form, welche die Stirn freigibt und das volle Licht auf das Gesicht fallen läßt, und den in kühner Kurve oder Spitze hineingebogenen Rand, der die Züge stark beschattet.

Vor allem und in jedem Falle: keine starken Farbengegensätze, kein starkes Rot, keine zu dunkel nachgezeichneten Brauen, auch keine gefärbten Lider! Ein Hauch von Mandelöl über die Lider gestrichen gibt ihnen Ausdruck genug. Die Wimpern färbt man, wenn überhaupt, nur oberhalb des Auges. Alles, was den unteren Teil des Auges verdunkelt, macht schwerfällig und alt.

Wichtig ist der Puder. Er soll immer eine Nuance dunkler sein als die Haut. Da nun mit fortgeschrittener Sonnenstrahlung der Teint ein wenig nachdunkelt, erreicht man die richtige Harmonie am besten, indem man den Puder selbst aus

# Deutsche Spitzenleistungen

der LASTKRAFTWAGEN-INDUSTRIE sehen Sie auf dem XVI. Automobil-Salon Zagreb vertreten durch die ausstellenden Marken:



## Totentanz über Beduinenzelten

Mit Feuer und Schwert gegen den Choleraerregung

Von Hans Schaffelhofer.

Im Jahre 1883 wurde Aegypten von einer grauenhaften Choleraepidemie heimgesucht, die innerhalb eines Vierteljahres 50.000 Todesopfer forderte. Die Seuche brach Ende Juni des genannten Jahres in Unter-Aegypten aus und griff mit unheimlicher Schnelligkeit auf Ober-Aegypten über. Keine Stadt, kein Dorf, keine Oase, kein Beduinenzelt blieb von der Epidemie verschont. Von den größeren Städten wurden zunächst Kairo von der Seuche erfaßt. Die Bevölkerung von einer bei spielloser Panik ergriffen, verließ zu Tausenden und Abertausenden fluchtartig die Stadt und trug so den Keim der Krankheit nach allen Weltrichtungen. Alle Schiffe waren mit Menschen überfüllt, die Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen vollgeproppft.

### Kopflösigkeit der Behörden.

Beim Ausbruch der Seuche standen die Behörden der Epidemie vollständig ratlos und untätig gegenüber. Überall herrschte Kopflösigkeit, Panik. Eine Elementarkatastrophe hätte in den Kanzleien auch keine ärgere Verwirrung und Bestürzung hervorrufen können, als die Choleraepidemie. Dazu kam noch die den Orientalen angeborene Gleichgültigkeit gegen Schicksalsschläge. Erst als in Kairo bereits die Menschen auf den Straßen zusammenstürzten und die Ansteckungsgefahr immer bedrohlichere Ausmaß annahm, raffte man sich zu energischen . . . Gegenmaßnahmen auf, die aber aus religiösen Gründen anfangs wirkungslos blieben. Vorerst wurden strenge Quarantänebestimmungen erlassen. Kein Schiff mit Choleraverdächtigen durfte mehr auslaufen. Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt, cholerainfizierte Stadtteile und ganze Dörfer militärisch abgesperrt. Mochten die darin Eingeschlossenen sehen, wie sie mit der Krankheit fertig wurden. In den Provinzen bis tief in die Wüste hinein starben die Menschen wie die Fliegen dahin, oftmals war es nicht einmal möglich, die Todesopfer zu registrieren, so rasend schnell arbeitete der Sensenmann.

### Sturm auf ein Choleraspital.

Unter den Beduinen machte sich eine von Tag zu Tag immer mehr zunehmende feindselige Stimmung gegen d. britischen Truppen in Aegypten bemerkbar, denen die Schuld an der Einschleppung der Cholera zugeschrieben wurde. In der Gegend von Suez kam es zu einer regelrechten Revolte der Beduinen gegen die Engländer. Die Beduinen hatten beschlossen, ihre erkrankten und mit Gewalt in die Krankenhäuser eingelieferten Stammesverwandten gleichfalls mit Gewalt wieder aus den Spitalern zu entführen. Während der Nacht versuchte eine etwa 2000 Mann starke Beduinenabteilung das Spital in Sinkat zu stürmen, wurde aber durch das Salvenfeuer der britischen Truppen mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen. 60 Beduinen wurden getötet, zahlreiche andere schwer verletzt.

### Religiöser Fanatismus.

Der religiöse Fanatismus der Beduinen steigerte sich ins Maßlose. Die Beerdigung der Choleraerregung bereitete große Schwierigkeiten, da sich die Eingeborenen nicht nur der Bestattung der Toten in Gruben mit ungelöschtem Kalk und der Vernichtung der Kleider der Verstorbenen widersetzen, sondern unter keinen Umständen zugeben wollten, daß man die Erkrankten in europäisch geleitete Krankenhäuser einlieferen. Sie forderten, daß man ihnen selbst die Beerdigung der Leichen überlassen möge, weil durch die Nichtwaschung der Toten die Satzungen der mohammedinischen Religion schwer verletzt werde. Aus diesem Grunde kam es immer wieder zu Gewalttaten bei der Ueberführung von Choleraerregung in die Spitaler.

Der Erbitterung der einheimischen Bevölkerung Rechnung tragend, ordnete schließlich der Khedive von Aegypten an, daß künftighin in den Epidemiespitalern nur einheimische Aerzte und Wärter in Verwendung kommen sollten, was zwar eine Abkühlung der Volksleidenschaft bewirkte, aber den Haß gegen die Europäer nicht zum Versiegen zu bringen vermochte.

te. Der Haß gegen die Europäer trat bei der geringsten Veranlassung zutage. So wurde beispielsweise ein Grieche auf der Straße von einer fanatisierten Menge umzingelt und totgeschlagen. Die Menge hatte ihm vorgeworfen, daß er vergiftete Biscuits unter die Leute verteilt habe.

### Berge von Leichen.

In der Altstadt von Kairo sah es einen Monat nach Ausbruch der Epidemie entsetzlich aus. Die engen Gassen waren von Leichentransporten geradezu verstopft. In den Häusern fand man nach Wochen Tote, von denen niemand etwas gewußt hatte, weil die Erkrankungen geheim gehalten worden waren. Berge von Leichen türmten sich in den Hausfluren und Torbögen auf. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen griff die Seuche schließlich auch auf Alexandrien über. Auch hier wurde die Bevölkerung von einer beispiellosen Panik erfaßt. Die meisten Europäer verließen fluchtartig die Stadt und schifften sich nach Europa ein.

### Todesreigen auf dem Kabelweg.

Wochen hindurch wurden Tag für Tag aus Kairo und Alexandrien in lakonischer Kürze Ziffern des Grauens nach Europa gekabelt. Alle diese Telegramme bildeten einen einzigen Reigen des Todes. Nachstehend folgen einige dieser auf dem Kabelwege verbreiteten Hubsbotschaften:

Kairo, 2. August. In Kairo sind seit Ausbruch der Choleraepidemie rund 5000 Menschen gestorben.

Alexandrien, 13. August. Die gestrige Verlustziffer in Unter-Aegypten einschließlich Kairo beträgt 786 Tote.

Kairo, 15. August. In den letzten 24 Stunden starben hier 2 britische Soldaten und 325 Eingeborene.

Kairo, 31. August. In den letzten 24 Stunden bis heute 8 Uhr früh sind in Unter-Aegypten 9, in Ober-Aegypten 327 Personen an Cholera gestorben.

### Eine neue Seuche.

Kaum war die Cholera etwas abgeflaut, als eine neue nicht minder schreckliche Epidemie über ganz Aegypten herein-

brach: Typhus. Als Folge dieser Epidemie beschloß der Stadtrat von Kairo zu radikalen Gegenmaßnahmen zu schreiten. Der am meisten infizierte Stadtteil von Kairo — Kut el Chogafa — wurde kurzerhand in Brand gesteckt und dem Erdboden gleichgemacht, während die Bewohner in einem Lager außerhalb der Stadt provisorisch untergebracht wurden. Mit chemischen Substanzen künstlich präparierte Feuer brannten Tag und Nacht, zwecks Desinfizierung und Reinigung der Luft. Die Feuerbrände mußten aber von Soldaten mit aufgefanztem Bajonett bewacht werden, weil sie sonst von der einheimischen Bevölkerung in ihrem grenzenlosen religiösen Fanatismus ausgelöscht worden wären. Dreizehn Araber, die einige Choleraerregung in Brand gesteckt hatten, wurden zum Tode verurteilt, später aber zu längeren Kerkerstrafen begnadigt.

### Ausgestorbene Harems.

Der Totentanz ging weiter und forderte täglich hunderte von Opfern. In den Harems vornehmer Aegypter und Beduinenscheiks waren die meisten Frauen der Epidemie zum Opfer gefallen, da man der Landessitte gemäß keinen Arzt, viel weniger einen Ausländer, zu Hilfe rufen wollte. Viele Harems waren nach Beendigung der Epidemie vollständig ausgestorben. Erst mit Einbruch der kälteren Jahreszeit erlosch die Seuche ebenschnell wie sie aufgeflackert war.

## Witz und Humor

### Die Falle.

Der Dialog hatte sich zugespitzt. Das gefährlichste Ethema, das es überhaupt gibt, lag zum Anschnitt bereit: Wer hat wen geheiratet?

»Du willst doch nicht etwa behaupten,« rief sie, »ich wäre die treibende Kraft gewesen, und ich wäre dir nachgelaufen, um dich zu fangen.

»Aber nein,« sagte er, »wie kannst du nur so etwas denken? Nie in meinem Leben würde ich die Behauptung aufstellen, die Falle liefe der Maus nach!«

### Schon richtig.

A: »Es muß doch recht schümm sein für eine Sängerin, wenn sie merkt, daß sie ihre Stimme verliert.«

B: »Gewiß! Aber noch viel schlimmer ist es, wenn sie es nicht merkt.«

# Medizinisches

## Die Erhaltung der Zähne des Kindes

Von Dipl. Dentist E. Hoppe, Celje.

Die Milchzähne dienen bekanntlich dem Kauakt zu einer Zeit, in der die Nahrungstoffe vom Körper nicht nur zur Erhaltung des Lebens, sondern auch zum Aufbau benötigt werden. Der vorzeitige Verlust der Milchzähne sowie auch Erkrankungen derselben haben eine mehr oder weniger große Störung der Kaufunktion zur Folge und bedeuten somit eine Behinderung der richtigen Nahrungsaufnahme, die unter Umständen eine Gefährdung des gesamten Organismus bedeuten kann. Es ist daher zu begrüßen, daß man in jüngster Zeit sich über die große Bedeutung des Milchzahngebisses in bezug auf den Organismus immer klarer wird und sich mit den Untersuchungen über die Entwicklung der Kiefer und des bleibenden Gebisses eingehend befaßt.

Der Grund für die bisherige, nicht in gebührendem Maße stattgefundenen Beachtung einer rechtzeitigen Behandlung der Milchzähne liegt wohl zum großen Teil in einer mehr oder weniger großen Gleichgültigkeit vieler Eltern, die die Milchzähne ihrer Kinder als etwas betrachten, das der Behandlung durch den Fachmann kaum wert erscheint. Ihre Ansicht geht leider sehr oft dahin, daß die Milchzähne, also die ersten Zähne, ja »nur« etwas »Vorübergehendes« sind. Hingegen empfindet es eine jede Mutter für etwas selbstverständliches, ihr sonst erkranktes Kind sofort einem Arzt zuzuführen; jedoch nur ganz wenige Mütter bringen ohne besonderen Hinweis von anderer Seite, ihre Kinder rechtzeitig zur Zahnbehandlung. Im Interesse einer gesunden und normalen Gebißentwicklung des Nachwuchses müssen wir alles daran setzen, aufklärend zu wirken, die Milchzähne zu erhalten.

Die Erhaltung der ersten oder Milchzähne eines Kindes und ihrer Funktionen, unterschätzen dürfen.

Der trostlose Zustand, in dem sich das Gebiß sehr vieler Schulkinder (das man täglich vor Augen hat) befindet, fordert auf zu einem energischen Kampf. Es sind keineswegs »nur« die Zähne, die erkrankt sind, nein, durch diese kranken Milchzähne können Erkrankungen verschiedenster Art bedingt werden.

Ein erfolgreicher Kampf kann jedoch nicht durch die Behandlung allein geführt, sondern er muß auch durch eine umfassende Prophylaxe ergänzt bzw. unnötig gemacht werden. Die Prophylaxe muß bereits im frühesten Kindesalter beginnen. Es ist strikte Aufgabe eines Zahnarztes und Dentisten, jede Mutter auf die große Bedeutung der Ernährung hinzu-

weisen. Auch in der Säuglingszeit, im Kindes- und Schulkinderalter ist die Ernährung von wesentlicher Bedeutung. Vitaminreiche Nahrung wirkt der Kauausbildung nachgewiesenermaßen entgegen. Die Möglichkeit einer Prophylaxe durch zweckentsprechende Ernährung ist also vorhanden. Das Gesetz, welches den Ablauf alles biologischen Geschehens bestimmt, heißt Erblichkeit, auch bei den Zähnen. Hat das Kind eine kräftige Zahnanlage geerbt, dann wird auch eine fachmännische Behandlung der Milchzähne nicht so früh einsetzen müssen, wie bei einem Kinde, das eine schlechte Zahnanlage geerbt hat. Bei einem Kinde, das schon von frühester Jugend an Zahnpflege gewöhnt ist, wird auch eine später notwendige Behandlung leichter und wirksamer vorgenommen werden können, als bei einem Kinde, das weder bei Eltern, noch Erziehern ein gutes Beispiel in bezug auf Mundpflege sieht. Wir haben gesehen, daß, wenn gleich die Milchzähne auch nur eine verhältnismäßig kurze Zeit dem Menschen als Kauwerkzeug dienen, eine Pflege, die der Vorbeugung und Erhaltung dient, eine ernste Forderung ist, deren Außerachtlassung dem bleibenden Gebiß und auch dem Gesamtorganismus im größten Maße schaden kann. Der Wunsch einer jeden Mutter aber ist doch, gesunde, lebensfähige Kinder zu besitzen. Die Erfüllung dieses Wunsches liegt zum Teil in ihren Händen. Der Fachmann wird jede Mutter gerne beraten und ihr helfen, die Zähne des Kindes zu erhalten, zum Wohle des Kindes, der Eltern und — im erweiterten Sinne — des Volksganzen.

## Hauswirtschaft

### Guter Rat ist billig

Zum Putzen von Kupfer gibt man in eine flache Schüssel Essig und fügt eine Handvoll Salz zu. Damit wird das Geschirr gründlich abgerieben und anschließend mit kaltem Wasser nachgespült. Gut zum Putzen von Kupfer ist Spinatwasser geeignet. Man legt das Kupfer in Spinatkochwasser und es zeigt sich, daß die so gereinigten Geschirre außerordentlich blank werden. Blankputzen läßt sich Kupfer auch mit Schlemmkreide, Waschkessel und größere Gefäße erhält man durch Putzen mit Stearinöl blank. Nach einer anderen Vorschrift taucht man zerdrückten Sauerrampfer in feinen Sand und putzt damit das Kupfer, spült es mit klarem Wasser und poliert mit weichem Leder blank.

Blechgeschirr wird mit heißer Soda- oder Aschenlauge gereinigt. Dann poliert man mit Schachtelhalm nach, spült mit warmem Wasser und trocknet das Geschirr im warmen Ofen.

Rost entfernt man von Stahl und Eisen mit Hilfe von Petroleum und heißer Steinkohlenasche. Rostflecke auf Nickel werden gehörig eingefettet und dann nach einigen Tagen mit Hilfe von Ammoniak abgerieben.

Grünspan bringt man durch starken Essig zum Verschwinden.

Zum Putzen von Messing vermischt man Essig, Salz und Mehl zu gleichen Teilen. Nach der gründlichen Reinigung wird mit warmem Sodawasser nachgespült. Zur zweiten Spülung dient klares Wasser, dann wird das Messing gründlich abgetrocknet.

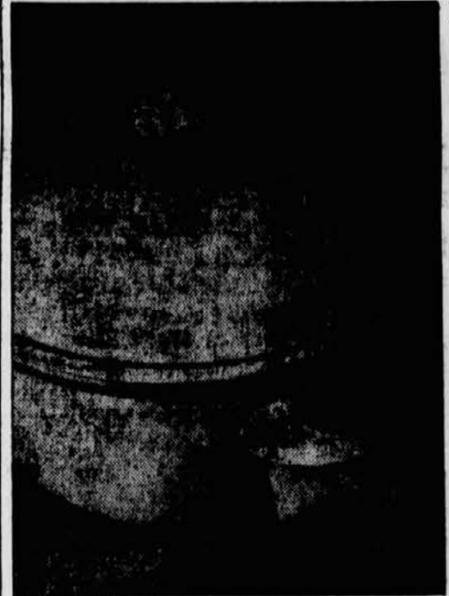
Bronzegegenstände putzt man in einem in Spiritus getauchten Wildlederlappen.

Zum Putzen von Zinngeschirr nimmt man Roggenkleie, die mit kochendem Wasser zu einem Brei verrührt wird. Mit diesem Brei wird das Zinn eingerieben, dann spült man mit klarem Wasser nach und reibt es mit einem trockenen Tucho spiegelglatt.

Silbergegenstände schützt man vor dem Anlaufen, wenn man sie mit feinem Kollodium, vermischt mit Weingeist, überstreicht. Vor dem Gebrauch soll man das Silber mit heißem Wasser abwaschen. Als Silberschutzmittel kommt feingeschabte mit Salmiak durchtränkte Kreide in Frage. Silbersachen, die durch langes Liegen angelaufen sind, reinigt man in kochendem Kartoffelabgußwasser. Zum Trocknen bringt man die Silbersachen für einige Zeit in Sägespäne.

Gold- und vergoldete Sachen befreit man von Schweiß, indem man sie mit einem Brei von gestoßenem Salmiak und gebranntem Kalk poliert. Den gleichen Erfolg kann man durch Salmiaklösung oder Weingeist erreichen.

### Beim Einkauf von Hausrat — genau prüfen!



Hausrat soll sich ein Leben lang bewahren. Täglich werden wir die Suppenterrine in der Hand haben, eine Tasse zum Munde führen, einen Löffel handhaben. Gegenstände, die sich in täglichem Gebrauch jahrzehntelang bewahren sollen, müssen vollendet zweckmäßig hergestellt sein. Hier prüft eine vorsorgliche Hausfrau beim Einkauf einer Gemüseschüssel, ob der Knopf am Deckel sich gut greifen läßt, und ob die Henkel des Gefäßes handlich, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht kantig oder klemmend sind.

## Für die Küche

**h. Holsteiner Pfefferkuchen.** An Zutaten sind erforderlich: 750 Gramm Sirup, ein Achtelliter Rosenwasser, 250 Gramm Zucker, 125 Gramm Butter, 150 Gramm Schweineschmalz, 2 Gramm Karamom, 5 Gramm Nelken, 8 Gramm Zimt, 2 Kilogramm Mehl, 60 Gramm fein gewiegte süße Mandeln, 20 Gramm Zitronat, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 20 Gramm Pottasche, eine halbe Tasse heißes Wasser. Der fertige Teig wird zum Schluß noch mit einem halben Kilogramm Zucker und einen halben Kilogramm Mehl ausgearbeitet. Zuerst kocht man Rosenwasser, Schmalz, Butter, Nelken, Zimt, Kardamom, Zucker und Sirup zusammen 5 Minuten. Nachdem diese Masse etwas erkaltet ist, fügt man ihr d. Mandeln, die Zitronenschale und das Zitronat bei. Der Teig bleibt bis zum anderen Tag kühl stehen, worauf er noch mit je 1/2 Kilogramm Zucker und Mehl ausgearbeitet wird. Dann rollt man ihn aus und schneidet daraus Stücke von der Größe einer Spielkarte. Dann wird der Teig in einem nicht zu heißen Ofen braun gebacken. Die Kuchen sind gar, wenn sie sich vom Blech nehmen lassen.

**h. Schweinebraten mit Äpfeln.** Er wird genau so bereitet wie gewöhnlicher Schweinebraten, nur gibt man, wenn der Braten fast wertig ist, säuerliche Äpfel in den Saft und bratet alles zusammen gut weich. Auch wenn Bratenreste mit Saft geblieben sind, kann man sie mit den Äpfeln noch etwas überbraten; das Fleisch bekommt dadurch einen guten u. frischen Geschmack.

**h. Selleriesuppe.** Eine mittelgroße Selleriewurzel wird geschält, feinnudelig geschnitten, in 5 Dekagramm Fett weichgedünstet, mit 3 Dekagramm Mehl gestaubt, das man gut anrösten lassen muß, mit Salzwasser aufgegossen, gut verkocht und dann passiert. Man kann die Suppe zur Verbesserung mit Rahm und Dotter legieren und kleinstwürfelig geschnittenes, gekochtes Selchfleisch als Einlage geben.

Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah. Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah!

# Alte Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratrubrik »Dinar« 40 Worte. 70 Para pro Zeile. (Die Anzeigen) wird besonders berücksichtigt. Die Anzeigen für alle kleine Anzeigen beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen, Erlaßten ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen. Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizubringen.

**Prochiedenes**  
Jeder Person — Familie bietet ständig. Verdienst »Marja«, Maribor, Orožnova 6, Celje, Slomškov trg 1. — Strickerei! Versand! 1817

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Federn, Schneiderabschnitte, Textilstoffe, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desudiert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telefon 26-33.

**Blumenerde (Kompost)** für die Gärten und Umsetzen der Blumen zu haben bei Gärtnerei Ivan Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 3259

**Gartenerosen,** hohe, niedere, Kletterrosen, Polyante, Frühblühende, wie auch verschiedene Gemüsepflanzen usw. bietet Gärtnerei Ivan Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 3258

**Hallo! Hallo! Dauerwellen!**  
Dann nur bei Drijevič, an der Rožniškastraße! Neueste Apparate! Rasieren nach amerikanischem System Stutzen. Solideste Bedienung! 2589

**Ceresit,** Isothermmittel hat laufend abzugeben: Stadtbaumeister F. Kiffmann, Meliska cesta 25. 2879

**RADIO STARKEL**  
GUTE GERÄUHCHE  
RADIO APPARATE  
RATEN ZU DIN 100-  
BE

**Brot »Turist«.** Schwarzbrot aus Roggen ist sehr ausgiebig, bleibt 8 bis 10 Tage in der größten Hitze vollkommen frisch und geschmackvoll. Dampfbäckerei Feiertag, Betnavska cesta 43. Tel. 28-24. Filialen: Maribor, Ulica 10. oktobra, Meliska cesta 65 u. im Geschäft Skaza, Glavni trg. 3364

### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 703

**Gasthaus »Pri Lovcu«** (Lahajner, Frankopanova ul.) am Sonntag Konzert. Sortenweine. Es empfehlen sich Vrabljčanin. 3660

**Vergessen Sie nicht,** daß die besten Weine im »Prešern Keller«, Gosposka ulica, erhältlich sind. 3661

**Kürbiskernöl,** gutes und stets frisch Oelfabrik. Maribor, Taborska ulica. 3674

**Luna-Mieder** machen schlank elegant, werden binnen 6 Stunden nach Maß angefertigt, ohne Gummi und Fischbein, auch allerneueste Büstenhalter in großer Auswahl bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 3692

**Buschenschank** Novačan in Kožaki eröfnet. 3631

**Gute Hausmannskost** für 2 Personen ab 1. Mai für 2 Uhr gesucht. Nähe Kralla Petrakaserne. Adresse und Preisangabe unter »Hausmannskost« an die Verw. 3585

**Gasthaus Kron (Klemenšak)** empfiehlt feine Kübelwürste und Kübelfleisch. Am Sonntag Pogozanzen. Prima Eigenbauweine. Staubfreier Sitzgarten. 3615

**Schönster Ausflug** zum Gasthaus Slavec (Stoimšchegg) ober den Drei Teichen. Gute Bedienung aus Küche und Keller. Tel. 2098. 3638

### Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger fertige Bettwäsche Tuchente Polster Matratzen Flaneldecken Federn Daunennetze

nur im Sozialgeschäft — Steppdeckenerzeugung 2506  
**A. STUHEC**  
Maribor, Stolna ulica 5

**Danksagung.** Der Unterfertigte spricht der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft »Jugoslavija« in Ljubljana für die rasche und kulante Auszahlung der Brandschadenversicherungssumme anlässlich des Feuers an seinem Haus und Wirtschaftsgebäude d. wärmsten Dank aus. Janževa gorra pri Mariboru. Mernik Leopold. 3645

**Stickerarbeiten,** weiß und bunt, auch Gobelins werden zur soliden Ausführung übernommen. Slovenska 15. Glasorgeschäft. 3648

**Buschenschank,** ab 5 l bei Major Zencovich, Pivolarazvanje. 3639

### Realitäten

**Bauparzellen in Ptuj** in günstiger Lage (Budina) zu verkaufen. Interessenten mögen sich an U. Kasper, Maribor, Krekova ul. 16, wenden. 3262

**Haus,** einstöckig, 21x13 m, mit stockhohem Hofgebäude, 21x8 m, geeignet auch für Gewerbe oder kleine Industrie, zu verkaufen. Antr.: Zwitter, Maribor, Taborska ul. 7. 3145

**PIROFANIA ABZIEHBILDER**

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

**MARIBORSKA TISKARNA D.D.**  
Maribor, Kopališka 6  
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

**Bauplätze,** schöne, sonnige, staubfreie Lage, zu verkaufen. Anzufragen Strma ul. 14, Drausteg. 2904

**HOTEL AM MEER**  
in unmittelbarer Nähe von Sušak, ideal gelegen, mit eigenem Strand u. großer Terrasse zum Meer hin, mit komplettem Inventar und Restaurant, alles sauber, geordnet und komplett. Das Hotel verfügt über 33 Zimmer, während in der Dependence, einer prächtigen Villa am Meer 10 Zimmer, jedes mit Loggia, vorhanden sind. Boot, Telefon, elektr. Licht. Wird sofort in Pacht gegeben, event. auch verkauft. Angebote an die Advokaturkanzlei Dr. Bošchi, Zagreb, Tomislav trg 19. 3668

Bauparzellen, schöne Lage, an der Stadtperipherie preiswert zu verkaufen, auch in Monatsraten. Pobrežje, Naisina ulica 55. 3616

3 Bauplätze sind zu verkaufen. Voller. Košaki. 3617

Besitz mit Fleischhauerei u. Lokal — für alles geeignet verkäuflich. Pekre 6. 3624

Villa, über 4 Jahre steuerfrei, 4 Zimmer, Küche, Veranda, Terrasse, Badezimmer, Keller, Obstgarten etc. ist zu verkaufen um Din 240.000. Maribor, Metelkova 23. Anzufragen Progljeva 4. 3633

Einfamilienhaus, sehr schön, komplett eingezäumt, um Din 14.500 verkäuflich. Auskunft Zg. Radvanje, Hosteljeva 3. 3636

Bauparzellen in der Magdalenenvorstadt zu verkaufen. Adr. Verw. 3688

Einfamilienhaus samt Baugrund, preiswert zu verkaufen. Mihelič, Frankopanska ulica 39. 3662

Parterrehaus mit zwei herrlichen Bauparzellen — 1 Eckparzelle für größeren Betrieb Hotel od. ähnliches geeignet, zu verkaufen. Betnavska c. 1. 3605

Neue Ziegel zu verkaufen; der Ofen für neues Format 50.000 Stück, 2 Trockenanlagen, im Ausmaße von 32x11 und 10x6 m, Wohnhaus mit 2 Zimmer, Küche, Speise — nahe Maribor zu verkaufen. Anzufragen Betnavska c. 1. 3606

Gute Kapitalanlage! Hübsche Villa mit 3 Wohnungen u. Gart. nahe Stadtpark preiswert z. verkauf. Anfr. Stancer Maribor, Koroška 58. 3534

Sichere Kapitalanlage! Schöner Hausanteil, beste Lage Maribors, gegen Ratenzahlung, gute Verzinsung. Seltene Gelegenheit! Schönes Zinshaus, Parknähe, mod. Wohnungen, 780.000 u. mehrere Ein- und Zweifamilienvillen, 350.000, 340.000. Stockhohes Zinshaus, guter Bau, 260.000. Kleine Häuser, 15.000 aufwärts. Gasthaus mit Villa und Besitz 280.000. Stadtgasthaus, beste Lage, Ratenzahlung, Bauernbesitz, ertragreich, 90.000. Herrlicher Gutsbesitz für Orden oder Sanatorium, leichte Zahlungsform. Schöne Bauplätze für Häuser und Villen. Industrie in vollem Betrieb sofort zu übernehmen ohne Vorkenntnisse, geschulte Kräfte. Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka 28. 3682

**Zu kaufen gesucht**

**Kauf u. Umtausch**  
von Gold, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Versatzscheinen, Ant. Křifmann, Uhrmacher, Maribor, Aleksandrova 11. Ljubljana, Mešni trg 8. 2754

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stampf, Goldarbeiter Koroška c. 8. 3675

Tischparherd, zirka 82x52 cm, innen ausgemauert, mit Kessel, gut erhalten und 2 Wasserleitungsmuscheln zu kaufen gesucht. Dušej Miha, Taborska 7. 3675

**Gold u. Silber**

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. **M. Jgerjev sin** Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Gebrauchter Puppenwagen wird gesucht. Anträge unter »Puppe« an die Verw.

Kaufe alte Möbel, Herrenkleider, Wäsche, Schuhe usw., zahle gut. Mlinška 1. 3691

Elektromotore, Dynamomaschinen, gebrauchte in allen Größen und Spannungen kauft Elektro-Stat. Maribor, Meljska 1. 3596

**Zu verkaufen**

Kunstdünger, wie Chilesalpeter, Kalkstickstoff, Superphosphat, Kalisalz usw. beschaffen Sie bei der »Kmetijska družba«, Maribor, Meljska cesta 12, Tel. 20-83. 3380

Kleinerer Einspänner - Bregwagen, Zaunlatten, 1.50 m lang, zu verkaufen. Kopališka ul. 20. 3527

Photo-Filmapparat, 6ax9, billig abzugeben. Franciskanska 21/II. 3683

Zwei Ford-Lastautomobile, Modell AA, Tragfähigkeit 1200-2000 kg, generalrepariert, billig zu verkaufen. Anzufragen bei N. Mišljenovič, Autowerkstätte, Maribor, Aleksandrova 57. 3663

Möbel! Neues Schlafzimmer und Kücheneinrichtung um Din 3500.— verkäuflich. Aleksandrova 1. Studenci. 3574

Gut erhaltenes Schlafzimmer samt Küche billig zu verkaufen. Adr. Verw. 3677

Turbinen, verschiedene Maschinen u. Maschinenteile für Dampf und Wasserantrieb, besonders für Sägewerke u. Mühlenanlagen geeignet in sehr gutem Zustande verkauft Križnič, Maribor, Zolgerjeva ul. 20. 3587

**Buchenschenk**

**Marienheim**  
hinter dem Kalvarienberg eröffnet

Brehms Tierleben, 18 Doppelbände, Weltgeschichte (Ranke) 3 Doppelbände, Universum 3 B., Trichtergrammophon, 4 Bände Slovenski biografski leksikon wegen Abreise preiswert verkäuflich. Korošičeva 6, Hausmeister. 3606

Salongarnitur (Barock) preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 3607

Gut erhaltenes tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Jadranka 49 (bei der Marksova) Hochparterre, links. 3611

Hartes Schlafzimmer und Divan zu verkaufen. Jenkova 5. 3618

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu verkaufen. Rajčeva 2. Ivan Pichlerič. 3630

Sang und Klang, 12 Bände, komplette Sammlung sind verkäuflich. Ob Jarku 6/I. 3655

Verkaufe sehr billig 3 Biedermeiersofas, 1 Singernähmaschine für Schneider und 1 Krampelmachine. Ferdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 3619

Fischerboot, 5 m lang zu verkaufen. Huttrjeva kolonija 20. 3649

Lexikon des Geheimen Wissens zu verkaufen. Adresse Verw. 3650

Verkauft werden komplett erhaltene und eingespielte Instrumente. Anzufragen beim Hausmeister der Hauptpost Maribor. 3560

Schlafzimmer, furnierte und gestrichene, schöne moderne Formen in bester Ausführung zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. — Ivan Klančnik, Tischlerei, Maribor, Mejna ul. 6, Tel. 23-19. 3046

**Zu vermieten**

Wohnungen zu vermieten: Zimmer, Küche Din 150 bis 280, Tezno, Viktor Parmova ul. 6, sowie Zimmer, Küche, Maribor, Smetanova ulica 54, Gostilna »Dravograd«, 3517

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Stiegen eingang, Parknähe, Korošičeva ul. 5. 3576

Zu vermieten moderne Zweizimmerwohnung in Melle. — Anfr. Verw. 3588

Sonnige, hübsche Wohnung, Zimmer und Küche, nur an ruhige Partei sofort zu vermieten. Kino Esplanade. 3668

Einfamilienhaus, 3 Zimmer, Küche, großer Gemüsegarten samt Obst zu verpachten. Anzufragen Obročna cesta 25, Studenci. 3699

**FAHRADER**  
  
**RADIO STARK**

Schöne Sparherdzimmer billigst zu vermieten. Anfragen Tržaška cesta 54/I. 3672

Villenzimmer, sehr nett, separiert, mit oder ohne Verpflegung, Korošičeva 23. 3679

Zimmer und Küche zu vermieten. Ipavčeva ulica 17, Spesovo selo. 3680

Möbliertes oder leeres Zimmer an 1-2 Personen sofort zu vermieten. Kosarjeva ul. 37, Parterre. 3689

Möbl. Zimmer, separ., schön im Zentrum, nur an ruhigen Mieter, Rapidbüro, Gosposka ulica 28. 3684

Schön möbliertes, sonniges Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva 8, Tür 5. 3687

Großes Zimmer, sep. Eingang Parknähe, sofort zu vergeben. Ciril-Metodova 18, Parterre 3. 3690

Einzimmerwohnung, sonnig, rein, Garten vermietet kinderlosem Ehepaar, Poljska 5, Nova vas. 3575

Sonniges Zimmer an 1 ev. 2 soliden Herren zu vermieten. Bahnhofnähe, Adresse Verw. 3580

Nettes Kabinett zu vermieten. Betnavska cesta 18/II., Tür 18. 3595

Schöne Schlafstelle zu vergeben. Adr. Verw. 3593

Reines, möbl. Zimmer zu vermieten, Meljska 18, Frass. 3598

Fräulein, das tagsüber beschäftigt ist, wird auf Wohnung genommen. Klavniška 2-1, Melje. 3608

Möbliertes Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. Metelkova ul. 52, Maribor. 3609

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Jože Vošnjakova 19, I. Stock, Tür 4. 3619

Großes, leeres Zimmer wird sofort vergeben. Slovenska ulica 24/I. 3620

Sonniges, möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Cvetlična ulica 15, I. Stock, rechts 3621

Zwei sonnige Zimmer und Küche zu vermieten. Zrkovska cesta 24, Anfr. im Geschäft. 3622

Herr wird auf Bett genommen. Mesarska 5. 3623

Hofwohnung, Küche und 2 Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Anfragen Verwaltung 3625

Vermiete schönes, sonniges zweibettiges Zimmer. Vrazova 3, Parterre rechts, Parkviertel. 3627

Streng sep. Zimmer in ruhigen reinem Hause abzugeben. Krekova 18/II. 3626

3 Zimmer-Hofwohnung, Parterre, sofort an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen Hausmeisterin, Livada 2. 3637

Möbl. sep. Zimmer, sonnig, Park- und Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva 1, Tomičev drevored. 3640

Sonnseitiges, möbl. Zimmer im Zentrum, zu vermieten. Anfragen Verw. 3656

Komfortable, komplette Dreizimmerwohnung im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anzufragen Bankkanzlei Vrtna ulica 12. 3634

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Part. links. 3641

Möbl. Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Kost zu vergeben. Dravska ul. 8. 3642

Kleines Zimmer, schön möbl. sofort zu vergeben. Prečna 6/I. 3657

Schönes Zimmer, leer oder möbliert, billig zu vermieten. Cerle, Gregorčičeva ul. 24-III 3664

Schönes Sparherdzimmer per 1. Mai zu vermieten. Betnavska c. 39. 3666

Dreizimmerige Kanzleiräume im Neubau, Zentrum, sofort zu vermieten. Kino Esplanade. 3667

Sonnige dreizimmerige Wohnung ist ab 1. Juni zu vermieten. 500 Din. Pušnikova ul. 1, hinter »Rapid«-Sportplatz. 3697

Elegant möbliertes reines, sonniges Zimmer, am Park gelegen, ganz separiert, ist an feinen Herrn sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 3696

2 Zimmer und Küche an ruhige Familie zu vermieten. — Anfr. Verw. 3695

**Kunstdünger**

für Gärten, Felder und Wiesen, stets lagernd:

**Firma Andračič, Maribor**  
Vodničev trg (tržni trg)

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Meljska cesta 43. 3694

In Neubau herrliche Wohnungen nahe der Autobushaltestelle und Bahnstation Tezno sofort zu vermieten. Anzufr. Tezno, Ptujška c. 40. 3693

**Zu mieten gesucht**

Dame sucht großes, leeres Zimmer mit Kost für eine, zeitweise zwei Personen. — Parknähe. Anträge unt. »100« an die Verw. 3673

Ruhige Familie sucht Haus zu pachten mit 2 Wohnungen und ein Sparherdzimmer in Pobrežje. Adr. Verw. 3516

Sparherdzimmer oder Bettstelle gesucht, Anträge unter »80« an die Verw. 3540

Große Einzimmerwohnung u. Küche oder 2 kleine Zimmer, Küche und Zubehör per Juni gesucht. Angebote erbeten unter »Pünktliche Zahler« an die Verw. 3610

Garage gesucht, Unt. »Stadtzentrum, Stadtparknähe« an die Verw. 3651

**Stellengesuche**

Gute, selbständige Köchin sucht Stelle. Zuschriften unt. »Auch aufs Land« an die Verwaltung. 3502

Suche Stelle einer Assistentin zum Arzte. Absolvierte Bürgerschule, Handelskurs, Privatgewerbeschule. Gefl. Anträge erbeten unter »Studium« an die Verw. 3671

Tüchtiger Kaufmann, 35 Jahre, sucht Wirkungskreis in Großunternehmen. Erfolgreichste Gebiete: Buchhaltung, Organisation, kommerzieller Leiter, Eintritt Herbst oder Winter Antr. unter »Strebssam« an die Verw. 3681

MR HAHOVE  
  
**PLANINKA**  
CAJ PLANINKA  
Als **FRÜHJAHRSKUR**  
zur Reinigung und gegen schlechte Verdauung trinke man den heilkräftigen **„PLANINKA“-Tee**  
Reg. 2007/32

Wirtschafterin sucht Posten bei einem alleinstehenden Herrn. Anträge unter »Nr.90« an die Verw. 3601

In Haushaltführung bestens bewandert, war auch in Großbetrieben, suche per 1. Mai entsprechende Stelle in frauenlosem Haushalt, Pension, Heilanstalt etc. Gehe auch ins Ausland. Anträge unter »Intelligent, gebildet« an die Verw. erbeten. 3216

**Offene Stellen**

Hausmeisterleute, kinderlos, mit Gartenarbeiten vertraut gesucht. Nur mit guten Empfehlungen! Vorzustellen vormittags. Adr. Verw. 3557

Pension sucht tüchtigen Hausdiener, tüchtig im Haushalt und Ökonomie. Vorstellen Montag-Dienstag 13-14 Uhr Koseskeva 5, Jager. 3658

Tüchtige Gehilfin für Schneiderin gesucht. Blasnik, Gregorčičeva 26/II. 3665

Kanzleikraft, perfekt in der deutschen sowie Landessprache, zur Aushilfe, auch stundenweise, gesucht. Zuschr. unter »Sofort an die Verw. 3670

Renommiertes Seehotel in Orenjsko sucht für die Saison Kellner, Servisanten, Stubenmädchen, Lohnarbeiter mit Chauffeurprüfung, Lohnarbeiter-Gärtner, alle mit Kenntnis des Slowenischen und fremder Sprachen. Ferner Küchenchef, Plitzköchin, Hotelwäscherin mit Kautlon. Angebote mit Lichtbild zu richten an die Verwaltung unter Nr. 3647. 3547

Junge, ehrliche, reine Bedienerin per sofort gesucht, Adr. Verwaltung. 3561

Örntarlehrer wird aufgenommen bei Raner, Dalmatinska 7. 3564

**HÖHNER**  
**F SCHNEIDER**  
ZUGEREGELT

Jaquardweberei größer, Stilsucht Webmeister, Ausführliche Offerte an die Verwaltung des Blattes unt. »Guter Fachmann«. 3578

Mädchen für alles, das auch kochen kann und deutsch spricht, zu 3 Personen gesucht. Anzufragen Copova ulica 15, Maribor. 3592

Praktikantin mit Handelsakademie oder Handelskurs wird von Industrie-Unternehmen in Maribor sofort aufgenommen. Angebote unter »Praktikantin« mit allen notwendigen Angaben an die Verw. 3613

Perfektes Mädchen für alles, welches gut kochen kann, deutsch und slowenisch, mit Jahreszeugnissen zu 2 Personen per sofort gesucht. Unter »Kinderliebend« an die Verw. 3628

Ehrliches Mädchen mit einfachen Kochkenntnissen sofort gesucht. Unt. »Dauerposten« an die Verw. 3555

Die Filiale der Allgem. Versicherungsgesellschaft »Jugoslavija« in Maribor sucht Beamten mit Kautlon oder Garantie im Betrage von Din 15.000 bis 20.000. In Betracht kommen nur in Maribor wohnhafte Personen im Alter bis zu 35 Jahren. Anträge unter »Jugoslavija« an die Verw. 3629

Jüngere, fleißige Bedienerin nett, deutsch sprechend, wird für Nachmittags gesucht. Adr. in der Verw. 3643

Tüchtige Damenfrisierin für sofort auf Dauerposten gesucht, Verlangt wird perfekte Eisenondulation, Wasserwellen und Maniküren. Anzufragen in der Verw. 3644

Tüchtiger Schneidergehilfe oder Gehilfin für kleine Arbeit gesucht per sofort. Cankarjeva 10. 3682

Harmonika-, Klavier-Lehrer auf Haus zu jungen Knaben gesucht. Adr. in der Verw. 3635

Kaffeehaus - Köchin, wenn auch Anfängerin, per sofort gesucht. Vorstellen von 14 b. 16 Uhr in der Kanzlei der Velika kavarna. 3709

Friseurin, tüchtig in Wasser- und Eisenondulation, gesucht Antritt und Lohn nach Vereinbarung. Salon Gjurasek, Ptuj 3707

Revierjäger, der slowenisch, und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Baron Friedrich Born, Sv. Ana pri Trzinu. 3703

Perfekte Köchin zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Stadtratspräsident »Steinroh« Graz I. 3702

**Korrespondenzen**

Jüngerer Herr, gut situiert, wünscht diskrete Bekanntschaft mit bravem Mädchen oder Frau im Alter bis 32 Jahren. Unt. »Alleinstehend 2255« an die Verw. 3538

Junger Herr mit Auto sucht Bekanntschaft mit hübschem jungen Fräulein, Zuschriften unter »Autoausflüge« an die Verw. 3583

Fischer, lebensfroher Intelligenzler wünscht diskrete, vollschlanke Dame kennenzulernen. Zuschriften unter »Dreißiger« an die Verw. 3599

Intelligenter Herr wünscht Bekanntschaft mit sympath. gebildeter Dame. Anträge unter »FK 46« an die Verw. 3612

24-jähriges Mädchen, nett, m. Anstellung, wünscht erste Bekanntschaft eines älteren, gutherzigen Herrn. Zuschr. unter »Unberührte Rose« an die Verw. 3653

Alleins ehende Frau sucht älteren, charaktervollen Freund. Briefe unter »Intelligent 45« an die Verw. 3654

**OLLA**  
CUM  
GEPRUFT und GFSUCHT  
seit 1895

# HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais  
Kralje Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-avia Post, rüber  
Slovenische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Bähel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Drausbanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haften die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.



## Klavier-Interessenten Achtung!

Die neueingelangten Modelle allerster Klavier-

fabriken Steinway, Förster, Stigl, Seiler usw. befähigen uns, unseren Kunden die besten Markenklaviere zu ganz besonderen Konkurrenzpreisen zu offerieren.

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie jedenfalls unser Lager und holen Sie unseren fachmännischen Rat ein!

Reichste Auswahl erster Marken

Billigste Preise!

Bequemste Monatsraten!

### Th. Bäuerle, Maribor, Gosposka 56

Gegründet 1850. Ältestes Klavierhaus Jugoslawiens

## Seltene Gelegenheit!

Wegen Übersiedlung wird sofort verkauft: ein spez. Mineralöl-Geschäft samt Benzin- und Naphtha-Station auf dem verkehrsreichsten Posten Sloweniens. Million Umsatz. Zuschriften unter „Sichere Existenz Nr. 400“ an die Verw.

3579

## Geschäftslokal

mit grossen Magazinen (jetzt Kemindustria) werden per August oder früher weiter vermietet. Auskunft nur direkt bei Pfeifer, Vetrinjaka 18-1, Maribor.

## Wasser-Quelle

gut und sicher, in der Nähe von Maribor, mit einigen Joch Grund zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unter „Quelle“ an die Verwaltung dieses Blattes. 3008

## Kalk, Cement, Traversen, Stuccatur und Betonrohre, Betonleisen, Baubeschläge

kaufen Sie billigst bei  
**Firma Andrašič**

Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung  
Maribor, Vodnikov trg (tržni trg)

Die Sonne scheint für alles,  
aber alles verträgt nicht Sonne



deshalb Sonnenschutz

## WEKA-MARIBOR

Sonnenschutzstoffe in allen Farben u. Qualitäten bei Firma  
Wir besorgen auch das fachgemäße Montieren der Sonnenplachen für Balkone, Geschäfte, Restaurantgärten. Wir bitten um Ihre Aufträge und dienen gerne mit unverbindlich. Vorschlägen. 3085



10. - 14. Mai  
1939

## BRESLAUER MESSE

mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreismäßigungen auf allen ausländischen Strecken, in Deutschland 60 Prozent. — Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem Deutschen Verkehrsbüro, Knežev Spomenik 5, Beograd und Zrinjski trg 16, Zagreb. 2876

Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

## ČATEŽKE TOPLICE

Post Brežice ob Savi. — Heisseste (59 Grad C) radioaktive Heilquelle im Drau-Banat. Saison vom 1. 5. bis 30. 9., in der Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekte sendet die Kurverwaltung.

Mit unübertrefflichen Erfolgen werden folgende Krankheiten geheilt: Hoher Blutdruck, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Entzündungen, chronische Katarrhe, Frauenleiden usw. — Rekonvaleszente, Schwächlinge und Blutarme finden hier ihre verlorene Gesundheit wieder. 3073

## Liegestühle

Gartengarnituren und Sonnenschirme kaufen Sie billigst bei  
**„OBNOVA“**  
F. NOVAK  
Jurčičeva 6 3077

## Dental - Gips!

zu Orig. Fabrikspreisen

- Modelgips.
- Alabastrergips
- Retrich-gips
- Stuccaturgips
- Santi-gips
- Baugips
- Feldgips

GIPS-ZENTRALE

## Firma Andrašič

Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung  
Maribor, Vodnikov trg (tržni trg)

## Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

## MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6



## SUSAŠ

### EILDAMPFERDIENST

ab Venedig u. Sušak nach Dalmatien. Ausfahrt von Sušak täglich außer Mittwoch u. Freitag um 16 Uhr.  
Touristenlinien ab Sušak (und Venedig) nach Dalmatien sowie ab Sušak (u. Triest) nach Griechenland zu mäßigen Pauschalpreisen.  
Täglich mehrmalige Verbindung mit allen Badeorten und Sommerfrischen an der jugosl. Adriaküste. — Prospekte u. Auskünfte von der Direktion in Sušak, allen »Putnike-Bureaus u. Wagons-Lits Cook-Gesellschaften. 3127

## Gedenket

bei Kranzabliefern. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antikurbereitschaft in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

## Danksagung

Allen Freunden und Bekannten, welche der heimgegangenen Frau

## Rosa Lampe, geb. Mandl

das letzte Geleit gaben, ihre letzte Ruhestätte mit Kränzen und Blumen schmückten und uns Beweise ihres herzlichsten Mitgeföhls in den schweren Stunden gaben, sagen wir unseren tiefgeföhnten Dank.

LAMPE FRANZ  
und alle übrigen Verwandten.